167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Kampfb.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Ziffer u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166 54. - Fernruf 100 und 101.

Dienstagausgabe — Merseburg, den 6. September 1927 — Nummer 208

Neues in Kürze.

In der allgemeinen Lohnbewegung im Reiche sind keine Entscheidungen gefallen. Streikbeschlüsse sind noch nirgends gefaßt. Bedrohlich ist zurzeit nur die Lage im Ruhrohlengebiet, wo in rund 30 Versammlungen eine letzte Frist von zehn Tagen zur Annahme der Lohnforderungen gestellt wurde und wo sich eine starke kommunistische Streikhetze der Bewegung zu bemächtigen droht.

*

Wie der Reichspostminister in Gesprächen der letzten Tage mit Zentrumsabgeordneten geäußert hat, besteht innerhalb der Reichsregierung keine Geneigtheit das bisherige Postgesetz derart zu ändern, daß die Entscheidung über Tariferhöhungen wieder dem Plenum des Reichstags übertragen werde.

*

Am Sonntag haben sozialdemokratische Parteiversammlungen in den Kreisen Niederbarnim und Sternberg einstimmige Resolutionen angenommen für die Herbeiführung von Neuwahlen zum Reichstag im Frühjahr und gegen die Erweiterung bzw. Umänderung der Preußenkoalition.

*

Auch nach der Stellungnahme Hamburgs gegen das Reichsschulgesetz ist man im Reichsministerium des Innern noch ohne Besorgnis über das Schicksal der Schulvorlage. Wie unserem Mitarbeiter im Reichsamt eröffnet wurde, rechnet man dort nach wie vor, daß im Reichsrat eine absolute Mehrheit für das Gesetz zusammenkomme, während im Reichstag die Regierungskoalition die Annahme verbürge. Es sei anzunehmen, daß das neue Reichsschulgesetz noch vor Weihnachten in Kraft treten könne.

*

Die Gewerkschaften haben unter dem Druck der Verhältnisse vor Streiktendenzen anläßlich der neuen Lohnforderungen abgeraten. Die „Rote Fahne" quittiert diese Mahnung mit der Ankündigung, daß nunmehr die Betriebsräte die Massen entsprechend bearbeiten würden, um gegen den Willen der Gewerkschaften ihre Lage durch allgemeine Streiks zu verbessern. Man erfährt hierbei, daß die Russenbotschaft den deutschen Kommunisten das Botschaftsgebäude wieder zur Verfügung gestellt hat.

*

In Senftenberg kam es bei dem Lausitzer Stahlhelmtag zu schweren Schlägereien zwischen Stahlhelmern und Rotfrontleuten. 22 Personen wurden schwer verletzt, darunter zwei lebensgefährlich. Die Zahl der Leichtverletzten ist noch nicht festgestellt.

*

„Petit Journal" berichtet aus Konstantinopel: Zu Ehren des vor Konstantinopel liegenden italienischen Kreuzergeschwaders fand ein Bankett statt, an dem Kemal Pascha teilnahm, der immer noch in Konstantinopel weilt. Der Staatspräsident feierte die Vaterlandsliebe und das Streben der Italiener, ihre alte Weltgeltung zurückzugewinnen. Dasselbe Ziel habe die Türkei.

*

Der „Courant" meldet aus London: Lloyd erhöhte die Transportsätze nach indischen Häfen. Eine Erhöhung ist seit dem Weltkrieg nach Indien nie erfolgt. In Verbindung mit der Entsendung von 4000 Mann Heimattruppen zur Verstärkung der indischen Garnisonen läßt die auffällige Prämienerhöhung durch Lloyd in London Gerüchte von ernsteren Schwierigkeiten Englands in Indien aufkommen, um so mehr, als weder Reuter noch die Blätter der herrschenden Unionistenpartei seit Monaten Berichte über die Lage in Indien bringen.

*

Die Londoner „Times" melden aus Washington: Am Sonntag hat Senator Johnson in Washington eine neue scharfe Rede gegen die Freigabe der deutschen Vermögen gehalten. Johnson führte aus, daß die deutschen Vermögen dem Geldmarkt der Vereinigten Staaten jetzt nicht entzogen werden sollten, denn sie seien die einzigen Sicherheiten für die Millionenanleihen nach Deutschland. Glücklicherweise bestehe weder im Senat noch im Repräsentantenhaus eine Mehrheit für diese deutschen Wünsche.

*

Senator Borah fordert in einem Schreiben das Staatsdepartement auf, daß die amerikanische Regierung solange ihre Zustimmung zu der französischen 100-Millionen-Dollaranleihe versage, bis die Kriegsschuldfrage geregelt sei.

Ein müder Auftakt in Genf.

Gestern vormittag fand die Eröffnung der achten ordentlichen Session des Völkerbundes statt. Wie alljährlich, haben sich die Delegationen der 52 Mitgliederstaaten des Völkerbundes in Genf vereinigt. Die Stadt zeigt das übliche Bild der großen Völkerbundstagung.

Die diesjährige Tagung der Bundesversammlung kann kaum als inhaltsreich bezeichnet werden. Eine große Zahl der üblichen Kommissionsberichte, kaum eine Frage weitgehenden politischen Charakters außer dem Abrüstungsproblem. In erster Linie ist es neben Sowjetrußland, das ja außerhalb der Genfer Atmosphäre steht, Deutschland, das unmittelbar berührt wird.

*

Die Tagesordnung der Eröffnungssitzung trägt rein geschäftsordnungsmäßigen Charakter.

Kurz nach ½11 Uhr betrat der Präsident des Völkerbundsrates, der chilenische Delegierte Villegas, die Präsidententribüne und erklärte die achte ordentliche Tagung des Völkerbundes für eröffnet.

Das bedeutendste Ereignis des abgelaufenen Jahres sei die Weltwirtschaftskonferenz gewesen, die der Tätigkeit des Völkerbundes neue Gebiete eröffnet und auf die großen noch zu lösenden Probleme des Wirtschaftslebens hingewiesen habe.

Der Präsident wandte sich in längeren Ausführungen dem Abrüstungsproblem zu. Der schleppende Gang in den Abrüstungsverhandlungen sei berechtigt allgemeiner Kritik unterzogen worden.

Die Schwierigkeiten dieses Problems haben es nicht ermöglicht, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Die Erfahrungen des letzten Jahres auf dem Gebiete der Abrüstungstätigkeit hätten gelehrt, daß man nur in Etappen vorwärts kommen könne.

Nach einstündiger Pause nahm die Völkerbundsversammlung um 2 Uhr ihre Beratungen wieder auf.

Die Versammlung schritt zur Wahl des Präsidenten. Von 47 Stimmen wurden 24 Stimmen auf den Pariser Gesandten Uruguays, Guani, und 23 Stimmen auf den österreichischen Gesandten Graf Mensdorf abgegeben. Unter allgemeinem Beifall übernahm Guani den Vorsitz der Völkerbundsversammlung.

Die Ansprache des neuen Präsidenten Guani.

Der neugewählte Präsident der Völkerbundsversammlung, Guani, gab kurz nach seiner Wahl eine Erklärung ab, in der er für die seinem Lande zuteil gewordene Ehre der Präsidentschaftswahl dankte. Er appellierte sodann an den Geist der Einheit und Verständigung, der allein die Völkerbundsarbeiten zu Erfolgen führen könne.

In der Nachmittagssitzung wurden sodann rein technische Verwaltungs- und Kommissionsfragen erledigt.

Am Mittwoch Abrüstungsdebatte.

Am Mittwoch wird die große Debatte über die Tätigkeit des Völkerbundes im abgelaufenen Geschäftsjahre beginnen. Dabei wird die mit großer Spannung erwartete Aussprache über das Abrüstungsproblem stattfinden, an der voraussichtlich die Delegierten der Großmächte teilnehmen werden.

Die Verminderung der Rheinlandtruppen.

Wieder keine Termine.

Die deutsche Delegation in Genf gibt folgendes offizielle Kommuniqué heraus:

„Der französische Außenminister hat im Namen der belgischen, britischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung dem deutsch. Reichsaußenminister eine offizielle Mitteilung über die letzthin beschlossene Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland zugehen lassen. Briand bestätigt darin die Herabsetzung der gegenwärtigen Truppenstärke um 10 000 Mann auf 60 000 Mann und fügt hinzu, daß diese Maßnahme durchgeführt werden soll. Ueber die Einzelheiten, insbesondere über die Erleichterungen, die diese Maßnahme für die Bevölkerung des besetzten Gebietes mit sich bringen wird, ist eine weitere Mitteilung in Aussicht gestellt worden."

Wie wir hören, ist diese Mitteilung durch den Generalsekretär der Botschafterkonferenz, Massigli, Ministerialdirektor Dr. Gaus übergeben worden.

*

Im Zusammenhang mit der Notifizierung der Besatzungsverminderung wird es von den Morgenblättern als bemerkenswert bezeichnet, daß Briand von einer Herabsetzung der Truppenstärke auf 60 000 Mann gesprochen hat. Damit akzeptieren die Alliierten zum erstenmal die deutsche Berechnung des Truppenstandes im Rheinlande, die bekanntlich auf eine über 70 000 Mann liegende Ziffer hinausging, während die Franzosen stets eine wesentlich niedrigere Zahl angegeben haben.

Wie die Morgenblätter berichten, hält man es in Berliner maßgebenden Kreisen für wahrscheinlich, daß Mitte des Monats eine Kabinettssitzung über die Verhandlungen in Genf stattfinden wird.

Die Notifizierung der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland gibt lediglich den bereits bekannten Beschluß der alliierten Regierungen auf Herabsetzung um 10 000 Mann bekannt, ohne jedoch, wie allgemein erwartet wurde, einen festen Termin für die Zurückziehung der Truppen mitzuteilen. Ferner wird gleichfalls über die weiteren Erleichterungsmaßnahmen keine konkrete Angabe gemacht, sondern lediglich weitere Mitteilungen in Aussicht gestellt. Somit besteht über die Ausführung der von alliierter Seite durch den Locarnopakt eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere aber über die Regelung der Besatzungsfrage, trotz aller deutschen Bemühungen noch immer keine volle Klarheit.

Im Zusammenhang mit der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen wird das Hauptquartier des 33. Armeekorps, Generalstab, Kommando und Unterabteilungen am 25. Oktober aufgelöst. Gleichzeitig wird aus dem Rheinland nach Besancon das Hauptquartier der 41. Infanteriedivision verlegt werden, während das 52. Geniebataillon nach Toul gehen und mit dem 15. Genieregiment vereinigt werden wird.

Der Reichsfinanzminister über die kommende Beamtenbesoldungsreform.

In einer katholischen Beamtenversammlung in Dortmund nahm Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort. Unter starkem Beifall versicherte er, jetzt den Wechsel einzulösen, den er der Beamtenschaft im Februar gegeben habe. Er forderte die Beamten auf, sich nicht vorzeitig beunruhigen zu lassen. 99 Proz. von dem, was man bisher über die Absichten des Reichsfinanzministeriums gelesen oder erzählt habe, sei unrichtig. Keine Teilreform werde kommen, sondern der ganzen Beamtenschaft solle geholfen werden. Die Beamtenbesoldungsreform werde einen starken sozialen Charakter haben. Zum Schluß appellierte der Minister an die Beamten, dem Staat die Treue zu bewahren.

*

Die Vorarbeiten für den neuen Reichshaushalt sind in vollem Gange. Nach den allgemeinen Tariflohn- und Gehaltserhöhungen im Herbst und nach den erhöhten Dawesabgaben im neuen Vertragsjahr sind für rund eine Milliarde Mark Mehrausgaben in den ordentlichen Etat einzustellen. Eine Deckung durch Kürzungen an anderen Etatsposten erscheint schwierig. Infolgedessen steht das Reichsfinanzministerium inmitten schwieriger Verhandlungen, da ohne dringliche Notwendigkeit der Frage neuer Steuern nicht nähergetreten werden soll.

Der Reichspräsident greift nicht in den Flaggenstreit ein.

Zu der Meldung der „Welt am Montag", daß eine Proklamation des Reichspräsidenten anläßlich seines Geburtstages bevorstehe, wonach die alten Reichsfarben (Schwarz-Weiß-Rot) mit den Farben der Republik für gleichberechtigt erklärt werden sollen, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß irgendeine Proklamation dieser Art von seiten des Reichspräsidenten nicht geplant sei. Auch von seiten der Reichsregierung schwebten keine derartigen Erwägungen.

Der Tiger Clemenceau im Sterben.

Wie die Abendblätter aus Paris melden, erlitt Clemenceau in der letzten Nacht einen schwere Herzanfall, so daß das Schlimmste zu erwarten ist. Clemenceau würde am 28. September 86 Jahre alt werden.

Die Frauenbewegung in England.

Von Dr. Elisabeth Spohr.

Mein Aufenthalt in London gewährte mir durch das Zusammensein mit führenden Frauen einen interessanten Einblick in den Stand der dortigen Frauenbewegung, die äußerlich an gleichen Rechten der Frau mit dem Manne noch nicht ganz unsere Verfassung erreicht hat, dafür aber an Stelle der sprunghaften Entwicklung infolge unserer Revolution ein mehr organisches Wachsen zeigt.

Das Universitätsstudium ist den Frauen seit Ende der 70er Jahre allgemein zugänglich. Sie leben gleich den männlichen Studierenden in Colleges, die häufig weibliche Dozenten und eine weibliche Leitung haben. Gleich den männlichen Akademikern tragen die Frauen cap and gown, die viereckige Mütze, und eine Art Talar von schwarzer Farbe, der nach den Fakultäten und Graden mit verschiedenen Farben besetzt ist. Die höheren Mädchenschulen sind ebenso wie die Knabenschulen meist Privatschulen, die, falls sie sich dem Unterrichtsministerium unterwerfen, vielfach von ihm finanziell unterstützt werden. Sie stehen ebenfalls vorwiegend unter weiblicher Leitung.

Es ist bekannt, daß auch der Frauensport innerhalb und außerhalb der Schule schon seit Jahrzehnten üblich ist. Sportlehrerinnen, die bei uns erst jetzt ausgebildet werden, sind dort an Mädchenschulen in der Regel vorhanden. Auch ist seit langem eine Art militärischer Mädchenausbildung vorhanden, Uebungen in Zeltlagern (camps), wo Nachrichtendienst, Sanitätsdienst usw. geübt werden und die Mädchen in einer Art Uniform (unserer Jungdeutschlanduniform ähnlich) an Disziplin, Anspruchslosigkeit und Gemeinschaftsbewußtsein gewöhnt werden.

Das politische Wahlrecht haben die Frauen in England seit dem 6. Februar 1918. Schon im Jahre 1910 war eine „private bill", das Frauenstimmrecht betreffend, in zweiter Lesung angenommen worden. Die Regierung weigerte sich aber, für die 3. Lesung Zeit zu schaffen. 1917 brachte die Regierung eine neue Wahlrechtsvorlage heraus, die wiederum die Frauen unberücksichtigt ließ. Da kündigten sie den Burgfrieden und erzwangen 1918 ihre Zulassung, allerdings noch nicht unter den gleichen Bedingungen wie die Männer. Während nämlich die Männer das aktive und passive Wahlrecht mit 21 Jahren erhalten, gesteht man es den Frauen erst mit 30 Jahren zu. Ferner müssen unverheiratete Frauen nachweisen, daß sie ein bestimmtes Einkommen, oder eine eigene Wohnung haben.

Das erste weibliche Mitglied des Unterhauses war Lady Astor (kons.), die 1919 bei einer Nachwahl für Plymouth gewählt wurde. Gegenwärtig sind 6 weibliche Abgeordnete bei über 700 Mitgliedern im Unterhaus, 3 gehören der konservativen, 3 der Arbeiterpartei an. Die geringe Zahl erklärt sich daraus, daß in England in kleinen Wahlkreisen gewählt wird, wo jede Partei in der Regel nur einen Kandidaten durchbekommt.

Auch ist eine Wahl mit beträchtlichen Kosten verbunden, da jeder Kandidat bei seiner Aufstellung eine Summer von 1000 Pfund (20 000 Mark) hinterlegen muß, die an den Staat fällt wenn er nicht mindestens ein Achtel der Stimmen erhält. Ferner müssen praktisch in der Regel die Kosten für den Wahlkampf vom Kandidaten selbst bestritten werden (wenn nicht, wie z. B. bei Arbeitern, die Organisation die Kosten trägt), so daß nur wohlhabende Frauen sich aufstellen lassen werden. In England scheint die Zugehörigkeit zu einer Partei, auch die der Frauen, weniger als bei uns weltanschaulich verwurzelt zu sein, sondern sie machen ihre Stimmabgabe von der Stellung abhängig, die sie zu den Fragen einnehmen, die gerade im Vordergrund des jeweiligen Wahlkampfes stehen.

Außerhalb des Parlaments haben die Frauen — abgesehen von den großen internationalen Frauenfragen, die alle Kulturländer in gleicher Weise beschäftigen — sich zwei besondere Aufgaben gestellt. Die British Commonwealth League unter Mrs. Corbett-Ashby beruft in jedem Jahr eine Versammlung ein, zu der Vertreterinnen aller englischen Dominons eingeladen werden. Diesmal war die Jahresversammlung vom 29. Juni bis 1. Juli. Auf der Tagesordnung standen Referate über die sozialen und Arbeitsbedingungen englischer Untertanen in den verschiedenen Dominions: Australien, Südafrika, der Goldküste, Indien, Ceylon, der Bermudainseln usw.

Es ist dies ein kühnes Unternehmen der englischen Frauen, manchmal in einem gewissen Gegensatz zur Regierung, da hier Tatsachen in unverhüllter Wahrheit an die Oeffentlichkeit kommen, über die sonst nur zensierte Berichte durch die Presse gehen. Zweifellos aber stärken die englischen Frauen durch diese Zusammenkünfte mit den farbigen Untertanen der Dominions das Vertrauen derselben in das Mutterland England.

Die zweite Aufgabe ist die Beeinflussung der bekanntlich nicht nach geschriebenem, sondern nach Gewohnheitsrecht erfolgenden Rechtsprechung im Sinne des Frauenrechts. Gerade in der Zeit meines Aufenthaltes hatten zwei tätige Frauen einen Fortschritt erzielt, indem ein Mann, der ein minderjähriges Mädchen vergewaltigt hatte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0001

bestraft worden war. Dadurch war mit dem durch Gewohnheitsrecht ausgebildeten Grundsatz gebrochen worden, daß die Aussage einer Minderjährigen gegenüber einem Volljährigen nicht ins Gewicht fallen darf. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß hier die englischen Frauen eine ganz große Aufgabe zu erfüllen haben.

In die Arbeitsbedingungen der Frau unter sozialem Gesichtspunkt erhielten wir Einblick durch die Besichtigung der Cadburg-Schokoladenfabriken in Bournville nahe Birmingham die allerdings in einzigartiger Weise für England vorbildliche Einrichtungen besitzt. Dort werden verheiratete Arbeiterinnen nicht beschäftigt. Vielmehr wird der Lohn des Mannes so bemessen, daß er eine Familie erhalten kann. Wie die Familien in hübschen Häuschen untergebracht werden, so baut man auch für die unverheirateten Arbeiterinnen, für zwei in einem Häuschen, eigene Wohnungen von zwei Zimmern, Küche, Bad und einem Stückchen Garten. Nicht aber sorgt man in ähnlicher Weise für den männlichen Junggesellen. „Wir werden ihn in seinem Alleinbleiben doch nicht stützen", sagte unsere Führerin.

Alles in allem hatte ich den Eindruck, daß die Frau in England eine gute Stellung hat. Diese geht hervor aus einem gesunden, organisch gewordenen Fortschritt in Mischung mit dem Festhalten an überlieferten gesellschaftlichen Formen und an den besonderen Lebensbedingungen der Frau.

Eine schulpolitische Rede des Reichskanzlers in Dortmund.

Gestern hielt Reichskanzler Dr. Marx auf dem Dortmunder Katholikentag eine schulpolitische Programmrede. Er führte u. a. aus:

Die erste und dringendste Aufgabe der katholischen Schulbewegung ist heute, bei den bevorstehenden Verhandlungen über das Reichsschulgesetz dafür zu sorgen, daß die berechtigten Wünsche der deutschen Katholiken erfüllt werden.

Wir haben die feste Ueberzeugung, daß dies gelingen wird, wenn man auf allen Seiten gewillt ist, mit den großen Grundrechten, die wie gewaltige Quadern in unsere Verfassung hineingesenkt sind, mit dem Elternrecht und der Gewissensfreiheit, Ernst zu machen. Wer diese großen Grundsätze antastet, der rüttelt an den Fundamenten des Staates. Das Recht der Eltern auf die Erziehung der Kinder ist das Primäre. Das Recht des Staates auf die Schule soll in den berechtigten Grenzen in keiner Weise bestritten oder eingeengt werden. Das Wohl des Staates und der Allgemeinheit kann aber nicht gewahrt bleiben, wenn der Staat in das Recht der Eltern und das Gewissen eingreift. Unheilvoller Kampf wäre die Folge. Wahrung der Elternrechte und der Gewissensfreiheit in Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Schulgebiete bedeutet gleichzeitig die beste Förderung des Staatswohles. Wenn also diejenigen, die mit uns nicht einer Weltanschauung sind, Schulen dieser Weltanschauung, wenn andere die Gemeinschaftsschule fordern, werden wir ihnen nicht im Wege stehen. Nur wenn alle Faktoren, die an der Schule beteiligt sind, wenn Eltern, Kirche, Lehrer und Staat sich die Hand reichen, einträchtig überlegen und sorgen für das Wohl unserer Kinder, nur dann wird die Schule zu dem gestaltet, was sie unbedingt sein muß. Wir Katholiken sperren uns auch nicht gegen eine Reform der Lehrerbildung.

*

Dr. Seipel über den Anschluß.

Auf einem abendlichen Kommers betonte der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel die Verpflichtung des Akademikers gegenüber dem Arbeiter. Er kam weiter auf den großdeutschen Gedanken zu sprechen und sagte, das Wort Bruder habe einen besonders schönen Klang für diejenigen Deutschen, die außerhalb des Deutschen Reiches lebten. Die Rede fand außerordentlich starken Beifall.

Polen für ein Ostlocarno.

Was Polen vorschlagen will.

Von maßgebender polnischer Seite wird zu den viel erörterten polnischen Vorschlägen zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes folgende Mitteilung gemacht:

„Die polnische Delegation wird in der Vollversammlung des Völkerbundes den Antrag zu einer Entschließung einbringen, nach der sämtliche Mitgliedstaaten des Völkerbundes die feierliche Verpflichtung auf sich nehmen, im Falle von Differenzen untereinander nicht zu kriegerischen Maßnahmen zu schreiten."

In dieser Resolution sollen jedoch keinerlei Bestimmungen über Sanktionsmaßnahmen oder obligatorische Schiedsgerichtsregelungen aufgenommen werden. Die Absichten der polnischen Regierung gingen darauf hinaus, einen angreifenden Staat außerhalb des Gesetzes zu stellen. Diese Resolution soll bei ihrer Annahme als Basis für den Abschluß weiterer internationaler Sicherheitsverträge dienen.

*

Zweifellos beabsichtigt die polnische Delegation hiermit ein künftiges Ostlocarno mit Deutschlands Einschluß vorzubereiten. Von deutscher Seite muß nochmals nachdrücklichst darauf hingewiesen werden, daß deutscherseits eine Garantieverpflichtung der gegenwärtigen Westgrenze Polens unter keinen Umständen als Diskussionsthema anerkannt werden könne.

Von baltischer Seite wird betont, daß die Randstaaten keinerlei Verpflichtungen eingehen würden, die von der Sowjetregierung als eine Gefährdung der Beziehungen zwischen den Randstaaten und der Sowjetunion aufgefaßt werden könnten. Das Bestreben der Randstaaten ging sogar dahin, mit der Sowjetunion Neutralitätsverträge abzuschließen. Dieser Weg sei bereits beschritten worden, und die Randstaaten würden ihn auch weiter verfolgen. Verpflichtungen, die diese Politik hindern würden, müßten von seiten der Randstaaten von vornherein abgelehnt werden.

Vorläufig erst einmal hinausgeschoben.

Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß in englischen Delegationskreisen die Absicht bestehe, die Vorschläge der polnischen Regierung für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zunächst den einzelnen interessierten Regierungen zur Prüfung zu überweisen. In eine sachliche Diskussion der Vorschläge soll auf der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes nicht eingetreten werden.

Polnische Militärflugzeuge über Hindenburg.

Am Sonntag vormittag kreisten etwa zehn Minuten lang vier polnische Militärdoppeldecker über Hindenburg. Die Flugzeuge waren aus der Richtung Ruda gekommen und flogen auch nach dort zurück. Da die Flugzeuge, die deutlich als polnische Militärflieger an den Hoheitszeichen, quadratisch rot-weiße Felder, zu erkennen waren, in der niedrigen Höhe von 300 Meter über der Stadt kreuzten, liegt der Gedanke nahe, daß es sich um eine nicht zufällige Grenzverletzung handelt.

Reichstagspräsident Loebe wird in der nächsten Woche den Aeltestenrat einberufen, um ihm vorzuschlagen, die Reichstagsplenarsitzungen am 3. Oktober wieder aufzunehmen.

Der Reichspräsident von Hindenburg beabsichtigt voraussichtlich am Mittwoch nach Berlin zurückzukehren.

Der slowenische Politiker Dr. Korošchek.

Polnische Polizeibeamte als „Landarbeiter" in Deutschland.

Folgende Warnung von berufener Seite sei wiedergegeben: „Seit Januar 1927 sind zahlreiche polnische Polizeibeamte angeblich wegen Nichteignung aus dem Dienst entlassen worden. Bisher konnte in fünf Fällen festgestellt werden, daß diese Polizeibeamten als landwirtschaftliche Arbeiter nach Deutschland „vermittelt" worden sind. Es besteht der Verdacht, daß die Entlassung nicht wegen Ungeeignetheit erfolgte, sondern um die Beamten als Nachrichtenagenten und Spione für Polen auf sicherem Wege nach Deutschland zu bringen. Bei dem einen der oben erwähnten Beamten konnte beobachtet werden, daß er versuchte, mit Reichswehrangehörigen Verbindung zu bekommen, und daß er sich in auffälliger Weise für die Tätigkeit der vaterländischen Verbände in seinem Arbeitsort interessierte. Seine großen Geldausgaben und seine Kleidung lassen darauf schließen, daß er noch aus anderen Quellen Geld erhalten muß.

Schwere Verletzung der Memeler Gerichtsbarkeit.

Der Kriegskommandant für das Memelgebiet hat 2 memelländische Bürger zu einer Gefängnisstrafe von einem bzw. zwei Monaten verurteilt, weil sie auf einer Wahlversammlung einen anderen Memelländer geohrfeigt hatten. Durch diesse Bestrafung hat der Kriegskommandant die beiden Memelländen der örtlichen Gerichtsbarkeit entzogen. Diese Tatsache bedeutet einen Gewaltstreich gegen die memelländische Justiz, die die größte Beunruhigung hervorgerufen hat. Der Geohrfeigte ist ein gewisser Petereis, als Anhänger der Großlitauer bekannt, der seinerzeit den Oberwachtmeister Heidemann in Ausübung seines Dienstes meuchlings erschoß und heute noch unbestraft herumläuft, weil er der memelländischen Gerichtsbarkeit entzogen wurde.

Schwarzer Tag für französische Militärflieger.

Aus Paris wird gemeldet: Bei Nancy stürzte gestern ein Militärdoppeldecker aus 150 Meter Höhe ab. Der Führer des Flugzeuges verbrannte. Der Beobachter konnte sich retten. Ueberhaupt war der gestrige Tag ein Unglückstag für das französische Militärflugwesen. In Orly stürzte ein Einsitzer aus 30 Meter Höhe ab. Der Insasse, ein Fliegeroffizier, wurde getötet. Bei Verdun mußte ein Militärflugzeug eine Notlandung vornehmen. Es überschlug sich und wurde völlig zertrümmert. Der Pilot kam mit dem Schrecken davon. Bei Dijon geriet ein weiteres Militärflugzeug infolge Vergaserstörungen in Brand. Der Führer des Flugzeuges trug schwere Brandwunden davon.

Beilegung des Konfliktes wegen der Franktireur-Enquete.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Genf sollen die Verhandlungen über die Franktireurenquete zu einem Einigungsvorschlag geführt haben, wonach von beiden Seiten erklärt wird, daß die weitere Behandlung der Frage zurzeit im Allgemeininteresse unerwünscht sei und deshalb aufgeschoben werde. In den nächsten Tagen soll in Berlin und Brüssel gleichzeitig eine offizielle Mitteilung hierüber ausgegeben werden.

Achmed Bey Zogu will König werden.

Die Morgenblätter geben eine Meldung aus Skutari wieder, wonach der Aufenthalt Achmed Bey Zogus in Skutari den Charakter einer politischen Demonstration annimmt. Am Freitag erließ Achmed Bey eine Amnestie für alle politischen Verbrecher. Ueber 70 Verurteilte wurden in Freiheit gesetzt. Den ins Ausland geflüchteten nordalbanischen Führern steht die Rückkehr in die Heimat frei. Diese Aktion hat in Skutari große Freude ausgelöst. Achmed Bey Zogu wurde zum Fürsten von Skutari ausgerufen und gekrönt. Allgemein glaubt man, daß für Achmed Bey Zogu dieser Titel nur die Vorstufe für die Ausrufung als König sein werde.

*

Der holländische „Courant" meldet aus London: Exkönig Manuel von Portugal hat dem Vertreter der „Daily Mail" ein Interview bewilligt. Der Exkönig ist vor wenigen Tagen von einer geheimen Reise aus Portugal zurückgekehrt. Er sagte, der Zerfall Portugals sei durch die jetzt bestehende Diktatur aufgehalten worden. Die Politik dürfe kein Geschäft mehr für Geldleute sein, wie seit 1912 in Portugal. Er bleibe seiner Berufung gewärtig, die eines Tages an ihn kommen werde.

Die jugoslavisch-bulgarische Annäherung.

Der jugoslavische Außenminister Marinkowitsch, dessen Belgrader Blatt „Pravda" mitteilte, König Alexander von Südslavien und König Boris von Bulgarien würden in München zusammentreffen.

Die Perlenkette.

Skizze von Heinz Ludwig Raymann.

I.

Die Vorstellung war zu Ende. Breit öffneten sich die Portale des Budapester Opernhauses. Licht schlug hell auf Stufen und Rampe. Als Erste traten zwei Herren in Abendmantel, Schal und Seidenhut heraus. Sie sahen sich an und zuckten die Schultern: „Nichts zu machen! Einfach unmöglich! Wollen hier bleiben, aufpassen!"

Sie mischten sich unter die elegante Menge und näherten sich wie unabsichtlich einem älteren Paar, das nach einem Auto Ausschau hielt: Stephan Fakotny, der reiche Börsianer, und seine Frau Rosa, er in einem Kronenzobel, sie in kostbarem Seal. Wenn ihr Pelzmantel sich am Hals verschob, glänzte für einen Augenblick eine Kette von großen indischen Perlen auf.

Die beiden Herren Ferdl Jankowitsch und Franzl Stakot, schauten sich kurz an und nickten kaum merkbar. Das Auto Fakotnys fuhr vor, und man hörte ihn sagen: „Rosa, ich muß noch mit zur Bank. Ich fahre bis zum Apponyiplatz mit!" Rosa nickte nur.

Jankowitsch und Stakot fuhren unauffällig hinter Fakotnys Wagen her. Am Apponyiplatz hielt das Auto. Fakotny stieg aus und ging in Richtung nach der Innenstadt rasch davon. Frau Rosa erstand sich am Zeitungskiosk die neuesten Zeitschriften. Die alte Zeitungsfrau schaute der reichen Käuferin nach, die nun der Blumenfrau nebenan einen Strauß frischer Rosen abnahm.

Ein ärmlich gekleidetes junges Paar schaute aus großen Augen zu: Ladislaus Vadnai, stellungsloser Musiker, und Helene Paszonyi, Stickerin. Beide hatten nichts als ihre Liebe. Sie wollten schon lange heiraten, aber ihre Mittel reichten dazu nicht aus. Nun sahen sie den kostbaren Pelz, den gleißenden Schmuck; sahen aber nicht, wie etwas Schimmerndes zu Boden fiel, als die Frau wieder ihren Wagen bestieg. Inzwischen war Stakot zurückgekommen. Er flüsterte Jankowitsch etwas zu. Beide lachten und fuhren hinter Frau Rosa her.

II.

Im Damenzimmer der Villa Fakotny saß Rosa im vom gelbseidenen Schirm gedämpften Lichtkreis einer Stehlampe und schlürfte duftlen Tokayer. Bald glühte sie vom Wein. Schließlich ging sie etwas schwankend in ihr Ankleidezimmer, wo sie ihren Schmuck abstreifte und ihn achtlos auf den Spiegeltisch legte. Dann schlug ihre Schlafzimmertür laut zu.

Wenige Minuten später schob sich der Türbehang des Ankleidezimmers lautlos aneinander, und Ferdl Jankowitsch trat vorsichtig ins Zimmer. Horchte gespannt. Seine Taschenlampe leuchtete gedämpft auf, huschte über die Möbel, hing einige Augenblicke am Sealmantel und blieb dann am Spiegeltisch haften. Steine blitzten, Brillantringe, Spangen. Wo aber war die Perlenkette? Jankowitsch suchte mit abgedämpften Lichtkegel alles ab. Die Kette war nicht da. Er fluchte in sich hinein und raffte schnell die Ringe, Reifen, Nadeln vom Spiegeltisch, packte den schweren Pelz und verschwand lautlos. Draußen wetterten die beiden „Herren" darüber, nicht die wertvolle Kette erbeutet zu haben. Begnügten sich aber einstweilen und fuhren schnell davon.

III.

Als Frau Rosa sich spät am Morgen erhob und im Spiegel betrachtete, bemerkte sie plötzlich die Leere auf dem Toilettentisch. Sie erschrak heftig. Wo war der Schmuck? Wo war die Kette? Sie suchte überall herum. Ohne Erfolg. Sie schellte nach dem Mädchen. Es wußte von nichts. Sie schimpfte und tobte. Neugierig erschien Stephan und fragte aufgeräumt, was los sei. Er wurde förmlich grün im Gesicht, als er begriffen hatte, und hätte sie fast geohrfeigt. Er rief gleich die Kriminalpolizei an. Die Kriminalbeamten verhörten alle, suchten nach Spuren, fanden nichts.

Am Nachmittag schrieen knallrote Plakate von allen Budapester Plakatsäulen den Diebstahl mit Beschreibung und hoher Belohnung in die neugierige Menge. Zwei „Herren" lasen den Anschlag mehrmals genau durch und zwinkerten sich dann lächelnd zu. Dies Lächeln hatte dem verkleideten Kriminalisten genügt, die beiden festzunehmen. Man fand bei ihnen den Schmuck, den Pelz, aber nicht die Kette. Die war natürlich irgendwo sicher versteckt.

IV.

Ferdl Jankowitsch und Franz Stakot saßen bereits drei Tage in Haft, als um die Mittagszeit der Rechtsanwalt Dr. Szabo auf dem Apponyiplatz stand und auf die Straßenbahn wartete. Just an der Stelle, wo Frau Fakotny ihrem Auto entstiegen und Zeitschriften und Rosen gekauft hatte. Dem Doktor Szabo war flau zumute, da ihm einer seiner Prozesse nicht klappen wollte. Er sprach vor sich hin, und seine Blicke tasteten über den Staub im Rinnstein und wunderte sich über ein regelmäßiges Staubgebilde, das aussah wie eine kleine Schlange mit buckeligem Leib. Er schritt vorüber und schaute ärgerlich nach der Straßenbahn aus. Als er beim brummigen Hin- und Hergehen wieder diese kleine Staubschlange gewahrte, wurde er aufmerksam. Er trat heran, stocherte mit dem Spazierstock im Staube herum — und eine Perlenkette löste sich aus Staub und Dreck. Szabo hob sie auf und dachte lächelnd: Sie da, echte Wachsperlen! Er rieb mit spitzen Fingern etwas Dreck ab: Gute Nachahmung! Tatsächlich!

Dann stutzte er, besah sich das feingearbeitete Schloß näher: Gediegene Arbeit, Similibrillanten in schlechtem Silber; allerhand für so 'ne gewöhnliche Wachsperlenkette! Er rieb das Schloß mit dem Taschentuch sauber und hielt es in die Sonne, da sprühte es auf im Blauweißfeuer: Donnerwetter, sollten das gar echte Brillanten sein, gar in Platin gefaßt? Ausgerechnet hier im Straßendreck! Szabo besah sich die Kette nochmals genau. Die Perlen waren unwahrscheinlich groß: Nein, das ist schon so eine geschickte Nachahmung für Vorstadischönheiten oder Bühnenherzoginnen!

Doch da fiel ihm der Diebstahl bei Fakotny ein. Man hatte die Kette noch nicht gefunden. Szabo rannte aus einem unklaren Gefühl mit der Kette aufs Polizeipräsidium. Dort mußte er dann selber mit dem Beamten über seine kühne Vermutung lächeln. Doch sie riefen sicherheitshalber Fakotny an. Der kam aufgeregt von der nahen Börse herbei und schrie gleich: „Da ist sie ja! Wo haben Sie die Kette denn her?" —

„Gefunden auf dem Apponyiplatz in der Straßenrinne!" Fakotny stutzte, lachte und zwinkerte dem Beamten zu. Dieser verstand und forderte Dr. Szabo auf, sich auszuweisen. Der tat es lächelnd. Man entschuldigte sich. Dann großes Rateg über die Möglichkeiten. Rosa wurde herbeitelephoniert. Sie fiel fast in Ohnmacht, als sie die Kette wiedersah. Sie ließ sich den Hergang erzählen. Dann meinte sie gelassen es stünde wohl sein, daß sie die Kette dort verloren hebe, denn sie sei an dieser Stelle vor drei Tagen ausgestiegen, um Blumen zu kaufen. Steph'n sprang aufgeregt herum. Es erschien ihnen allen unfaßbar, daß die Kette drei Tage auf dem sehr belebten Apponyiplatz gelegen hatte, wie die Staubschicht bewies, dicht bei der Haltestelle der Straßenbahn, wo täglich Tausende ein- und ausstiegen, ohne daß sie gesehen worden war.

Stephan stellte Szabo unter manchem Seufzer einen Scheck auf 5000 Pengö aus.

V.

Als die Abendblätter über den wunderlichen Fund mit allen Begleitumständen berichteten, hat die alte Zeitungsfrau laut geheult, weil das Glück so nah bei ihr auf der Straße gelegen und sie es nicht gesehen hatte.

Ladislaus Vadnai und Helene Paszonyi, das Brautpaar, starrten sich entgeistert an und machten dem Schicksal schwere Vorwürfe, weil sie direkt dabei gestanden hatten, als die Glücksgöttin ihnen günstig gesinnt war. 5000 Pengö hätten zu allen Himmeln gereicht.

Fürchterlich geflucht haben im Gefängnis Ferdl Jankowitsch und Franz Stakot, weil sie am nächsten dabei gestanden hatten und am meisten interessiert waren; weil sie, statt sich nur zu bücken und die Kette aufzuheben, sich abgeplagt, Freiheit und Leben aufs Spiel gesetzt hatten und sich doch ehrlich 5000 Pengö hätten verdienen können.

Drei Tage lag die kostbare Kette für alle greifbar auf der Straße herum. Und die es am nötigsten hatten, fanden sie nicht. So kann es gehen, wenn das Glück offen auf der Straße liegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Septemberabend.

Rings träumt um uns die kahle Flur
Von kaum verhalltem Sensenklang,
Noch ein paar Ebereschen nur
Stehn rot behängt den Weg entlang.
Noch prangt die Welt im Blumenflor,
Doch all ihr Duften ist verweht,
Und auch der kleinen Sänger Chor
Verstummte leis. Am Wege steht
Wartend die Nacht. So traurig singt
Nun lauter schon zur Abendzeit
Sein Lied der Wind, und uns durchdringt
Ein Bangen vor der Einsamkeit.
Wohl lehnt noch hier und dort am Baum
Die alte Bank wie einst im Mai,
Doch mancher hier erdachte Traum
Ging, wie der Sommer, auch vorbei
An altbewohnten Pfaden winkt
Uns welk und fröstelnd Baum und Strauch.
Grau überm Walde drüben sinkt
Der Nebel — ach, uns fröstelt auch.

K. G.

Der Radio-Wecker.

Jeden Morgen gab es dasselbe Theater. Es war schon rein zum Verzweifeln, wie Frau Lotte unter Tränen feststellte, und alles nur, weil die ganze Familie Morgen für Morgen die Zeit verschlief.

Man hatte zwar einen Wecker, einen kleinen, niedlichen, aber wenn der „weckte", klang das gerade so, als ob jemand Dukaten auf den Nachttisch zählte, und regelmäßig überfolg dann ein mildes Lächeln die Gesichter der Schlafenden, die von einer reichen Erbschaft träumten.

Und so konnte man denn jeden Morgen ein Familienmitglied mehr toben hören als das andere. Der Junge mußte um 7,30 Uhr zur Schule, der Mann um dieselbe Zeit in sein Bureau und die Frauen jagten mit fliegenden Haaren im Hause umher, um Kaffee zu kochen.

Auf die Dauer ging das natürlich nicht so weiter, jeder sah das ein. „Ich kaufe einen neuen Wecker" erklärte endlich der Hausherr und kam eines schönen Tages mit so einem Monstrum an, einem ganz vornehmen „Radio-Wecker", der in kurzen Abständen sein schrilles Lied ertönen lassen konnte.

Beruhigt legte man sich am Abend zu Bett, früh 6,30 Uhr würde man fabelhaft pünktlich geweckt werden! Der Morgen kam und mit ihm ein gewaltiges Klopfen an die eheliche Schlafzimmertür. „Aufstehen, aufstehen!" hörte Frau Lotti entsetzt den treuen Hausgeist Resi rufen, „wir haben die Zeit verschlafen, es ist 5 Minuten nach 7 Uhr!"

Mit einem Fluch sprang der Ehehert aus dem Bett, friedlich tickte der Wecker, der seinen Verpflichtungen so wenig nachgekommen sei.

„So ein Betrug," schrie erbost der Hausherr, „12,50 Mark hat mich das Viest gekostet, Schwindel ist alles." Das Gespenst des Zuspätkommens richtete wieder Unheil an, alles „flog" nur so im Haushalt. Frau Lotte hatte Tränen im Auge, sie war ja so—o—o unglücklich.

Ein donnerartiges Getöse ließ plötzlich alles zusammenfahren. Der Wecker meldete sich. Ein langgezogenes „Ach" des Hausherrn begrüßte das Ereignis, dann bewaffnete er sich mit einem Hammer, um Rache zu üben. Ein lautes „Ach Hammel" lockte die übrigen Mitglieder herbei. Der Hausherr hatte aus Versehen den Wecker statt auf 6,30 Uhr auf 7,30 Uhr gestellt. Vernichtende Blicke!

„Weißt du," meinte Frau Lotte, „für 12,50 M. kannst du wirklich nicht verlangen, daß ein falsch gestellter Wecker zur richtigen Zeit weckt..." D.

Neue Ueberweisungen an den Verein für Heimatkunde.

Durch unseren Stiftssuperintendenten, Prof. D. Bithorn, sind dem Museum wiederum wertvolle Gaben zugeführt worden. Es handelt sich zunächst um das Ehrengeschenk der kirchlichen Gemeindekörperschaften des Domes zur 25. Wiederkehr des Tages seines Amtsantritts. 25 große, vorzügliche Photographien vom Dom, den Kapitelsgebäuden, den Kirchen der Stadt und des ehemaligen vorgeschichtlichen Grabes im Schloßgarten sind mit einer künstlerischen Widmungstafel in einem Prachtbande vereinigt, welcher auf einem reizgeschnitzten Pulte ausgelegt ist. Vier weitere große Photographien vom Innern des Domes werden dem Verein deshalb sehr willkommen sein, da sie unser Gotteshaus vor und nach seiner letzten Erneuerung (1883—86) zeigen. Da sieht man auf den älteren Bildern das barocke Gestühl aus der Herzogszeit, von dem der Dom in jenen Jahren befreit wurde und die ehemalige Anordnung von Altarschreinen, Epithaphien und sonstigen Bildschmuck. So sind die alten Verhältnisse in Bildern erhalten geblieben, und dankbar wird man beim Betrachten derselben des Gebers gedenken.

Das Verkehrshindernis auf der Waterloobrücke.

Ein Haus in der Meuschauer Straße erwartete am Montag nachmittag Briketts. Aber der Kohlenwagen erschien nicht. Der hatte nämlich auf der Waterloobrücke unerwarteten Aufenthalt. Das eine Hinterrad des Wagens streikte. Das war auch für die über die Waterloobrücke fahrenden Fuhrwerke und Autos sehr ärgerlich, denn sie wurden durch den Brikettwagen an ihrem Durchkommen gehindert. Erst als das Hinterrad mit Ketten festgebunden worden war, konnte der Brikettwagen davonhumpeln. Ein Vorgang, der viele Leute lebhaft interessierte. Aber auch in der Meuschauer Straße bildete der Brikettwagen ein Verkehrshindernis, so daß er zum Weiterfahren genötigt werden mußte. Dann erst konnte er abgeladen werden.

Flaschenmilch und Einheits-Milchflaschen.

Von Prof. Dr. B. Lichtenberger (Kiel).

Allgemein herrscht in Deutschland der Wunsch, den Verbrauch an Trinkmilch zu steigern, gleichzeitig ist man sich auch darüber klar, daß diese Steigerung nur erreicht werden kann, wenn die Beschaffenheit dieser Trinkmilch in jeder Hinsicht eine vorzügliche ist.

Setzten wir voraus, daß die verfügbare Milch selbst, roh oder pasteurisiert, bereits qualitativ sehr gut wäre — leider kann man dies in unseren Städten längst nicht immer behaupten —, so sind damit noch nicht alle Forderungen erfüllt, sondern es ist nun auch Vorsorge zu treffen, daß diese gute Milch die gleiche Güte noch besitzt, wenn sie im Haushalt des Verbrauchers angelangt ist und dort noch einen halben oder ganzen Tag aufbewahrt wird.

Nur in den seltensten Fällen wird zurzeit in Deutschland die Milchflasche, die allein obige Forderungen erfüllt, zur Milchverteilung benutzt, vielmehr beherrscht fast durchweg die „lose Milch" unseren Markt.

Die lose Milch gelangt in Kannen zur Verteilung und wird aus diesen zumeist auf der Straße in die Gefäße der Verbraucher abgefüllt.

Die Qualität muß hier leiden, denn die Gefäße sind selten bakteriologisch sauber, und der Staub unserer autobefahrenen Straßen verschlimmert das Uebel noch ganz erheblich, ganz abgesehen von der Fälschungsgefahr, der die offene Milch ausgesetzt ist.

Diese Tatsachen zwingen uns dazu, die

Einführung der Milchflasche

ernstlich ins Auge zu fassen, zumal andere Länder (z. B. Amerika) bereits vollständig zu ihr übergegangen sind.

Hindernisse dieser Entwicklung stellen die Anschaffungs- und die laufenden Betriebskosten dar, die uns die Milch naturgemäß etwas verteuern müssen. Aber die Vorteile der Flaschenverteilung wiegen die entstehenden Mehrunkosten durchaus auf.

Bei den Anschaffungskosten handelt es sich nicht nur um die Beschaffung der Milchflaschen, sondern es ist weiter sehr gut arbeitende Flaschenreinigungs- und Füllmaschinen erforderlich, denn nur eine sehr saubere Flasche kann die Eigenschaften einer guten Milch auch erhalten.

Bei den laufenden Unkosten

sind neben den Maschinenkosten vor allen Dingen die Flaschen selbst ein nicht unerheblicher Unkostenfaktor, denn eine Glasflasche hat naturgemäß nur eine beschränkte Lebensdauer, da sie auf jedem Kreislauf einer ganzen Reihe von Gefahren ausgesetzt ist.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Summe aller Unkosten des Flaschenbetriebes, bezogen auf den Liter Milch, nur tragbar ist, wenn eine gewisse Mindestmenge von Flaschenmilch hergestellt wird, denn nur dann lassen sich Wasch- und Füllmaschinen einwandfreier Konstruktion anwenden. Diese Mindestmenge dürfte je nach den jeweiligen Verhältnissen zwischen 5000 und 10 000 Litern je Tag liegen.

Eine Ausnahme macht hier nur die Vorzugsmilch, denn diese stellt sich in ihrer Gewinnung ohnehin schon so teuer, daß die Unkosten des Flaschenbetriebes auch bei kleinen Mengen doch nur einen Bruchteil der Gesamtunkosten ausmachen.

Wollen wir also in Zukunft der Flaschenmilch die Wege ebnen, ohne eine wesentliche Verteurung der Milch in Kauf nehmen zu müssen, so ist eine gewisse Zentralisierung (nicht Monopolisierung) der Milch in den Städten notwendig.

Es wurde nun auch bereits erwähnt, daß die Milchflasche selbst einen beachtlichen Teil der Unkosten verursacht; um auch diese zu drücken, ist man bestrebt, eine Normalflasche zu schaffen, die neben anderen erheblichen Vorzügen den des geringeren Preises haben wird.

Diese von dem Kieler Institut für Maschinenwesen im Auftrage des Reichsernährungsministeriums seit einem halben Jahre in Angriff genommene Arbeit geht ihrer Beendigung entgegen und dürfte in kurzem

zu der deutschen Einheitsflasche führen.

Daß diese Flasche billiger wird, ist einleuchtend, denn bisher besaßen wir 60 bis 70 verschiedene Milchflaschen, die natürlich nur auf Bestellung angefertigt wurden, während die Einheitsflasche als Massenartikel hergestellt und auf Lager gehalten werden kann.

Nicht minder wirtschaftlichen Erfolg versprechend sind aber auch die anderen Vorteile, die die Einheitsflasche zu bieten vermag; so können z. B. die Wasch-, Füll- und Verschließmaschinen viel einheitlicher gebaut und demzufolge wiederum billiger geliefert werden.

Ein gleiches Bild von den Transportmitteln sowohl innerhalb der Molkereien als auch bei der Verteilung durch Wagen oder durch Läden, überall wird die Einheitsflasche

weitere Vereinheitlichungen nach sich ziehen,

die entweder den Betrieb wirtschaftlicher gestalten oder den Flaschenmilchvertrieb an sich zu fördern in der Lage sind.

Wichtig ist auch die durch die Vereinheitlichung möglich werdende Austauschbarkeit der Flaschen, wie sie sich im Berliner Braureigewerbe z. B. vorzüglich bewährt hat. Jede Molkerei kann jede Normalflasche unbesorgt zurücknehmen, auch wenn sie aus einem anderen Betriebe stammen sollte, denn das Normenzeichen birgt für die Güte der Flasche.

Flaschenmilch und Flaschennormung sind nur ein Glied in der Kette all derjenigen Maßnahmen, die in Zukunft zutreffend sind, um unsere Milchwirtschaft zu rationalisieren und der deutschen Milch den verlorenen deutschen Markt zurückzugewinnen bzw. einen Mehrverbrauch an Milch in Deutschland anzuregen, und es ist demzufolge wünschenswert, daß alle Volkskreise, jeder an seinem Teil zur Erreichung dieses Zieles Beitrag leisten.

Sommertagung der Deutschen Volkspartei.

Die diesjährige Sommertagung des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei fand am Sonnabend, dem 3. Sept., und Sonntag, dem 4. Sept., in Wippra statt. Im Rahmen der Tagung hielt Herr Oberstudiendirektor Dr. Ebert (Eisleben) am Sonnabendnachmittag einen Vortrag „Staat und Volk". Er gab eine umfassende Darstellung der beiden Begriffe in ihrer historischen Entwicklung und zog daraus den Schluß, daß der Begriff Staat gerichtet sein muß auf das Streben zu einem gefestigten Reich, denn erst dann wieder kann das Reich zur Weltgeltung kommen. Im Kampfe der unterdrückten Minderheiten, die ganz besonders unter der Abteilung eines großen Teiles des deutschen Volkes durch die willkürlich gezogenen Grenzen des Versailler Vertrages vom Heimatlande leiden, macht sich immer mehr der Gedanke breit, daß das deutsche Volk ein gemeinsames Erleben hat. Dieses Erleben, geschaffen durch das Schicksal, ruft dc Bewußtsein der Gleichheit der Rasse, der Sprache und der Kultur wach zur gemeinsamen Abwehr. Das ist die Grundlage der Volksgemeinschaft, die dem gesamten deutschen Volke erst die innere Kraft zum Wiederaufbau geben kann.

Die Ausführungen fanden starken Beifall. Der Abend war der Geselligkeit gewidmet. Am Sonntag fand bei herrlichstem Wetter ein Ausflug nach dem im Wippertal gelegenen Schloß Rammelburg statt.

Verbot des Vertriebs von Zeitschriften in den Schulen.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat unter dem 28. Juni d. J. ein allgemeines Verbot des Vertriebes von Zeitschriften und Flugblättern in den Schulen und durch die Lehrer erlassen. Auch Jugendschriften sollen durch die Lehrer in den Schulräumen nicht vertrieben werden.

Theaterverein Merseburg e. V.

Beginn der Aufführungen.

Als Pflichtaufführung für den September 1927, und zwar am Montag, dem 12. September, und Mittwoch, dem 14. September, bringt der Theaterverein durch das bekannte Mitteldeutsche Landestheater die Tragödie von Friedrich Hebbel „Gyges und sein Ring". Der Kartenvorverkauf für die Gruppen 1, 2 und 3 beginnt am 8. d. M., für die Gruppen 4, 5 und 6 am 9. d. M. in der Geschäftsstelle des Merseburger Korrespondent, Kleine Ritterstraße

An den nächstfolgenden Tagen findet der Kartenvorverkauf statt für Nichtmitglieder und für solche Mitglieder, die ihre Karten nicht rechtzeitig abgeholt haben.

Der Eintrittspreis beträgt infolge erhöhter Unkosten für Mitglieder 1,30 M. einschl. Garderobegebühr. Für Nichtmitglieder 2 M.

Neuanmeldungen nimmt die Kartenvorverkaufsstelle jederzeit an gegen Entrichtung von 1 M. Um Unliebsamkeiten zu vermeiden, bitten wir um rechtzeitige Abholung der Programme. Wegen der Schüleraufführung folgt in der morgigen Zeitung Näheres.

Spätsommertage.

Mit den Spätsommertagen ist es wie mit dem Zwielicht. Alle Dinge haben noch die Form und die Farbe, mit denen sie bei Tag in Erscheinung treten, und doch umgibt sie schon ein Hauch von Unwirklichkeit, ein feiner Schleier scheint ihre Umrisse aufzulösen, bevor das Dunkel, das bereits in den Ecken lauert, ihre Körperlichkeit auffaugt.

Diese Zwielichtstimmung hat etwas von der Wehmut des Scheidens, von der verträumten Melancholie, von dem Zwischenweltlichen, das uns in den Spätsommertagen wie eine schwermütige Melodie allenthalben begleitet. Man weiß und sieht: es ist noch Sommer. Und doch fühlt man das Unsichtbare, das an dem Wandel arbeitet, den geheimen Kampf, den Rhythmus des Lebens, das jetzt noch ist, um demnächst gewesen zu sein.

Noch scheint die Sonne, noch blühen Blumen, noch singen Vögel, noch hüllt ein tiefblauer, sternenstickter Mantel die Flur zu nächtlicher Ruhe ein. Aber der Schein der Sonne ist wie das müde Lächeln einer leidenden Frau geworden. Sanft und entsagend. Es fehlt der Sonne der mitreißende Schwung, die kraftvolle Frische, mit der sie in brausenden Akkorden die Tage höchster Lebensentfaltung blank und begeisternd erstehen ließ.

Noch blühen Blumen. Aber nicht mehr mit der farbenbunten Vielfältigkeit, die die unerschöpfliche Spenderlaune des Sommers ersinnt. Das Violett der Astern wird allmählich zur Dominante, aus der immer spärlicher, wie ein verflatternder Gruß, ein grelles Leuchten da und dort aufflammt.

Selbst der Vogelruf hat eine seltsame Zaghaft. Was noch vor kurzem sprudelnde Lebensluft und jubelnde Daseinswonne war, klingt nun in gedämpfteren Tönen, in einem schon halb auf Entsagen abgestimmten Mollmotiv.

Kaum merklich zittert in der Morgenluft schon ein dünnes Frösteln, und ab und zu scheint sie mit den grauen Fäden kommender Nebel durchschossen zu sein. Es herbstelt bereits in den Spätsommertagen.

Wenn Mütter plaudern.

Auf dem Heimwege vom Fußballspielplatz des Ssc. befand sich unter vielen Hunderten von Heimkehrenden auch eine junge Mutter mit Kinderwagen, aus dem ein kleines, rosiges Geschöpf munter in die Welt schaute. Wegen Ueberfüllung des Bürgersteiges benutzte die junge Frau die Fahrstraße. Anstatt nun aber ihres Weges zu achten, unterhielt sie sich mit ihrer Nachbarschaft über irgend ein fesselndes Gesprächsthema. Ob über das Fußballspiel, bei dem es weder Sieger noch Unterlegene gab, entzieht sich unserer Kenntnis. Dabei achtete sie weder des Weges noch ihres Wagens — so eifrig mußte sie reden. Und übersah, daß ein langsam herkommender Kraftradfahrer in dem Gedränge an der Neumarktbrücke den Kinderwagen umrik. Andere Leute waren aufmerksamer und retteten das Kleine vor einem vielleicht gefährlichen Sturze. Nun achtete die Mutter ihres Wagens. Und sie wird es vielleicht auch künftig tun.

Kundgebung der werksgemeinschaftlichen Arbeiter.

Wie bereits allgemein bekannt ist, hält der Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine (R. v. A.) vom 9. bis 12. Sept. im Stettiner Konzerthaus seinen 3. Bundestag ab, der mit einer vaterländischen Arbeiterkundgebung verbunden ist. Die Tagung wie auch die Kundgebung versprechen sehr eindrucksvoll zu werden. Besonders stark ist die Beteiligung aus Pommern, Berlin-Brandenburg und Mitteldeutschland. Die Anmeldungen aus Mitteldeutschland—Berlin sind so zahlreich, daß zwei Sonderzüge die Teilnehmer zum Tagungsort bringen werden.

Turnier Kreuz!

Bekannte Reiter und Reiterinnen aus ganz Deutschland am Start.

Die umfangreichen Vorbereitungen für die am Sonnabend, 10. und Sonntag, 11. September, im Landgestüt Kreuz stattfindende Hengstschau und das 1. Kreuzer Reit- und Fahrturnier gehen ihrer Vollendung entgegen. Den Zuschauern werden an den beiden Tagen zwei ganz verschiedene abwechslungsreiche Programme vorgeführt werden, und zwar in einer Großzügigkeit, wie sie die Stadt Halle auf diesem Gebiet noch niemals gesehen hat.

Mit über 300 abgegebenen Nennungen für die einzelnen Reit-, Spring- und Fahrprüfungen und mit mehr als 120 angemeldeten Pferden aus allen Gegenden Deutschlands verspricht die Veranstaltung eine Sensation im Turniersport Mitteldeutschlands zu werden.

Von den in Kreuz erwarteten Reitern und Reiterinnen sei nur Frau Käthe Franke (Berlin) genannt, die in diesem Jahre mit weitem Vorsprung an der Spitze der erfolgreichsten Turniereiterinnen Deutschlands steht. Sie wird auch hier beweisen können, daß sie sowohl im Damen- wie im Herrensattel gleich erfolgreich ihre Pferde vorzuführen versteht.

Steindorf vor neuen Rekordflügen.

Auf dem Flugplatz Halle-Leipzig (Schkeuditz) werden die Rekordflüge des Chefpiloten Steindorf demnächst wieder aufgenommen werden. Steindorf wird morgen nach Schkeuditz zurückkehren und wahrscheinlich am Nachmittag einen Probeflug machen. Voraussichtlich wird dann am Donnerstag der zweimal unterbrochene Rekordflug wieder aufgenommen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne" „Gern hab' ich die Frau'n geküßt". Frau Henckel-Dehant und Dr. Schreiber singen Schlager aus Lehars „Paganini". Außerdem Beiprogramm und Deulig-Woche.

Uniontheater. „Mit der Ehe spielt man nicht!" „Der Weg zur Straße". Trianon-Woche.

Kammerlichtspiele. „Schützenlies'l". „Drei schlaue Jungens". „Eine feine Familie". Apel-Wochenschau.

Verein Merseburg des deutschen Luftfahrtverbandes. 6. September, 8½ Uhr, Vereinssitzung im Kasino.

Kiewningschau auf dem Rulandtplatz, 8 Uhr Eröffnung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 8. September, abends 8 Uhr, Bundesabend in Müllers Hotel.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Voraussage für Mittwoch: Es ist zeitweise mit stärkerer Bewölkung zu rechnen, ohne daß wesentliche Niederschläge eintreten werden. Vorwiegend trocken und warm, heiter und zeitweise Morgennebel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0003

Zur Verbreiterung der Neumarktbrücke werden seit Montag die Baustoffe, Pflastersteine, Rüsthölzer usw. herbeigeschafft. Bauausführende ist bekanntlich die Firma Graul.

Grober Unfug durch Kinder. Durch spielende Kinder wurde gestern, Montag, vor dem Eingange zum Neumarkt-Friedhof großer Unfug verübt. Die dort lagernden Pflastersteine benutzte ein 7jähriger Junge als Wurfgeschosse nach dem Friedhof. Von dort wollte der Knirps die Steine wieder zurückwerfen, wodurch die vor dem Tore spielenden Kinder sehr gefährdet worden wären. Einige Leute machten dem gefahrvollen Treiben ein Ende.

Eine eigenartige Reklame erregte Montagnachmittag in den Straßen die Aufmerksamkeit. Das Buttergeschäft „Zu den drei Glocken" pries seine Teig- und Nudelwaren an und ließ zu diesem Zweck einen als Bäcker verkleideten Mann, gefolgt von drei großen wandelnden Glocken, durch die Stadt spazieren.

Aus dem Kreise Merseburg.

Reichsjugendwettkämpfe.

h **Zorbau.** Am Donnerstag früh 8 Uhr begannen auf dem hiesigen Sportplatz die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen Möckerling, Stöbnitz, Zöbigker und Zorbau. Lehrer Nordt wies auf die Bedeutung der Kämpfe hin. Nach dem Gesang des Liedes „Turner auf zum Streite" gelangten die Dreikämpfe der einzelnen Gruppen zur Durchführung. An diesen schlossen sich die Freiübungen unter Leitung des Lehrers Calzendorf an. Dann folgten die Mannschaftskämpfe, bestehend aus Staffel, Kugelstoßen, Tauziehen und Fußball, und ein humorvoller Hindernislauf. Rektor Malbeck nahm am Schluß die Siegerverkündigung vor. Er dankte allen Kindern, daß sie bei den Kämpfen ihre besten Kräfte eingesetzt hätten und ermahnte sie, unsern großen sportlichen Vorbildern wie Körnig, Peltzer und Rademacher nachzueifern.

Den Preis des Reichspräsidenten erhielten: 1. Rudolf Vogler-Stöbnitz, 64 Punkte; 2. Kurt Hoffmann-Möckerling, 62; 3. Max Ebers-Zorbau, 61; 4. Hellmut Hyppke-Stöbnitz, 51. 1. Hansi Mönning-Zöbigker, 64 Punkte; 2. Martha Bertram-Zorbau, 62; 3. Martha Seifert-Zorbau, 58; 4. Julianne Licht-Möckerling 58. Ferner gelangten ungefähr 70 Diplome zur Verteilung und die 20 ersten erhielten Eichenkränze. 12 bis 14 Jahre: 1. Karl Dietze-Möckerling, 58 Punkte; 2. Arno Kraneis-Zöbigker, 57; 3. Heinz Nöckel-Möckerling, 56; 4. Richard Kraneis-Zöbigker, 55. 1. Vera Rack-Möckerling, 54 Punkte; 2. Lydia Reinicke-Stöbnitz, 54; 3. Luise Fürst-Möckerling, 51; 4. Elly Bestel-Stöbnitz, 50. Jüngere Jahrgänge: 1. Willy Höhndorf-Möckerling, 47 Punkte; 2. Willy Marhold-Zöbigker, 47; 3. Herbert Güntsch-Möckerling, 46; 4. Werner Malbeck-Möckerling, 44. 1. Charlotte Wagner-Möckerling, 58 Punkte; Irma Reck-Möckerling, 56; 3. Olga Frischbier-Zöbigker, 54; 4. Liesbeth Müller-Möckerling, 53. Die Knabenstaffel gewann Zöbigker in 1:27,1 vor Zorbau in 1:23,4 und die der Mädchen Zorbau in 1:30,9 vor Möckerling in 1:31,2. Das Tauziehen brachte Möckerling vor Zorbau an sich, während im Kugelstoßen Stöbnitz mit 51,75 über Möckerling mit 50,15 triumphierte. Fußball: Möckerling—Stöbnitz 1:0. Handball: Zorbau gegen Zöbigker 2:1.

Flugtag in Lützen.

Gefährlicher Fallschirmabsprung.

Der Flugtag in Lützen am Sonnabendnachmittag nahm einen glänzenden Verlauf. In Anbetracht der Zeit und der Größe des Ortes ist der Besuch von über 3000 Zuschauern außerordentlich. Die Flugvorführungen der aus Halle gekommenen Jungfliegerstaffel wickelten sich programmäßig ab, nur beim Fallschirmabsprung am Ende der Veranstaltung wäre es beinahe zu einem Unfall gekommen. Nach dem Absprung aus dem Flugzeug aus etwa 800 Meter Höhe entfaltete sich der Schirm nicht sofort, und der Pilot stürzte etwa 200 Meter tief, ohne von dem Schirm getragen zu werden. Geistesgegenwärtig riß er jedoch die Stricke über seinem Kopfe auseinander, so daß der Schirm doch noch Luft fing, sich blähte und den Piloten glücklich zur Erde brachte. Von Lützen begaben sich die Maschinen nach Beendigung des Flugtages wieder nach Halle zum Uebernachten.

*

Lützen. (Unsere Sparkasse) hat aus der Aufwertungsmasse weiteren 50 alten und bedürftigen Sparern aufgewertete Spareinlagen zurückgezahlt. Diese erhielten zusammmen 4064,52 RM. Insgesamt wurden bisher an 428 alte oder in Not befindliche Sparer 35 491,49 RM. Guthaben zurückgezahlt.

Besuch des Flughafens Schkeuditz.

Schkeuditz. Der Gau IIb des A. D. A. C. veranstaltet am Sonnabend, dem 17. Septbr., eine Gesellschaftsfahrt nach dem hiesigen Flughafen. Den Abschluß der Besichtigungen wird ein Vortrag des Professors Dr.-Ing. Heilmann (Halle), dem Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kraftwagenbahn Halle—Leipzig (Leha) bilden über die geplante Kraftwagenbahn Halle—Leipzig. Treffpunkt der Mitglieder und Gäste und Auffahrt der Fahrzeuge pünktlich 3 Uhr nachm. auf dem Platz vor dem Verwaltungsgebäude.

*

Schkeuditz. (Wer hat den Braten gestohlen?) Vor einigen Tagen bereitete in einer hiesigen Gastwirtschaft die Wirtin eine Kalbskeule für ihre Gäste. Während der Braten auf dem Herde schmorte, mußte die Wirtin aus der Küche, um Gäste zu bedienen. Diesen günstigen Augenblick benutzte ein Dieb, den Braten aus der Pfanne zu stehlen und damit unbemerkt zu verschwinden. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden. — Ob nicht etwa ein vierbeiniger Caro mit dem Braten nähere Bekanntschaft gemacht hat?

Die Provinz Sachsen im Lichte kirchlicher Zahlen.

Die Bevölkerungsdichtigkeit unserer Provinz hat zugenommen. — Mischehen in der Provinz Sachsen. — Die Zahl der Abendmahlsgäste steigt. — Aus der Liebesarbeit der Kirche.

„Zahlen beweisen!" — dieser Satz gilt auch für geistige Erscheinungen und kirchliche Strömungen. Freilich die „kirchliche Statistik" ist noch eine ziemlich junge Wissenschaft, die aber von Jahr zu Jahr einen weiteren Ausbau erfährt. Ein Sammelbecken für alle Arbeiten auf diesem Gebiete ist das von unserem jetzigen größten kirchlichen Statistiker, Professor Dr. Johannes Schneider in Berlin, herausgegebene „Kirchliche Jahrbuch für die evangelischen Landeskirchen Deutschlands, ein Hilfsbuch zur Kirchenkunde der Gegenwart", von dem Jahrgang 1926 schon den 56. Band bildet. (Gütersloh, L. Bertelmann.) Sehen wir einmal zu, wie sich in diesem inhaltsvollen Werk unsere Provinz neben den anderen Provinzen ausnimmt.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der letzten Volkszählungen 1925 hat in unserer Provinz seit dem Jahre 1910 die Bevölkerungsdichtigkeit in einer Weise zugenommen, daß dadurch sogar der Freistaat Sachsen in Schatten gestellt wird. Aber während im Deutschen Reich

der Durchschnitt der Geburten

21,4 v. H. ist, beläuft er sich bei uns nur auf 17,8 v. H. Ueberhaupt steht unsere Provinz gegenüber den anderen preußischen Provinzen und Berlin hinsichtlich der Geburten, Eheschließungen und Todesfälle erst an achter Stelle. Es ist nur ein geringer Geburtenüberschuß zu verzeichnen. Leider ging auch die Zahl der Getauften vom Jahre 1923 auf 1924 von 94,58 auf 90,88 v. H. zurück, und ebenso hat sich die Zahl der evangelischen Taufen aus Mischehen in derselben Zeit von 1734 auf 1578 vermindert. Diese betrübende Tatsache, die sich ebenso in Berlin und in der Rheinprovinz zeigt, findet darin ihre Erklärung, daß wir uns auf „einem Boden" befinden, „der

viele Religionslose in der industriellen Bevölkerung

einschließt". Die evangelische Trauziffer in Mischehen ist auch beständig im Rückgang und seit dem Jahre 1910 bis 1924 von 90,34 auf 63,33 v. H. gesunken. Es handelt sich hier freilich um eine allgemein beobachtete Erscheinung: „Man erblickt in der kirchlichen Trauung überhaupt nur eine lästige und leicht entbehrliche Förmlichkeit. Dazu kommt dann als verstärkender Umstand die

konfessionelle Verschiedenheit

der Heiratswilligen, die das Entweder-Oder durch ein „überhaupt nicht" beseitigt." Uebrigens „hat Rom nicht den geringsten Gewinn aus der sinkenden Trauziffer evangelischer Mischehen". Im Jahre 1923 mußte 58, 1924 51 Konfirmanden die Konfirmation versagt werden. Schneider bemerkt dazu: „Ist das nun eine Statistik der Ungezogenheit der Konfirmanden oder eine solche der kirchlichen Energie, dem Mißbrauch zu wehren? Das Urteil sei dem Leser überlassen." Erfreulich ist von 1923 auf 1924 der

Aufstieg der Abendmahlsgäste

von 22,79 auf 23,53 v. H. und der kirchlichen Bestattungen von 83,18 auf 86,42 v. H. Wie übrigens zu kirchenfeindlichen Zwecken eine falsche Statistik aufgemacht wird, zeigt das Beispiel von Suhl, wo 88 v. H. aller Todesfälle Feuerbestattungen gewesen sein sollten. Bei näherem Zusehen ermäßigt sich die Zahl auf 40 v. H.! Dagegen hatte keine andere Provinz so viele Uebertritte zu den Sekten im Jahre 1924 wie die unsrige, nämlich 1222.

Leider weist die Universität Halle nicht mehr die Hälfte des Bestandes von 1914 auf.

Unsere Provinz hat zwei Diakonenanstalten, nämlich in Neinstedt und Eckartsberga. Die „Gefängnisgesellschaft" zählt 31 Vereine. Im Jahre 1924 gab es 49 Arbeitervereine mit 6216 Mitgliedern und einem Berufsarbeiter. Dagegen will, wie auch anderwärts, die Sache der evangelischen Arbeiterinnen nicht recht Fuß fassen, was Schneider damit zu entschuldigen sucht, daß es „der Arbeiterin weit schwerer ist, sich mit christlichen Anschauungen durchzusetzen". Immerhin sind für die Mitglieder

im Harz Erholungsmöglichkeiten

geschaffen und zwei wertvolle Freizeiten gehalten. 1925 befanden sich in unserer Provinz 33 Herbergen zur Heimat. Ebenso ist für Blinde und Taube, sowie für alle Arten von Hilfsbedürftigen gesorgt. Daß aber alle diese Liebesarbeit „ein Tropfen auf den heißen Stein" ist, beweist die erschütternde Tatsache, daß die Pfeifferschen Anstalten in Cracau bei Magdeburg 1000 Antragsteller, die schon an fünf oder mehr Stellen angeklopft hatten, wegen Raummangels abweisen mußten!

Pfarrer Dr. Fey, Zschortau.

Döhlen. (Schwerer Unfall.) Am Freitagmorgen verunglückte der Maurer A. Laux von hier schwer. Er war in der Firma Teichert (Leipzig-Leutzsch) bei Kesselarbeiten beschäftigt. Durch einen herabstürzenden Eisenträger wurde er an Kopf und Schulter derart schwer getroffen, daß seine Ueberführung in das Diakonissenhaus sofort erfolgen mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

Cursdorf. (Mit dem Rade gestürzt.) Auf der Fahrt von Altscherbitz nach Cursdorf stürzte Lehrer Kopf von hier in der Nähe des Ueberganges am Freirodaer Weg mit seinem Fahrrad. Ein Gabelbruch war die Ursache. Herr Kopf stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zu. Seine Brille ging in Trümmer, zum Glück sind die Augen nicht verletzt. Der Verunglückte mußte sich nach Anlegung eines Notverbandes in ärztliche Behandlung begeben.

Bad Dürrenberg. (Manövergäste.) Von den diesjährigen Herbstmanövern werden auch wir zum Schluß noch etwas verspüren und wenn es nur für eine Nacht Einquartierung ist. Am 20. September treffen hier auf dem Rückmarsch für eine Nacht 7 Offiziere, 65 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 13 Pferde ein, die innerhalb des Zweckverbandes untergebracht werden müssen.

Bad Dürrenberg. (Beurlabt) und verreist ist bis 17. September Zweckverbandsvorsteher Helfer.

Bad Lauchstädt. (Sitzung der kirchlichen Körperschaften.) Der Einsturz des Gesimses der hiesigen Kirche macht eine erhebliche Ausbesserung des Daches und der Balkenlagen erforderlich. Da diese Ausbesserung unvorhergesehen kam, war sie auch nicht mit in dem Etat der Kirchenkasse für 1927/28 berücksichtigt. Um nun dafür Mittel flüssig zu machen, tagten die hiesigen kirchlichen Körperschaften nach kurzer Pause abermals. Die Kosten des Baues werden voraussichtlich rund 1500 RM. betragen. Die Kirchensteuer, die mit 9 Proz. der Einkommensteuer vorgesehen war, wurde auf 10 Proz. erhöht, während die 15 Proz. der Grundvermögenssteuer bei ihrem Satze verbleiben. Der Fehlbetrag soll von der Pfarrkasse vorläufig geliehen werden.

Bad Lauchstädt. (Eine gemeinsame Feuerwehrübung), hielten die Freiwillige Feuerwehr und die Betriebsfeuerwehr des Brunnenversandes am Sonntag, früh 7 Uhr, im Schulhofe ab, die sehr gut verlaufen ist.

Geiselröhlitz. (Zu einer Schlägerei) kam es zwischen mehreren Bewohnern der Baracken einer Braunkohlengrube. Es wurde auch zum Messer gegriffen; dabei erhielt ein Mann einige Stiche in den Kopf. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Aus dem Kreise Querfurt.

b **Neumark** (Glück im Unglück) hatte am Donnerstag ein Autobesitzer aus Mücheln bei einem Vorfall, der sich an der Kreuzung der Provinzialstraße mit dem Gleis der Anschlußbahn der Gewerkschaft Leonhardt abspielte. Gegen 7 Uhr überführte die genannte Gewerkschaft einen Zug mit vollen Wagen und der Lokomotivführer gab rechtzeitig das vorgeschriebene Warnungszeichen. Der Zugführer wiederholte dies mehrmals, als er aus dem Dorfe Neumark ein Auto in die Straße einbiegen sah. Trotzdem fuhr dieses weiter und blieb plötzlich mit den Vorderrädern in den Schienen stehen. Der Zugführer bremste mit aller Kraft, trotzdem war ihm ein Halten auf die nahe Entfernung nicht mehr möglich, da das Anschlußgeleise eine beträchtliche Steigung aufweist und die Wagen deshalb auf der Fahrt zum Bahnhof stark drücken. Der Zug stieß daher mit dem Auto, dessen Besitzer sich durch Herausspringen rettete, zusammen. Der Zusammenstoß verlief immerhin noch glimpflich, da nur der Kühler stark beschädigt und das Motorhaubenschutzblech verbogen wurde. Der Wagen mußte abgeschoben werden.

Querfurt. (Flugzeuglandung.) Am Sonnabendabend landete der Doppeldecker W 1156 der Raab-Katzensteinwerke aus Kassel mit dem Piloten Wirtz und dem Fallschirmabspringer Rothe auf dem abgeernteten Getreidefelde gegenüber dem Gelben Haus. Das Flugzeug war auf dem Wege nach Chemnitz, um dort an einem Flugtag teilzunehmen. Wegen der Dunkelheit hat der Pilot hier seinen Flug unterbrochen. Das Flugzeug ist dasselbe, das vor einigen Monaten zum erstenmal mit Anhänger flog, und seitdem diese „Luftzüge" bei Flugveranstaltungen — zuletzt beim Flugmeeting in der Schweiz — vorführt. Die Piloten stiegen am Sonntag früh, nachdem sie 60 Liter Benzin getankt hatten, zum Weiterflug nach Chemnitz auf.

Querfurt. (Ein Raubüberfall) wurde am Sonnabendabend auf Anna Drougg (genannt „Dorlchen") verübt. Während „Dorlchen" den Fackelzug der Freiwilligen Feuerwehr beobachtete, drang ein junger Bursche in ihre Wohnung ein und raubte 15 Mark aus dem Tischkasten. Als der Räuber das Haus verlassen wollte, trat ihm „Dorlchen" entgegen. Der Bursche überfiel die Ahnungslose, würgte die Frau am Halse und schleuderte sie in eine Ecke. Er brachte ihr Kratzwunden am Halse und im Gesicht bei. Dann suchte er unerkannt das Weite. Die Polizei ist dem gemeinen Burschen auf der Spur.

Nemsdorf. (Der Kleinkaliberschützenverein Nemsdorf-Göhrendorf) hatte am Sonntag zu seinem Eröffnungsschießen eingeladen. Es wurde auf zwei Ständen geschossen. Den 1. Preis auf Stand 1 erhielt A. Dauderstädt-Göhrendorf mit 34 Ringen, auf Stand 2 errang Münch den 1. Preis mit 29 Ringen. Preise erhielten noch R. Weinreich (30 R.), Fritz Stange (29 R.), R. Weinreich (29 R. freih.), E. Stange (28 R.), W. Craß (25 R.), E. Stange (25 R. freihändig), Fr. Tannebring (24 R.), O. Banse (24 R.), May (23 R.) Abends um ½9 Uhr fand im Gasthof die Preisverteilung statt.

Nachbarstadt Halle.

Bewegte Stadtverordnetensitzung.

In der Sitzung der Stadtverordneten am Montag wurde die Stadtbanksache und die damit zusammenhängende Wahl des damaligen Dezernenten der Stadtbank, Bürgermeister Seydel, sehr lebhaft erörtert. Dann wurde der Antrag des Wahlausschusses, die Ausschreibung der Stelle des Bürgermeisters bis zur Erledigung des Disziplinarverfahrens gegen Seydel zu vertagen, in namentlicher Abstimmung mit 25 gegen 23 Stimmen angenommen. Ueber die Pension des Bürgermeisters Seydel wurde noch kein Beschluß gefaßt. Der Streit zwischen Magistrat und Stadtverordneten, der durch die Ausschreibung der Wahl eines Magistratsmitgliedes entstanden war, wurde nach längerer Aussprache dahin erledigt, daß die Ausschreibung nicht durch den Stadtverordnetenvorsteher, sondern durch den Magistrat zu erfolgen habe.

Stadttheater. Heute, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 8 Uhr, „Richard der Zweite" von Shakespeare; Mittwoch und Sonntag „Zirkusprinzessin; Freitag, 6½ Uhr, „Meistersinger"; Montag, den 12. Sept., „Ein besserer Herr"; Dienstag, den 13. Sept., zum ersten Mal „Orpheus und Eurydike", Oper von Gluck. (Musikal. Leitung: Generalmusikdirektor Band; Regie: August Roesler; Bewegungschöre der Nottebohmschule).

Eine Kreistagssitzung des Saalkreises findet am Mittwoch, vormittags 9 Uhr, im Landratsamt, Luisenstraße, statt.

Leipziger Börse vom 6. Sept.

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	6. 9.	5. 9.		6. 9.	5. 9.
Adca	141,50	142,50	Leipz. Hypoth.-B	133,00	136,00
Casseler Jute	—	—	do. Bier Riebeck	143,50	146,50
Chemn. A. Spinne	94,50	95,00	Lindner	80,25	80,25
Chromo Najork	114,00	115,00	Mansfeld	119,00	120,25
Etzold & Kießling	75,00	82,00	Meerane Kamm.	—	—
Falkenst. Gardin.	115,00	115,00	Norddtsch. Wolle	162,25	—
Gautzsch Kammg	97,00	98,00	Pittler Werkzeug	172,00	174,00
Germania Masch.	37,50	38,00	Polyphon	159,00	162,00
Halle Zimmerm.	12,00	12,00	Prehlitzer Brnk.	211,00	211,00
Halle Zucker	92,00	92,00	Prestowerke	165,00	165,00
Hartmann Masch	27,00	27,25	Rauchw. Walther	68,50	71,00
Kirchner & Co.	121,00	124,75	Riquet & Co.	142,00	145,50
Köbcke & Co.	123,50	129,00	Schubert & Salzer	338,00	342,00
Landkr. Kulkwitz	98,00	100,00	Stöhr Kammgarn	148,50	146,75
Leipz. Baumwoll.	261,00	270,00	Thüringer Gas	141,00	142,25
do. Wolle	121,00	121,00	Thüringer Wolle	171,00	175,00
do. Kammgarn	193,00	193,00	Wotanwerke	40,50	42,00

Gewinnauszug

5. Klasse 29. Preußisch-Süddeutsche (255. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 3. September 1927

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 86239
4 Gewinne zu 5000 M. 40401 173156
6 Gewinne zu 3000 M. 42301 218359 308985
24 Gewinne zu 2000 M. 8840 16377 17939 26157 166892 167406 172991 221583 264158 279373 282072 307324
10 Gewinne zu 1000 M. 93627 259367 275481 287418 292873
66 Gewinne zu 500 M. 38672 61376 82543 82543 88381 91210 92101 97859 99218 103823 125161 137794 147164 149289 155845 155982 157633 166000 177554 187949 189255 192457 198797 229879 251070 276531 281852 283564 283716 287879 288111 299417 306506
212 Gewinne zu 300 M. 1369 1912 4895 5679 14570 17048 17307 18309 20582 22092 23012 27068 35010 35669 38210 40203 46704 47092 56824 63422 64819 66920 79468 82382 95826 97039 101373 103588 107880 109181 110466 111837 114994 117569 121738 143034 144159 147966 153785 153805 156431 158087 162239 166725 167292 168676 168746 171203 171869 173819 179738 180748 184130 186934 187024 190221 192311 193144 203423 204248 210633 217026 218680 219097 221660 227225 229281 230819 233480 244251 246958 248135 251227 255047 255078 257169 257326 258706 259559 261272 262243 269819 269872 270662 275410 275837 276870 278035 303098 303348 305148 309019 310887 317453 322199 326512 329855 332802 332898 336648 337370 343737 345161 346036 346101 347724

17. Ziehungstag — 5. September 1927

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 174760
8 Gewinne zu 3000 M. 155609 173279 183779 314120
10 Gewinne zu 2000 M. 218502 223961 241256 244106 323375
30 Gewinne zu 1000 M. 10652 46560 54556 71419 71616 92176 97773 142048 160303 211307 221265 229004 292449 306782 320025
90 Gewinne zu 500 M. 2255 7912 12118 22710 23146 27153 29903 35802 37588 44149 49243 53476 55033 65507 74272 97049 121145 133855 146748 154734 154830 170951 181257 197028 202770 209386 215000 238097 252695 255038 259636 259651 261230 269774 270614 271075 290987 301520 315323 317921 321285 325129 327553 330639 334760
172 Gewinne zu 300 M. 2013 16394 16655 17543 25897 40340 41731 43287 43951 46334 50282 74070 74332 84569 87018 90493 95470 101208 105408 108794 110420 112212 114084 114957 130025 131901 132152 135760 136550 136604 137149 138031 141440 143234 148511 149234 155701 158861 160209 168096 170446 187719 190695 201290 201480 202004 205530 208581 220867 222926 231766 251198 252574 255293 258511 258876 260898 263273 268136 269552 279950 281941 283204 285810 293053 298055 298395 301310 302040 302934 309900 317389 318100 323474 325741 326612 328971 330278 331040 333273 333426 334315 336968 342423 345107 348955

Der Staatl. Lotterie-Einnehmer
in Merseburg: **Raymond,** Hallesche Str.

Wer inseriert verkauft!

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Sechs Enten und ein Hahn.

Prestewitz. Auf dem Hofe des Bäckermeisters Otto Schneider, hier, kann man eine eigenartige Familie beobachten, bestehend aus einer Anzahl Enten und einem Kickeritsahn. Enten und Hahn sind 11 Wochen alt. Der Hühnerglucke war seinerzeit zu den Enteneiern, nachdem sie bereits 8 Tage brütete, von Herrn Schneider nach ein Hühnerei untergelegt worden. Nachdem die Brutzeit — bei den Enteneiern fünf Wochen, beim Hühnerei vier Wochen — um war, kamen sechs Enten und ein Hahn zur Welt. Bis heute — nach 11 Wochen — hat der Hahn seine Enten nicht verlassen. Er bereut sie auf Schritt und Tritt, und geht nicht mit den Hühnern schlafen, sondern viel später — mit seinen Enten.

Explosionsunglück auf dem Schützenfest.

17 Personen verletzt.

Bernburg. Auf dem Schützenfest in Bernburg explodierte das Zelt eines Schnellphotographen. 17 Personen erlitten derartige Verbrennungen und Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Explosion des zum Trocknen verwandten Spiritus entstanden.

Schulgelderhöhung.

Dessau. Mit Genehmigung des Staatsministeriums wird mit Wirkung vom 1. Oktober das monatliche Schulgeld in den staatlichen höheren Lehranstalten von 14 auf 16 Mark, für Schüler, deren Eltern außerhalb Anhalt wohnen, von 17,50 Mark auf 20 Mark erhöht.

Gildehaus „Finkenburg".

Haus des Handwerks.

Nordhausen. Innerhalb weniger Tage fand hier die Eröffnung eines Volksfreihabes, eines Rosariums und jetzt schließlich eines Gildehauses für das Handwerk statt. Damit hat sich die Jahrtausendfeier bleibende Denkmäler geschaffen. Anläßlich von Renovierungsarbeiten an der Finkenburg, eines der ältesten Gebäude von historischer Bedeutung der Provinz, ergab sich die Unmöglichkeit, das Haus noch weiterhin vor dem Verfall zu bewahren. Man war gezwungen, alles niederzureißen. Schon schien es, als sei das Schicksal dieser Stätte im negativen Sinne entschieden, als der Mitteldeutsche Handwerkerbund der Stadt den Vorschlag machte, mit seiner Hilfe das Gebäude neu als Handwerkergildehaus aufzubauen. Die Stadtverwaltung nahm diesen Vorschlag an. Provinz, Stadt und zum größten Teil der Handwerkerbund trugen die Kosten von etwa 100 000 Mark. Die neue Finkenburg wurde streng nach dem historischen Vorbild aufgeführt. Im Erdgeschoß liegen die Gasträume, der erste Stock birgt die Innungszimmer. Mit einem eindrucksvollen Festakt wurde nunmehr das Gildehaus seiner Bestimmung übergeben. Stadtbaurat Rost, der Erbauer der neuen Finkenburg, händigte dem Vorsitzenden des Gildehausvereins, Zimmerobermeister Beatus, den Schlüssel aus. Die Glückwünsche der Handwerkskammer Erfurt überbrachte ihr Präsident Dunkel. Das Handwerk war an diesem seinen Ehrentag geschlossen vertreten.

Vom Mörder Jucha.

Magdeburg. Wie schon mitgeteilt, hat die Kriminalpolizei den Arbeiter Jucha in der Gegend von Hamburg festgenommen, der verdächtig war, den Leipziger Chauffeur Wittig ermordet zu haben. Jucha hat jetzt die Tat zugegeben, macht aber geltend, der Revolver sei losgegangen, ohne daß er es gewollt habe. Wie erinnerlich, ist Jucha von Magdeburg nach Unterschlagung von ein paar hundert Mark geflohen und nach Leipzig gekommen. Vollkommen mittellos hat er sich nachts dort in ein Auto gesetzt und den Chauffeur aufgefordert, ihn für 100 Mark nach Magdeburg zu fahren. Unterwegs im Walde hat er den Chauffeur dann erschossen. Jucha ist Zeit seines Lebens ein Tunichtgut gewesen, er ist der Sohn rechtschaffener Eltern.

Tödlicher Jagdunfall.

Löbitz bei Osterfeld. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag bei der Hühnersuche im hiesigen, vom Gutsbesitzer Engelmann gepachteten Gemeindejagdrevier. Außer dem hiesigen Lehrer einem alten und erfahrenen Jäger, hatte der Jagdpächter einen Naumburger Studienrat eingeladen. Er brachte auch seinen sechzehnjährigen Sohn mit, der aber nicht als Schütze mitwirkte. Nach dem Kaffeetrinken erhoben sich die Jäger, um die Suche fortzusetzen. Der Lehrer trug sein Gewehr geladen auf der Schulter. Als ein Volk Hühner aufstand, wollte er das Gewehr herunnehmen, um zum Schusse zu kommen. Auf unerklärliche Weise entlud sich aber dabei das Gewehr und die Ladung traf der Sohn des Studienrats in die linke Brustseite. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein. Am Sonntag morgen wurde der Verschiedene mit dem Leichenwagen nach Naumburg übergeführt. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort noch am Sonnabend dem Gericht. Er wurde nicht, wie falsche Gerüchte behaupten, in Haft genommen. Bis jetzt läßt sich kein Verschulden des Lehrers feststellen.

Tagung des Harzklubs.

Wanderschutzwege. — Das Brockengebiet. — Die Harzer Tracht.

Oker (Harz). Hier hielt der Harzklub am Sonnabend und Sonntag seine diesjährige Haupttagung ab. Fahnenschmuck und eine hohe Ehrenpforte grüßten die Vertreter der rund 18 000 Mitglieder des Harzklubs. Den Sonntag leitete eine sehr stimmungsvolle Andacht in einem alten Steinbruche im wildromantischen Ottertal ein.

Die Hauptversammlung stand unter der Leitung des ersten Vorsitzenden, Stadtrat a. D. von Frankenberg (Braunschweig), der die Tagung eröffnete und die Vertreter der fast 100 Zweigvereine willkommen hieß.

Nach Entlastung der Rechnung für das Jahr 1926 und nachdem der Vorsitzende den Geschäftsbericht erstattet hatte, wählte die Versammlung als Ort der Hauptversammlung im kommenden Jahre einstimmig Osterode (Harz).

Es folgten Ergänzungswahlen für den engeren Vorstand. Für den verstorbenen zweiten Vorsitzenden, Oberförster Schüßler, wurde Forstmeister Grundner-Culemann in Goslar und für den auf seinen Wunsch ausscheidenden ersten Schriftführer, H. C. Huch (Quedlinburg), Kaufmann Hinrichs in Osterode gewählt. Im Anschluß daran wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder Huch, Hoffmann und Herzog zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Eine Reihe von Unterstützungsanträgen wurde genehmigt. Insgesamt handelte es sich um Nachbewilligungen. Die Erstbewilligungen erfolgten unter der Bedingung, daß ein Drittel der Gesamtkosten von den betreffenden Zweigvereinen aufgebracht sein mußte. Es erhielten die angeforderten Beträge: Blankenburg für die gründliche Instandhaltung der Kaiserwarte, Goslar für Unterhaltung des Ottertalweges, Ilsenburg für die Besserung des Bremer Weges und des Schneelochweges, Rothehütte für Ausbesserung des Weges nach Dreiannen, Rübeland für die Rappbodebrücke, Torfhaus für den Goetheweg, Walkenried für den nach Bad Sachsa führenden Judenweg und Wernigerode für Instandsetzung des Beerenstieges und des Glashüttenweges. Untra, Elringerode um Zuschuß zum Bau einer Schutzhütte auf der Susenburg wurde zurückgestellt. Ueber den Antrag des Vertreters des Brockengebietes 800 RM. für Instandhaltung des Hannoverschen Stieges und des sich anschließenden Harzburger Weges rief eine lebhafte Aussprache hervor. Quedlinburg verlangte eine ständige Beihilfe des Besitzers dieses Gebietes, des Fürsten von Stolberg-Wernigerode, aus der ihm zufließenden Pacht vom Brockenhotel (75 000 RM.). Auch der Hauptvorstand empfahl, dem dahingehenden Antrage zuzustimmen; der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß dieser Schritt erfolgreich sein möge. Der Antrag des Vertreters des Brockengebietes wurde daraufhin abgelehnt.

Auf Antrag Ilfeld wurde beschlossen, die Bezeichnung Autoschutzwege in Wanderschutzwege abzuändern. Der Sonderfonds für Autoschutzwege (Wanderschutzwege) wurde auf 4000 RM. erhöht. Dabei kam zur Sprache, den Versuch zu machen, die Reichspost, die Kraftverkehrsgesellschaften, die Autoverbände und schließlich auch die Kreise und Provinzen um Gewährung von Beihilfen für die Schaffung von Wanderschutzwegen anzugehen. Ein dahingehender Beschluß wurde fast einstimmig angenommen.

Vom Zweigverein Rübeland wurde beantragt; Ernennung eines Ausschusses, der sich mit den Vorarbeiten zur Einführung einer Harzer Volkstracht beschäftigt. Der Hauptvorstand hielt die Frage für noch nicht genügend geklärt und empfahl vorläufige Ablehnung. Obleich der Vertreter Rübelands sich sehr ausführlich für seinen Antrag einsetzte, war die Versammlung der Ansicht, daß die Angelegenheit große Schwierigkeiten in sich trage und in ihren Grundzügen noch sehr der Klärung bedürfe. Der Antrag wurde ebenfalls abgelehnt.

Interessant war noch, daß insgesamt 160 Mitglieder, die dem Harzklub seit der Gründung angehören, das 40jährige Jubelabzeichen nebst Urkunde erhalten haben.

Wir haben die ganze Nacht gefischt ...

Rudolstadt. Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Sportangler-Verein ein einstündiges Preisangeln am Volkstedter Wehr, zu dem mehrere schöne Preise zur Verfügung standen. Auf den Anpfiff des Vorsitzenden, dem eine Ansprache vorangegangen war, begann das große Fischfangen mit 21 Angeln. Die Fische sollten verkauft werden, wozu sich bereits zahlreiche Interessenten eingefunden hatten. Länger und länger wurden aber die Gesichter der Beteiligten, als sich nach dem Schlußpfiff herausstellte, daß kein einziger Fisch gefangen worden war, so daß die Preise nicht zur Verteilung kommen konnten.

Beim Spatzenschießen — zu Tode getroffen.

Dingelstädt. Am Sonntag schoß der in den 50er Jahren stehende Geschäftsreisende der Maschinenfabrik Wederich u. Co., Josef Waldmann, mit einigen Freunden Spatzen. Auf noch nicht aufgeklärte Weise traf Waldmann, der das nicht mehr benutzte Tesching berührt haben soll, ein Schuß ins Herz. Der Verunglückte starb nach einer halben Stunde.

Die falsche Prinzessin.

Vorläufig aus der Haft entlassen.

Erfurt. Vor einem Jahr wurde, das 41 Jahre alte Dienstmädchen Martha Barth aus Bad Berka verhaftet und dem Erfurter Untersuchungsgefängnis zugeführt, weil es als „Prinzessin Margarete von Preußen" in Erfurt, Ilmenau und anderen Thüringer Orten viele Hochstapeleien verübte, die in ihrer Meisterschaft Domelas Streiche weit übertreffen. Die Luft in der Haftzelle bekam der „Prinzessin", die in ihrer Kindheit köstliche Waldluft und später das Parfüm königlicher Gemächer tief und reichlich genossen hatte, anscheinend nicht. Die Untersuchungsgefangene erkrankte schwer und mußte im Juli als Gefangene in das Städtische Krankenhaus übersiedeln. Wer das „Glück" hatte, Martha Barth während ihrer Erkrankung zu sehen, berichtete daß sie ihren früheren Zauber, den sie auch auf viele Erfurter ausübte, völlig verloren habe. Auf Antrag ihres Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Freudenthal, ist die Hochstaplerin nunmehr aus der Haft entlassen worden, da kein Fluchtverdacht vorliegt. Wann die Hauptverhandlung stattfindet, ist noch nicht abzusehen; denn die Voruntersuchung ist noch immer nicht abgeschlossen.

Das verkaufte Lotterielos.

Erfurt. Das große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist bekanntlich in einer Abteilung nach Erfurt gefallen, wo es von kleinen Leuten in Achteln gespielt wurde. Bei den Gewinnern ist die Freude groß, um so größer aber die Verzweiflung bei einem alten, invaliden Arbeiter, der sein Los kurz vor der letzten Ziehung — verkauft hatte, weil er die paar Mark nicht entbehren konnte. Wenn es heißt, der alte Mann sei ganz apathisch geworden und zeige Spuren von Trübsinn, so wird man das begreifen können. 50 000 RM. — die Tage dieses bejahrten Arbeiters und seiner Familie hätten sorglos werden können.

Der Mülverstädter Mord aufgeklärt.

Mühlhausen (Thür.). Der gemeinsamen Fahndungsarbeit der Landeskriminalpolizei Erfurt und der Mühlhäuser Polizei ist es jetzt gelungen, zwei seit langem gesuchte Verbrecher dingfest zu machen. Es handelt sich um die Brüder Max und Willi Thiele, die in der letzten Zeit außer verschiedenen Geschäftseinbrüchen auch Diebstähle in Dienstgebäude der Post und Eisenbahn in der Umgebung Mühlhausens ausgeführt hatten. Beide Verbrecher waren mit den modernsten Verbrecherwerkzeugen, Waffen und Giften ausgestattet und hatten einen großen Munitionsvorrat bei ihrer Verhaftung bei sich. Auch der bei dem Posteinbruch in Mülverstädt in der Nacht vom 12. zum 13. August verübte Mord an dem Arbeiter Saupel kommt auf ihr Konto.

Zu der Verhaftung der beiden Schwerverbrecher erfahren wir noch folgendes: Mit den beiden Verbrechern wurden auch die Ehefrau des Max Thiele und die Braut des Willi Thiele verhaftet und ebenfalls in das Untersuchungsgefängnis Erfurt überführt. Willi Thiele ist ein vielfach schon mit Zuchthaus vorbestrafter Einbrecher, der zuletzt acht Jahre verbüßt hat und erst vor acht Wochen aus dem Zuchthause entlassen worden ist. Er hat seinerzeit hier in Mühlhausen die großen Einbruchsdiebstähle bei verschiedenen Konfektionsfirmen verübt. Wenn die beiden Verbrecher auch bereits einen großen Teil der in den letzten Wochen in der Umgebung Mühlhausens verübten Einbrüche eingestanden haben, so nimmt man doch an, daß noch eine ganze Anzahl weiterer Straftaten auf ihr Konto zu setzen ist. Ganz Mühlhausen atmete erleichtert auf, als die Nachricht von der Verhaftung dieser beiden „Mitbürger" eintraf.

Die Wartburg im Scheine von hunderttausend Kerzen.

Eisenach. Nach wochenlangen Versuchen sind unter Leitung des Direktors Appell vom Elektrizitätswerk Eisenach in technischer Vollendung die Beleuchtungsanlagen für die Wartburg geschaffen und fertiggestellt. 40 unsichtbare Beleuchtungskörper, die am Tage den Blicken der

Die Rache des Hong Chung Lu.

Von **Ottwell Binns.**

Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Später, als sie wieder denken konnte, wurde ihr klar, daß das Tier, auf dem sie festgebunden war, einen sehr steilen und holprigen Weg herunterging. Mehrere Male rutschte es aus und einmal fiel es sogar hin, anscheinend in einen Schneehaufen. Sie hörte dann, wie der Mann, der sie gefangengenommen hatte, etwas auf tibetanisch sagte, und daraus ersah sie, daß es doch nicht ihr Vetter war. Das Tier stand wieder mühsam auf und setzte die Reise fort. Sie lag auf dem Gesicht auf seinem Rücken und hatte den Kopf noch immer in dem Paksell eingehüllt; dieses und die schaukelnde Bewegung verursachten ihr bald ein Gefühl starker Uebelkeit, so daß sie keine zusammenhängenden Gedanken mehr fassen konnte und in einem halb betäubten Zustand verfiel, in dem sie nur das Hin- und Hertaumeln des Tieres fühlte.

Während eines Teiles der Reise mußte sie die Besinnung vollkommen verloren haben. Als sie wieder bei Bewußtsein war, lag sie nicht mehr auf dem Tier, sondern im Schnee, und jemand hatte das Paksell von ihrem Kopf genommen. Es schien ungefähr eine Stunde nach Tagesanbruch zu sein, denn es war schon ganz hell. Der scharfe Geruch von einem Yakdungfeuer füllte die Luft. Nicht weit von ihr hörte sie Stimmen, die Tibetanisch sprachen. Sie war noch an Armen und Füßen gefesselt, aber sie konnte den Kopf wenden, und sie tat es, um zu sehen, wem sie in die Hände gefallen war.

Der erste, den sie erblickte, war Husky Craydon. Er saß auf einem Yaksattel vor dem kleinen Feuer und sah recht jämmerlich aus. Eine Sekunde später trat ein anderer Mann in ihren Gesichtskreis. Dieser trug ein rotes Lamagewand, und als er sich ihr zuwandte und ihr in die Augen blickte, erkannte sie in ihm Doktor Stargard. Das Herz schien ihr eine Sekunde stillzustehen. Dieser also war der nächtliche Eindringling und Räuber, und als sie dachte, was wohl mit Nick Sherrington geschehen sein mochte, stieß sie einen leisen Schrei der Verzweiflung aus.

Bei diesem Laut schritt Doktor Stargard auf sie zu. Er sah lächelnd auf sie herab, aber es lag etwas Unheilvolles in seinen dunklen Augen.

„Guten Morgen, Fräulein Craydon," sagte er mit geheuchelter Freundlichkeit. „Ich fürchte, Sie haben eine etwas anstrengende Reise gehabt, aber der Tee wird gleich fertig sein, und in einigen Minuten werden Sie sich erfrischen können. Inzwischen könnte man Ihnen wohl erlauben, die Glieder etwas zu strecken."

Mit diesen Worten bückte er sich, und mit einer Sorglosigkeit, die Janet verriet, wie sicher er sei, daß sie ihm nicht entkommen könne, löste er ihre Fesseln und reichte ihr dann die Hand, um ihr beim Aufstehen behilflich zu sein. Mit einem verächtlichen Blick ignorierte sie jedoch die dargebotene Hand, setzte sich auf und sah sich um. Viel konnte sie jedoch nicht sehen. Etwas von ihr entfernt waren zwei Tibetaner beschäftigt, einen Yak zu beladen, während zwei andere Yaks, die bereits beladen waren, im Schnee nach Moos umherschnuppterten. Nicht weit von ihnen stand ein Maulesel, der das Futter fraß, das man ihm auf einen kleinen Schneehaufen geworfen hatte. Daneben waren fünf Gewehre in einem Kreis aufgestellt.

Das Lager war anscheinend in einer tiefen Bergeskluft aufgeschlagen worden, denn auf beiden Seiten waren die Felsen so steil, daß Schnee nicht liegen konnte, und schwarz und drohend hoben sie sich von den schneebedeckten Bergen daneben ab. Die Lamaserie war nirgends sichtbar, und selbst der hohe, kirchturmähnliche Berg mit seiner eisbedeckten Spitze war nicht zu sehen.

Dieser Umstand gab ihr zu denken. Sie hatte zwar keine Ahnung, wo sie sich befand, aber sie wußte, daß sie nicht auf dem Wege waren, den sie am gestrigen Tag zurückgelegt hatten; denn da hatten sie die eisbedeckte Bergspitze hinter der Lamaserie die ganze Zeit vor Augen gehabt. Sie sah ihren Vetter wieder an, und nachdem sie sich mühsam erhoben hatte, ging sie auf ihn zu. Craydon wurde rot und verlegen, als er ihre Absicht merkte.

„Was hast du mit dieser Angelegenheit zu tun gehabt, Husky Craydon?" fragte sie ihn schroff.

„Nichts!" antwortete er kurz und fügte mit einer Geste, die auf Stargard deutete, hinzu: „Dort steht der Mann, den du fragen mußt."

Sie erinnerte sich, was Sherrington ihr von seinen Vermutungen erzählt hatte und antwortete hart: „Den Mann also, dem du mich und meinen Vater verraten hast?"

Craydon wurde wieder dunkelrot und schwieg.

„Er war es also, der mich diese Nacht fortschleppte?" fragte sie, und als er zustimmend nickte, fuhr sie fort: „Was hat er mit mir vor?"

„Wie soll ich das wissen?" entgegnete ihr Vetter ausweichend. Aus seiner Stimme klang deutlich sein Unbehagen heraus.

„Ach, du wirst du sehr gut wissen," erwiderte sie mit schneidender Schärfe.

Sie hatte recht. Er wußte es. Doktor Stargard war ebenso offen mit ihm gewesen wie mit dem weißen Lama, dem freiwillig Eingeweihten, und diese Enthüllungen beunruhigten Husky doch etwas. Als er merkte, daß Stargard mit den Yaktreibern einige hundert Schritte entfernt sprach und außer Hörweite war, sagte er mit tieferer, gequälter Stimme:

„Hör mal, Janet, du bist hölisch in der Klemme. Du weißt nicht, was der Mann mit dir vor hat, und ich wage es gar nicht, es dir zu sagen. Es ist zu schrecklich. Aber wenn du versprichst, meine Frau zu werden, werde ich dich vor ihm retten."

„Auf mein bloßes Versprechen hin?" fragte sie, erstaunt sie seinen Vorschlag überhört.

„Ja, denn ich weiß, daß du dein Wort hältst, wenn du es einmal gegeben hast," antwortete er überzeugt.

Wieder überlegte sie, dann fragte sie kurz: „Sage mir eins erst: Hat dieser Stargard Sherrington diese Nacht getötet?"

„Nein! Ich wünschte, er hätte es getan! Aber wenn du auf den zählst — —"

Janet Craydon wurde wunderbar leicht ums Herz. Sie [illegible] den Vetter mit unverhüllter Verachtung an. „Ich zähle auf nichts," erwiderte sie dann, „noch am allerwenigsten darauf, mich dadurch zu retten, daß ich die Frau eines solchen elenden Feiglings und Schuftes werde wie du!"

Husky Craydon fuhr bei diesen Worten zurück, und sein Gesicht wurde dunkel vor Zorn. „Du wirst es noch bereuen! Du weißt noch nicht, was dir bevorsteht!" brauste er auf.

Sie sah, wie er immer erregter wurde.

„Dieser Mann ist ein Teufel!" rief er. „Er will dich nach — —"

Er hielt inne; denn selbst im Zorn konnte er ihr nicht sagen, welches Schicksal der Mann für sie bestimmt, und daß er sich dem nicht widersetzt hatte. Darum flüsterte er nur heiser: „Um Himmelswillen, Janet, bedenke, was du tust. Versprich mir das, was ich vorhin von dir forderte. Es ist die einzige Rettung für dich. Es ist doch besser mit mir zu leben ... als ... als ..."

„Als zu sterben?" fragte sie. „Meinst du? Ich würde zehnmal lieber sterben, als mit einem solchen Judas wie du zu leben!"

Bei diesen Worten verlor Husky den letzten Rest Selbstbeherrschung und rief wutentbrannt:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0005

Besucher entzogen sind, jeder mit 2000 bis 4000 Kerzen Strahlenstärke, werfen ihr Licht auf Tor, Bergfried, Palais und Turm. 100 000 Kerzen lassen am Abend die Konturen der Burg wie im Silberlicht des Mondes leuchten. Alle Lichtreflexe, vom matten Erglänzen bis zum grellen Leuchten können mit der Anlage erzielt werden. Allgemein ist die Ansicht, daß die Art dieser Beleuchtung vorteilhafter und stimmungsvoller ist als die frühere mit bengalischem Feuer. Die ganze Anlage hat nur ungefähr 12 000 M. gekostet.

Revolveranschlag

auf einen amerikanischen Vizekonsul.

Dresden. Der Sekretär des amerikanischen Konsulats, Vizekonsul Steger, ist am Moreau-Denkmal angeschossen worden. Der Täter ist unerkannt entkommen. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus geschafft und ist noch nicht vernehmungsfähig. Ob der Tat politische Motive zugrunde liegen, hat sich noch nicht feststellen lassen. Steger hatte am Abend mit seiner Frau und einem Freunde einen Spaziergang über die Räcknitz-Höhen am Südende von Dresden unternommen. Hier steht auch das Denkmal an der Stelle, wo in der Schlacht bei Dresden im Jahre 1813 dem General Moreau an der Seite Kaiser Alexanders von Rußland von einer französischen Kanonenkugel beide Beine abgerissen wurden. Als die drei Personen sich etwa an dieser Stelle befanden, tauchte plötzlich hinter ihnen ein starker, in einen Mantel gehüllter Mann auf, der sie verfolgte und plötzlich einen Schuß auf sie abfeuerte. Zunächst war man der Meinung, daß Frau Steger, die tödlich erschrocken laut um Hilfe schrie, von der Kugel getroffen sei. Doch stellte sich bald heraus, daß der Schuß ihren Mann getroffen hatte. Der Arzt stellte fest, daß die Kugel dicht unterhalb des Herzens eingedrungen war und nur Weichteile verletzt hatte. Trotzdem ist Steger bisher nicht vernehmungsfähig. Die Mordkommission des Dresdner Polizeipräsidiums nahm sofort eine Absuchung des Geländes vor. Der angesetzte Polizeihund verfolgte eine Spur bis zur Straßenbahnhaltestelle der Linie 5. Der Täter scheint auf der Flucht zunächst in eine Lehmgrube gestürzt zu sein, aus der er sich wieder herausgearbeitet hat. Von ihm selbst fehlt noch jede Spur.

Mücheln bei Wettin. (Von der Gabel aufgespießt.) Beim Einbringen der Ernte ereignete sich auf dem Rittergut Mücheln ein schwerer Unfall. Eine junge polnische Arbeiterin fiel von dem Bansen in eine Heugabel, deren Stiel ihr in den Leib drang. Das Mädchen wurde schwerverletzt nach Halle gebracht.

Steyden. (Großfeuer.) Montag in den Vormittagsstunden brach auf dem Gehöft des hiesigen Gemeindevorstehers, Gutsbesitzer K., Großfeuer aus. Es brannten in kurzer Zeit zwei Scheunen, ein Stall und ein Arbeiterwohnhaus ab. Aus der gesamten Umgebung hatten sich zahlreiche Wehren zur Bekämpfung des Feuers eingestellt. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet.

Artern. (Drei Hochzeiten auf einmal.) In der Familie des Oberpostsekretärs Großert fanden am 30. August drei Hochzeiten statt. Die Eltern feierten ihre silberne und die beiden Töchter ihre grüne Hochzeit.

Wansleben. (Seltene Gäste.) Etwa 20 bis 25 Störche hielten sich vom Freitag bis zum Sonnabend hier auf. Sonnabend früh geriet ein Storch an die Stromleitung und stürzte tot ab. Am Fuß trug er einen Ring mit der Bezeichnung der Vogelwarte Rossitten.

Turnen, Sport und Spiel

Reichsjugendwettkämpfe in Frankleben.

Für die Orte Blößen, Geusa, Köstschen, Beuna, Reipisch, Frankleben und Runstedt fanden am 2. September die Reichsjugendwettkämpfe auf dem Sportplatz „Siebeck" in Frankleben statt. Gegen ½1 Uhr bewegte sich der Zug der 250 Wettkämpfer unter Vorantritt der Bergkapelle der Gewerkschaft Michel-Großkayna und des Spielmannszuges Beuna nach dem Sportplatze des Herrn Siebeck. Hauptlehrer Scholl-Frankleben begrüßte mit kurzen Worten die Erschienenen und wies gleichzeitig auf die Bedeutung der Leibesübungen für unser Volk und ganz besonders für unsere Jugend hin. Hierauf sangen sämtliche Anwesenden das Deutschlandlied, worauf Freiübungen von sämtlichen Wettkämpfern vorgeführt wurden. Nun folgte der Dreikampf im Laufen, Springen und Werfen.

Sieger im Dreikampf.

I. Stufe Knaben, Jahrgang 1913/14. Pflicht: 100-Meter-Lauf 18 Sek. (½ Sek. = 1 Punkt), Weitsprung 2,50 Meter (10 Zentimeter = 1 Pkt.), Ballweitwurf 30 Meter (1,50 Meter = 1 Punkt). 1. Kurt Mücke, Köstschen, 54 Punkte, 2. Willi Sachse, Frankleben, 52 P.; 3. Erich Meyer, Frankleben, 45 P.; 4. Georg Hofmann, Frankleben, 41 P.; 5. Kurt Hering, Beuna; Hugo Fliege, Frankleben, 39 P.; 6. Martin Mitsching, Beuna, 37 P.; 7. Martin Koch, Beuna; Arthur Dietze, Frankleben; Paul Plewa, Frankleben, 34 P.; 8. Kurt Piaul, Beuna; Werner Keck, Runstedt, 33 P.; 9. Erhard Vogel, Beuna; Siegfried Rath, Beuna; Herbert Kellner, Köstschen, 32 P.; 10. Erhard Michalka, Köstschen; Kurt Gärtner, Frankleben, 31 P.; 11. Heinz Bauer, Beuna; Josef Idkowiak, Beuna; Thilo Burkhardt, Atzendorf, 30 P.

II. Stufe Knaben, Jahrgang 1915 und später. Pflicht: 75-Meter-Lauf 15 Sek. (1,5 Sek. = 1 Punkt), Weitsprung 2,20 Meter (10 Zentimeter = 1 Punkt), Ballweitwurf 20 Meter (1,50 Meter = 1 Punkt). 1. Gerhard Meyer, Frankleben, 51 P.; 2. Oswald Bauer, Köstschen; Alfred Allstedt, Frankleben, 48 P.; 3. Willi Dietze, Beuna; Reinh. Blume, Frankleben, 47 P.; 4. Alfred Hoffmann, Beuna; Erich Rißland, Beuna, 45 P.; 5. Alfred Paul, Beuna, 42 P.; 6. Heinz Jäzsch, Atzendorf, 40 P.; 7. Friedr. Schunke, Reipisch; Heinz Gaudig, Frankleben, 39 P.; 8. Erich Andrae, Beuna; Walter Weber, Reipisch; Kurt Händler, Reipisch; Kurt Schunke, Reipisch; Herb. Schimanski, Köstschen, Franz Plewa, Frankleben; Fritz Franke, Frankleben, 38 P.; 9. Kurt Schmidt, Blößen; Kurt Heinicke, Beuna; W. Schindler, Frankleben; W. Kretzschmar, Frankleben; W. Kaiser, Runstedt, 37 P.; 10. K. Wieschollek, Blößen; W. Brehner, Runstedt; Arno Fellmuth, Beuna, 36 P.; 11. W. Anderson, Beuna; Helm. Graf, Beuna; Ernst Koch, Frankleben; Harri Rath, Frankleben, 35 P.

I. Stufe Mädchen, Jahrgang 1913/14. Pflicht: 75-Meter-Lauf 15 Sek. (½ Sek. = 1 P.), Weitsprung 2 Meter (10 Zentimeter = 1 Punkt), Ballweitwurf 10 Meter (1,50 Meter = 1 Punkt). 1. Hildegard Haring, Reipisch, 53 P.; 2. Käte Keck, Runstedt, 48 P.; 3. Martha Franz, Reipisch, 47 P.; 4. Charlotte Knabe, Beuna, 46 P.; 5. Lina Richter, Frankleben, 45 P.; 6. Anneliese Blume, Frankleben; Anni Raue, Frankleben, 44 P.; 7. Erika Zinke, Frankleben; El. Kowalschik, Frankleben; Lydia Richter, Geusa; Anna Degen, Blößen, 43 P.; 8. Hedwig Schocher, Frankleben; Frieda Sachse, Frankleben; Toni Rißland, Köstschen, 42 P.; 9. Martha Thieme, Frankleben, 41 P.; 10. Erna Kirchner, Frankleben; Else Fröhre, Köstschen; Frieda Bähnisch, Runstedt; Anni Wahlmann, Reipisch, 40 P.; 11. Elisabeth Schott, Frankleben; Erika Bauer, Blößen; Irma Kellermann, Geusa, 39 P.; 12. Hildegard Hansen, Frankleben; Elfr. Schmidt, Beuna; Lotte Ziegler, Runstedt, 38 P.; 13. Ella Sachse, Frankleben; Gertr. Gräßner, Geusa; Grete Marx, Geusa, 37 P.; 14. Liesel. Weiß, Frankleben; Fr. Schmeißer, Beuna; Martha Knuth, Beuna, 35 P.

II. Stufe Mädchen, Jahrgang 1915 und später. Pflicht: 75-Meter-Lauf 16 Sek. (½ Sek. = 1 Punkt), Weitsprung 1,80 Meter (10 Zentimeter = 1 Punkt), Ballweitwurf 5 Meter (1,50 Meter = 1 Punkt). 1. Annemarie Bauer, Blößen, 59 P.; 2. Elfriede Blume, Frankleben, 58 P.; 3. Ella Baumann, Beuna, 52 P.; 4. Erika Buse, Frankleben; Anni Sperling, Blößen, 51 P.; 5. Anneliese Müller, Runstedt, 50 P.; 6. Flora Raubert, Reipisch, 49 P.; 7. Elly Schindler, Frankleben; Irmgard Haring, Frankleben; Frieda Stephan, Köstschen, 48 P.; 8. Elsa Lohse, Frankleben, 47 P.; 9. Elisabeth Rensel, Reipisch; Martha Knabe, Beuna, 46 P.; 10. Lotte Lützendorf, Blößen, 45 P.; 11. Anni Weber, Runstedt; Frida Schurig, Frankleben; Marie Kutschbach, Frankleben; Gretchen Wuttig, Beuna; Elisabeth Schröter, Beuna, 43 P.; 12. Anneliese Enke, Reipisch; Elsa Forsthofer, Beuna, 42 P.; 13. Edith Werner, Runstedt; Olga Ziegler, Runstedt; Lotte Schönleiter, Frankleben, 41 P.; 14. Elsa Richter, Frankleben, 39 P.; 15. Irma Gehre, Atzendorf; Ruth Bauer, Blößen; Elsa Baumann, Beuna; Elfriede Amsch, Beuna; Elly Fechner, Beuna, 38 P.; 16. Johanna Löffler, Reipisch; Elsa Raubert, Frankleben, 37 P.; 17. Elly Quiß, Beuna, 36 P.; 18. Elly Jäzsch, Köstschen; Martha Günther, Köstschen; Elfriede Lange, Blößen; Anna Dyck, Blößen; Linda Böhme, Geusa, 35 P.

In den Mannschaftskämpfen

erzielten folgende Schulen einen Sieg: Blößen im Stafettenlauf der Mädchen. Reipisch im Stafettenlauf der Knaben und im Kugelstoßen der Knaben. Frankleben im Stafettenlauf der Knaben, im Stafettenlauf der Mädchen, im Kugelstoßen der Knaben, im Handballspiel gegen Köstschen 5:2).

An Siegerurkunden wurden verliehen drei an Atzendorf, 30 an Beuna, 10 an Blößen, 40 an Frankleben, 5 an Geusa, 10 an Köstschen, 11 an Reipisch und 10 an Runstedt. Ferner erhielten in jeder Stufe die ersten fünf Sieger einen Eichenkranz. Die Sieger in den Mannschaftskämpfen erhielten noch Eichensträußchen.

Die Höchtleistungen in den einzelnen Stufen waren: Knaben I, 100-Meter-Lauf 14 Sek.; Weitsprung 4,40 Meter; Ballweitwurf 57 Meter. Knaben II, 75-Meter-Lauf 11 Sek.; Weitsprung 3,80 Meter; Ballweitwurf 45,50 Mtr.; Mädchen I, 75-Meter-Lauf 11,1 Sek.; Weitsprung 3,80 Meter; Ballweitwurf 42 Meter. Mädchen II, 75-Meter-Lauf 11,2 Sek.; Weitsprung 3,40 Mtr.; Ballweitwurf 41 Meter.

Die Sondervorführungen der Mädchen der Schule Beuna mit Volkstänzen und der Mädchen der Schule Frankleben mit Freiübungen und Volkstänzen erregten großen Beifall. Die Bergkapelle der Gewerkschaft „Michel" verschönte durch ihr Konzert auf dem Sportplatz das Fest. Gegen 6,30 Uhr nahm Hauptlehrer Scholl (Frankleben) die Siegerverkündigung vor und schloß mit einem Dank an sämtliche Helfer, ohne die die Wettkämpfe sich nicht so glatt hätten abwickeln können. Hierauf folgte der Abmarsch sämtlicher Teilnehmer mit Musik in ihre Heimatorte.

*

Die gestern, Montag, veröffentlichte Siegerliste der Merseburger Mittelschule ist dahin zu berichtigen, daß im Fünfkampf gesiegt haben als 4. Reuß (nicht Neuß) und Philipp Plank (nicht Blank).

Amtliches aus dem Saalegau.

Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 8.

1. Zu beachtende Termine. Bis zum 10. September sind die Jugendleiter namentlich mit Geburtsdatum zu melden, bis zum 11. September die den Vereinen mit Rundschreiben übermittelten Schutzverträge zurückzusenden.

2. Spielsperre ab 12. September tritt automatisch für die Vereine ein, die die Schutzverträge nicht bis zum 11. September zurückgegeben haben.

3. Betr. Behördensport. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Spielen von Mitgliedern anderer Vereine in den sogenannten Behördensportvereinen verboten ist, wenn sie nicht die Spielberechtigung für den betr. Behördensportverein besitzen. Wir werden jede Uebertretung der vom Verband oder uns verhängten Spielverbote durch Spielen oder Veranstaltungen der Behördensportvereine und der daran beteiligten Mitglieder satzungsgemäß bestrafen.

4. Fehlende Spielformulare: vom 21. August: Nr. 33 Sportbrüder II.—Reideburg II. (Eintracht), Nr. 42 Querfurt II.—Wegwitz II. (Braunsdorf), vom 28. August: Nr. 54 Mücheln—Sportbrüder, Nr. 73 99 III.—W. f. L. Merseburg III. (Preußen Merseburg), Nr. 77 Wüchlin II.—Sportbrüder II. (W. f. L. Merseburg), Nr. 79 99 IV.—W. f. L. Merseburg IV. (Preußen Merseburg), Nr. 88 Lauchstädt II.—Rössen II. (99). Die platzbauenden Vereine melden bis zum Montag, dem 12. September, ob die Spiele stattgefunden haben oder aus welchem Grunde sie ausgefallen sind.

5. Mit Rücksicht auf die in Halle am 11. September stattfindende internationale Leichtathletik-Veranstaltung und die daran beteiligten Vereine werden die Spiele Nr. 147 bis 151 und 157 bis 161 abgesetzt.

6. Pokalspiel der Gruppe I: am 11. September, 16 Uhr, Sportfreunde—Preußen Merseburg in Merseburg (99er Platz), Schiedsrichter: Uhde (Wacker).

7. Spieländerungen am 11. September: Spiele Nr. 163 beginnt 15 Uhr, Nr. 164 beginnt 15 Uhr, Nr. 179 beginnt 10,30 Uhr, Nr. 199 beginnt 15,30 Uhr in Reideburg, Nr. 194 beginnt 13,1 Uhr, Nr. 204 beginnt 11 Uhr, Spiele Nr. 155, 187, 190, 201, 202, 152, 177, 178, 180, 181, 186, 188 werden abgesetzt.

Neu angesetzt: Nr. 193 13,15 Uhr Bahnhof Teutschenthal II.—Cröllwitz II. (96).

Busch. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 7.

1. Folgende Mannschaften sind zurückgezogen: Rössen I. und 1910 Damen. Die angesetzten Spiele sind zu streichen.

2. Klassenänderung: 99 II. Herren wird in der IIa-Klasse gestrichen und trägt in der IIb-Klasse die Spiele für Rössen aus. Die für 99 II. angesetzten Spiele sind zu streichen.

3. Infolge Anhäufung der Anträge auf Absetzung der Spiele, und um den Vereinen entgegenzukommen, werden für kommenden Sonntag, den 11. September, sämtliche Spiele (Herren und Damen) abgesetzt.

4. Formulare Nr. 3 und 14 fehlen. Die bauenden Vereine haben dafür Sorge zu tragen, daß die Formulare am Montag, dem 12. September, vorliegen.

Oswald. Kohl.

Saalegau. Jugendpflege.

Verbindliche Mitteilung.

1. Zurückgezogene Mannschaften: Fußball: Jgd.-Kl. 1a Eintracht I., Handball: Jgd.-Kl. 1a Reichsbahn I.

2. Neugemeldete Mannschaften: Fußball: Jgd.-Kl. 1a Schkeuditz I., Jgd.-Kl. 1b Kayna I., Handball: Jun.-Kl. 1a Reichsbahn I., Jgd.-Kl. 1b Zörbig I., Knab.-Kl. 1a Reichsbahn I., Knab.-Kl. 1b Beuna I.

3. Aenderungen zur Terminliste am 11. September: abgesetzt werden die Spiele Nr. 136, 140, 145, 152, 155, 161, 163, 165, 166, 170, 173 und 175. Ferner kommen in Wegfall die Spiele Nr. 143, 149, 151, 156, 158, 162, 169 und 174. Spiel Nr. 160 beginnt 9 Uhr. Spiel Nr. 159 leitet Zscherben. Neu angesetzt werden für Sonntag, den 11. September:

Fußball:

150a Jgd.-Kl. 1a 10 Uhr Osmünde I.—Favorit I. (Schkeuditz).

150b Jgd.-Kl. 1b 10,30 Uhr Preußen Merseb. I.—99 Merseburg I. (Alte Merseb.).

153a Jgd.-Kl. 2 11 Uhr Wacker II.—Bahnhof Teutschenthal I. (96).

Handball:

164a Jun.-Kl. 1b 12 Uhr Wacker I.—Cröllwitz I. (PSV. Halle).

169a Jgd.-Kl. 1b 10 Uhr Blau-Weiß I.—Dölau I. (Bar Kochba).

Scherf. Janecke.

Vereinsnachrichten.

Tennisabteilung Merseburger Sportverein 1899. Am Sonnabend, dem 17., und Sonntag, dem 18. September, finden Ausscheidungsspiele innerhalb der Abteilung statt. Nennungen für die Spiele (Herren-, Damen-, Einzel-, Doppel-, Gemischt) bis Dienstag, den 13. September, zu richten an Frau Wachsmuth, Gartenstraße 1. — Abteilungszusammenkunft zur Besprechung der Spiele am Dienstag, dem 13. September, 20 Uhr, im Ratskeller.

„Sterben? Du sollst ja gar nicht sterben! Leben sollst du in einer Hölle — in einer chinesischen Hölle — und ehe du — —"

Er hielt plötzlich inne, denn Stargard näherte sich in diesem Augenblick. Der Eurasier betrachtete sie lächelnd. Es war ihm nicht entgangen, daß sie einen Wortwechsel gehabt hatten, und er amüsierte sich darüber, aber er tat so, als ob er nichts merkte.

„Der Tee ist bereit, Fräulein Craydon. Es ist zwar nur noch Tsamba da, ein frugales, aber nahrhaftes Mahl, und da wir in ei[illegible] stunde unsere R[illegible] fortsetzen, wäre es ratsam, wenn Sie etwas zu sich näh[illegible]."

Das junge Mädchen sah ihm furchtlos ins Gesicht. „Wohin bringen Sie mich?" fragte sie.

Stargard lächelte liebenswürdig „Erstens will ich Sie zu Ihrer längst verloren geglaubten Schwester führen, um derentwillen Sie, wenn ich mich nicht irre, diese Reise unternahmen. Es dürfte eine ganz rührende Begegnung sein, und ich muß gestehen, daß ich mich darauf freue."

Er lachte und wandte sich ab. „Ist das wahr?" fragte Janet ihren Vetter erregt. „Weiß er wo sich meine Schwester befindet?"

Craydon nickte. Ja Sie ist in der Lamaserie, wo wir vor dem Schneesturm Schutz suchten."

„Aber dies ist nicht der Weg, den wir nahmen, als wir jene Lamaserie verließen," rief sie und sah sich rasch um.

„Nein. Wir gingen einen anderen Weg. Dieser ist gefährlicher, und darum wird er fast gar nicht benutzt." Ohne ihm zu antworten, wandte sie sich von ihm ab und nahm eine Schale Tee und Tsamba, die ihr einer der Männer anbot. Zwanzig Minuten darauf kam Stargard wieder auf sie zu.

„Ich bedaure, daß sie zu Fuß gehen müssen, Fräulein Craydon. Aber der Maulesel ist zu erschöpft nach der Reise dieser Nacht. Sie werden ungefesselt sein, aber ich würde ihnen raten, nicht so töricht zu sein, den Versuch zu machen, fortzulaufen. Es gibt keine Herberge in diesen Bergen, aber viele Wölfe."

Er lächelte, als hätte er ihr etwas Angenehmes mitgeteilt, dann gab er den Befehl zum Aufbruch, die Yaktreiber spornten die Tiere an, und sie begannen den Aufstieg.

Hinter dieser Karawane, ungefähr sechs Kilometer entfernt, verfolgten Nick und sein Freund mühsam einen Pfad, auf dem deutliche Spuren eines Maulesels zu sehen waren. Der Weg war beschwerlich und voll Gefahren. Stellenweise war es sogar fast unmöglich, die Yaks überhaupt vorwärts zu bekommen. Aber die beiden Männer ließen sich durch nichts zurückschrecken. In beiden brannte ein alles verzehrendes Feuer und in Shervington noch eine furchtbare Sorge. Wenn ihnen etwas unterwegs passierte oder sie den Weg verfehlten, könnte Janet Entsetzliches zustoßen. Shervington wußte, daß es keine leeren Drohungen waren, die er vor der Hütte des eingemauerten Lamas belauscht hatte.

Bei Sonnenaufgang war der Himmel klar gewesen, aber jetzt begann er sich langsam mit treibenden Wolken zu bedecken, und der Wind pfiff über die Berge. Wenn jetzt Schnee fiel, war die Spur sofort verwischt. An einer der wenigen Stellen, wo es möglich war, zu zweien zu gehen, teilte Shervington Nima seine Befürchtung mi. Der Tibetaner nickte.

„Ja, wenn Schnee kommt, verlieren wir die Spur sofort. Aber ich weiß, wohin der Mann will."

„Ja? Wohin denn?"

„Nach der Lamaserie, wo das kleine Mädchen herangewachsen ist und nun zu einer Nonne gemacht werden soll. Du hörtest ja, was der Bluthund gestern sagte. Er wird seinen Racheplan bis ins kleinste ausführen So sind die Männer seiner Rasse. Und diese Spur führt direkt nach jener Lamaserie, dessen bin ich sicher. Darum wissen wir auch, wenn Schnee kommen sollte, wohin wir unsere Schritte richten müssen."

„Du wirst wohl recht haben, Nima."

„Ich weiß es bestimmt," antwortete der Tibetaner.

Eine halbe Stunde später kamen sie nach dem Lagerplatz, wo keine zwei Stunden vorher Janet aus ihrer Ohnmacht aufgeweckt war und Husky Craydon erblickt hatte. Beim Anblick ihres Lagerfeuers rief Nma:

„Der Mann traf sich also hier mit seinen Freunden. Sie warteten auf ihn mit Yaks. Und das junge Mädchen ist wohl. Sieh! Dort sind ihre Fußspuren. Sie ist also zu Fuß gegangen, als sie aufbrachen." Er betrachtete sorgsam die Spuren im Schnee. „Eins, zwei, drei — drei Männer, nein, vier! Und wir sind drei, der Yaktreiber ist zwar ein armer Schütze. Aber was tut es? Wir haben ja das Gesetz der Berge bei uns." Er bückte sich und fühlte die Asche des Lagerfeuers. „Sie ist noch heiß. Sie sind also noch nicht lange fort. Komm mein Freund, der Weg liegt dort hinauf."

Die Spuren waren jetzt leichter zu verfolgen, weil es mehrere waren. Wenn kein sehr schwerer Schneefall käme, würde es einige Zeit dauern, ehe die Spuren ganz verwischt waren, und jedenfalls würde es leichter sein, eine Karawane zu finden, als einen einzelnen Mann und einen Maulesel. Dieser Gedanke ermutigte Shervington etwas. Als sie die andere Seite der Kluft erreicht hatten, und er sehen konnte, wie die Fußspuren, die sie verfolgten, durch ein schmales Tal führten, in dem gigantische Felsenblöcke umherlagen, die bei irgendeiner verheerenden Umwälzung der Natur von den Höhen heruntergeschleudert worden war, kam ihm ein neuer Gedanke.

„Nima," sagte er plötzlich, „ich werde allein vorangehen. Da sich der Weg um alle diese Felsenblöcke schlängelt, werde ich allein schneller als die Yaks die andere Karawane einholen, und wenn der Schnee kommen sollte — —"

„Der Gedanke ist nicht schlecht," unterbrach ihn der Tibetaner. „Aber nimm einen Sack Tsamba mit und Tee und auch ein Bündel Nahrung als Feuerung. In diesen Bergen darf man nicht ohne Nahrungsmittel oder Feuerung reisen."

Die kleine Karawane machte einen kurzen Halt, und fünfzehn Minuten später nahm Nick, das Gewehr über die Schulter gehängt und einen kleinen Rucksack auf den Rücken, von seinem Freund Abschied.

„Gehe vorsichtig," mahnte ihn Nima. „Sei nicht allzu tollkühn, und wenn du angegriffen wirst, schieße zuerst. Ich werde nicht weit hinter dir sein."

Die Fußspuren zwischen den riesigen Felsen führten nun aufwärts, aber Nick schritt rasch vorwärts und hatte bald seinen Freund zurückgelassen. Nach zwanzig Minuten, als er um eine hervorragende Bergspitze herumging, konnte er seine kleine Karawane gar nicht mehr sehen. Er spähte gespannt in die Ferne nach der anderen Reisegesellschaft, aber es war weit und breit kein anderes lebendes Wesen sichtbar. Nur die Dschu-Lamaserie konnte er jetzt in weiter Ferne wieder erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Hallische Börse v. 6. September

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	142,25 G	143,75 G	Glauz.Zuck.	—	112,5 G
Hall. Bankv.	139 bB	139 b	Halle Malz	155 G	155 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	66 B	66 B
Landcredit b	95 B	95 B	HalleMasch.	166 b	170 G
Zörb. Bankv	86 G	88 G	do. Röhren	71 b	71 G
Krügershall	145 B	145 B	Hildbr.Mühl	60 b	60 G
Mansfeld	118 G	126,75 b	Moritz Jahr	25 G	25 G
Prehl. Brnk.	210 G	210 G	Gb. Jentzsch	78,5 b	78 bGr
Riebeck Mo.	161 G	165 G	KsbSchmied	120 B	120 B
Wersch WBf	180 G	—	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	70 G	70 G
Ammend.Pp	255 bG	259,5 G	G. Lindner	80 b	81,5 bG
Cröllw. Pap.	165,5 b	165,5 G	SchraplKalk	75 G	76 G
Cönn. Malz	125 G	125 G	Stm. Alsleb.	100 B	100 B
Ellenb. Katt.	90 G	90 G	Vester	57 G	57 ebG
Els. Brünner	32 G	32 G	Wegelin & H	128 bG	130 G
Engelhardt	215 G	215 G	ZeitzMasch.	168 G	175 G
F.Zimmerm.	11,75 G	11,75 G	ZuckerHalle	95 B	95 B

Die Lustlosigkeit an der Börse hält an. Das Geschäft an der Dienstagbörse in Halle war sehr gering. Meist setzten sich die Kursabschwächungen fort. Gottfried Lindner verloren 1½ Prozent, Wegelin u. Hübner 2 Prozent, Halle Maschinen 4 Prozent, Ammendorfer trotz der guten Dividende 4½ Prozent. Am Montanmarkt büßten Mansfeld sogar 8¾ Prozent ein. Banken waren ziemlich behauptet.

*

Produktenbörse zu Halle. (Amtl. Notierungen am 6. Sept. 1927.) Weizen 260 bis 270 ruhig; Roggen 245 bis 250 fester; Braugerste 257 bis 285 ruhig; Wintergerste 215 bis 220 ruhig; Futtergerste 210 bis 220 gefragt; Hafer 225 bis 230 ruhig; Mais 193 ruhig; Viktoriaerbsen 44 bis 46 stetig; Futtererbsen 21 bis 33 ruhig; Raps 26 bis 29 ruhig; Weizenkleie 14 bis 14,5 ruhig; Roggenkleie 14,5 bis 15 ruhig; Trockenschnitzel 11 bis 11,5 ruhig.

Wieder schwach.

Berlin, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete bei umfangreichen Publikumsverkäufen schwächer.

Produkten-Frühmarkt vom 6. September 1927. Weizen Okt. 276, Dez. 276; Roggen Okt. 246,5, Dez. 248,75; Hafer gut 240 bis 252; Hafer mittel 224 bis 239; Sommergerste 255 bis 275; Wintergerste 235 bis 240; Futterweizen 282 bis 292; La plata Mais 200 bis 206; Mixed Mais 215 bis 225; Futtererbsen 250 bis 260; Roggenkleie 155 bis 165; Weizenkleie 159 bis 164; Taubenerbsen 330 bis 344.

Amtliche Devisenkurse vom 5. September 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.201	4.209	1 Pfund Sterl.	20.417	20.457
100 holl. Guld.	168.32	168.66	100 italien. Lire	22.795	22.835
100 franz. Frks.	16.46	16.50	100 span. Peset.	70,88	71,02
100 schweiz. Fr.	80.98	81.14	1 argentin. Peso	1.794	1.798
100 Belga	58.47	58.59	100 finnische Markka	10.573	10.593
100 tschech. Kr.	12.451	12.471			
100 schwed. Kr.	109.99	110.21	100 bulgar. Leva	3.034	3.04
100 norweg. Kr.	112.80	113.02	1 japan. Yen	1.987	1.991
100 dän. Kron.	112.47	112.69	1 brasil. Milrs.	0.4975	0.4995
100 östr. Schill.	59.21	59.33	100 jugosl. Dinar	7.397	7.411
100 ung. Pengö	73.51	73.65	100 portug. Esc.	20.20	20.24

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 5. Sept.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	99,00	5% Berl. Roggenw. 1923	9,50
6% do. do. R. 7	94,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,10
5% do. do. R. 3	81,90	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,00
7% do. Kom. R. 6	96,50	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	9,60
8% do. Kohl. R. 8	94,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	—
10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf 40	105,50	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,25
9% do. do. Em. 38	103,00	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,42
8% do. do. Em. 41	100,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	—
7% do. do. Em. 42	97,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,20
6% do. do. Em. 45	93,50	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,80
6% do. G.-Kom. Em. 19	94,00	5% do. Roggen Komm.	7,95
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,30
8% do. do. do.	96,75	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,00
7% do. do. do.	93,50	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,20
6% do. do. do.	92,50	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,97
5% Sächs. Pr.-V.G. 11 u. 12	—	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,11
5% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	5% Thür. ev. K.-Roggw.	—
6% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	—	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Leipziger Börse vom 5. September.

Allg. D. Cr.-A.	142,50	Lpz. B Riebeck	145,50	Riquet u. Co.	145,50
Chemn. Spinn.	95,00	„Behb. Fritsch	64,00	Rositz. Zucker	90,75
Chromo Najo.	115,00	„ Kammgarn	183,00	Sachsenwerk	117,50
Cröllw. Papier	—	Hupf.-Zimm.	145,00	Schneider, H.	114,00
Dürfeld	87,00	„ Trikotagen	144,50	Schönherr	153,00
Gautzsch Kmg	98,00	„ Wollkämm.	121,00	Sondm. u Stier	77,00
Glauz. Zucker	111,00	Lindner, G.	80,25	do. do. B.	—
Hall Zimmerm	12,00	Mansfeld	120 25	Stöhr u. Co.	146,75
Halle Zucker	92,00	Meeran. K. Sp.	—	Thür. Gasges.	142,25
Hartmann	27,25	Nordd. Wolle	167,00	Thür. Wollg.	175,00
Ldkr. Leipzig	100,00	PenigerMasch	76,25	Tränk. u Würk	55,00
Lpz. Baumwo.	270,00	Pittler Masch.	174,00	Wotanwerke	42,00

Magdeburger Zuckermarkt vom 5. Septbr. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 28,—, zweite Hälfte Oktober Dezember 28,75 Mark. Tendenz: ruhig.

Frankreichs landwirtschaftliche Nöte.

Von A. Dresler.

In Frankreich ist zurzeit eine starke Bewegung zugunsten hoher Schutzzölle für die französische Landwirtschaft im Gange. Diese Bewegung entspring der landirtschaftlichen Notlage, in der sich Frankreich seit einigen Jahren befindet. Obwohl der Boden Frankreichs durchweg gut und fruchtbar ist, geht nämlich sowohl der Umfang, als auch der Ertrag des bebauten Landes in letzter Zeit nicht unerheblich zurück. Im Jahre 1913 waren mit Getreide bebaut 6,5 Millionen Hektar; sie ergaben einen Ertrag von 86 Millionen Doppelzentnern. 1924 aber war die angebaute Fläche auf 5,5 Millionen Hektar gesunken mit dem Ertrag von 76 Millionen Doppelzentnern. 1925 brachte mit 90 Millionen Doppelzentnern zwar eine Rekordernte, aber im folgenden Jahre wurden kaum noch 63 Millionen Doppelzentner erreicht. Die Voraussagen für 1927 lauten auf 70 Millionen Doppelzentner statt der 100, die möglich wären. Im Januar 1927 hat Frankreich bereits zwei Millionen Doppelzentner Mais einführen müssen.

Aehnlich steht es mit den übrigen Erzeugnissen der Landwirtschaft. Schwierig ist auch die Lage des Weinbaues, der bisher einen der Hauptfaktoren der französischen Landwirtschaft und der Ausfuhr gebildet hat. Die Ausfuhr französischer Weine ist von 2,2 Millionen Hektolitern im Jahre 1925 auf 1,5 Millionen Hektoliter 1926 gesunken; ihr Wert sank dabei von 890 auf 685 Millionen Franken. Ungünstig stellt sich ferner der französische Zuckermarkt. Die Zuckererzeugung betrug vom 4. September 1926 bis zum 31. Januar 1927 nur 629 000 To. gegen 668 000 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zuckereinfuhr konnte zwar von 142 000 To. im Jahre 1925 auf 121 000 To. 1926 gesenkt werden; das war aber nur möglich durch eine Senkung des Verbrauchs im Inland von 383 000 auf 295 000 To. Zurückgegangen ist sodann der Obstbau. Gleichmäßig gut geblieben ist nur die Ausfuhr von Geflügel und von Eiern. Zum großen Teil ist die jetzige Notlage der französischen Landwirtschaft auf die Abwanderung der französischen Landarbeiter in die Städte zurückzuführen.

Weitgehendere Maßnahmen, um die Landwirtschaft Frankreichs zu „retten", verlangte der diesjährige Landwirtschaftskongreß. Es wurde für die Landwirtschaft ein ähnliches Schutzsystem wie für die französische Industrie und den Handel gefordert. Man fordert Aufbesserung der Löhne und soziale Fürsorge für die Landarbeiter, um sie dem Stadtarbeiter gleichzustellen und ihre Abwanderung in die Städte zu hemmen; ferner wird Aufhebung der Ausfuhrzölle und -beschränkungen verlangt, wogegen sich die Sozialisten bisher stets erklärt haben; weiter die Zuziehung von Vertretern der Landwirtschaft zu den Wirtschaftsräten, insbesondere beim Abschluß von Handelsverträgen mit dem Ausland; die Einrichtung von Landwirtschaftsschulen, vor allem auch für Frauen; die Möglichkeit des Grunderwerbs für Kleinbauern und für Neusiedlungen. Neu ist sodann die Forderung nach Herabsetzung der seit 1913 beträchtlich gestiegenen Steuern für die Landwirtschaft.

Während aber Frankreich infolge mangelnder einheimischer Arbeitskräfte nicht einmal seinen eignen Boden ausreichend bestellen kann, sucht es Siedlungspolitik in Marokko zu treiben. 1925 wurden dort 25 000 Hektar Land in 50 Losen an französische Ansiedler aufgeteilt, 1926 waren es 35 000 Hektar in 200 Losen, 1927 werden es weitere 30 000 Hektar sein, dazu 80 000 Hektar Kollektivgelände. Auch darin zeigt sich wieder der französische Imperialismus, daß trotz des Unvermögens der eignen Landwirtschaft fremdes Land mit Gewalt erobert und dessen bester Boden aufgeteilt wird.

Vor einem Lohnkampf im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Am 4. September haben im mitteldeutschen Braunkohlenrevier 18 Konferenzen der Braunkohlenbergarbeiter stattgefunden. Es wurde in allen einstimmig eine Entschließung angenommen, der wir folgendes entnehmen:

Die Konferenz ersucht die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften, unverzüglich Lohnforderungen an die Arbeitgeber zu stellen. Im Falle der Ablehnung der gestellten Forderungen beschließt die Konferenz, die Kündigung der Arbeitsverträge für den gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbau durchzuführen.

Rückgängiger Kaliabsatz.

Der Absatz des Deutschen Kalisyndikats, G. m. b. H., im August 1927 betrug 845 482 Dz. Reinkali gegen 1 019 350 Dz. Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Der Absatz in den ersten vier Monaten (Mai bis August) des laufenden Düngejahres beträgt 2 993 442 Dz. Reinkali gegen 3 131 343 Dz. Reinkali in den ersten vier Monaten des Düngejahres 1926/27. Der Absatz in den ersten acht Monaten des laufenden Kalenderjahres beträgt 8 883 168 Dz. Reinkali gegen 7 899 122 Dz. Reinkali in den ersten acht Monaten des Kalenderjahres 1926.

Lebhafte Saaleschiffahrt.

Der Wasserstand auf der Saale beträgt 1,86 Meter, ist also unverändert.

Es passierten Eildampfer Nienburg mit Stückgut bergwärts, Schiffer Klausing, leer, bergwärts; Schleppdampfer Anhalt, berg- und talwärts; ND 3. mit Stückgut bergwärts; Schiffer Thalheim mit Stückgut bergwärts; Schiffer Stöbning mit Ton talwärts; Eildampfer Erfurt mit Papier talwärts und Schute NDB. mit Stückgut talwärts; zwei Personendampfer und zwei Sportboote.

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen F. Zimmermann u. Co., Halle a. d. S. Zu unserer Notiz in der Sonntagnummer teilt uns die Gesellschaft mit, daß erst die Bilanz per 1. Oktober Klarheit über das Ergebnis des Jahres bringen wird, wenn auch in großen Zügen schon jetzt ein Ueberblick möglich ist. Der Monat September sei im allgemeinen ein guter Verkaufsmonat, er könnte das Jahresergebnis noch stark beeinflussen.

Berliner Produktenbörse vom 5. Septbr. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	264—269	Viktoriaerbsen	44,00—50,00
Roggen, märk.	240—244	Kl. Speiseerbsen	24,00—27,00
Sommergerste	220—266	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	203—209	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	197—214	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	198	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	34,50—37,25	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	32,50—34,00	Rapskuchen	15,80—16,20
Weizenkleie	15,75—16,00	Leinkuchen	22,60—23,10
Roggenkleie	15,25—15,50	Trockenschnitzel	—
Raps	295—305	Soya-Schrot	20,10—20,60
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	23,00—23,50

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 5. September. Auftrieb: 690 Rinder (147 Ochsen, 237 Bullen, 226 Kühe, 18 Färsen), 283 Kälber, 809 Schafe, 2292 Schweine, zus. 4074 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt. — Rinder, 10 Kälber, 137 Schafe, 292 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh
Ochsen 1	61-64	62-65	Kühe 3	32-43	32-44	Schafe 2	64-67	62-65
do. 2	54-61	55-61	do. 4	25-31	25-31	do. 3	56-63	55-61
do. 3	45-54	45-55	do. 5	-	-	do. 4	40-55	40-54
do. 4	42-47	42-47	Färsen 1	61-64	-	do. 5	-	-
do. 5	31-41	-	do. 2	52-60	-	Schweine 1	79-80	76-77
Bullen 1	58-61	58-60	Kälber 1	-	-	2	78-79	75-76
do. 2	50-57	50-57	do. 2	77-81	80-83	3	77-78	74-75
do. 3	44-49	45-49	do. 3	65-76	70-79	4	74-76	73-74
do. 4	-	-	do. 4	55-64	55-69	5	73-74	71-73
Kühe 1	54-57	54-59	do. 5	-	-	6	72-73	68-71
do. 2	44-53	45-53	Schafe 1	64-67	62-65	7	65-70	62-68

Beste Mastkälber über höchste Notiz.

Geschäftsgang: Rinder und Kälber sehr langsam. Schafe und Schweine mittelmäßig. **Ueberstand:** 100 Rinder, ferner 120 Schweine.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, dem 5. Sept. für 50 Kilogramm Fleischgewicht in Goldmark:

Gattung		höchster Preis	niedrig. Preis	häufigst. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen		108	50	97	58—61
Bullen		103	95	100	—
Kühe		104	55	96	—
Jungrinder		95	90	90	—
Mastkälber	einschl. Lunge u. Leb.	—	—	—	—
Saugkälber	einschl. Lunge u. Leb.	110	86	105	—
Lämmer, Masthammel	einschl. Lunge u. Leb.	110	105	105	—
Schafe	einschl. Lunge u. Leb.	100	60	92	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge		98	92	96	—

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Fleisch- und Wurstpreise

auf dem Wochenmarkte:

Rindfleisch:		Gefrierfleisch	—
Kochfleisch	100—110	Ziegenfleisch	—
Bratfleisch	120—130	Roßfleisch	60—70
Kalbfleisch:		Zervelatwurst	250
Kochfleisch	100—110	Knackwurst	140—160
Bratfleisch	120—130	Schwartenwurst	100
Hammelfleisch:		Rot- u. Leberwurst frisch	120—130
Kochfleisch	100—110	geräuchert	120—130
Bratfleisch	120—130	Schinken, roh	200—230
Schweinefleisch:		gekocht	250—300
Kamm u. Koteletten	120—130	Speck, geräuch., fett	100—110
Bauch und fettes Fleisch	100—110	mager	120—130

Marktkleinhandelspreise am 6. September

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Eßäpfel	20—40	Kabeljau	38
Kochäpfel	10—20	Heringe, Schotten Stck.	10—15
Eßbirnen	15—30	Bücklinge	50—60
Kochbirnen	8—15	Schellfisch, geräuch.	60
Pflaumen	20—35	Seelachs, geräuch.	70
Weintrauben	50—60	Aal, geräuch.	350—400
Pfirsiche	50—80	Aal, frisch	200—250
Bananen Stck.	5—15	Goldbarsch	25
Preißelbeeren	45—50	Schleie	200
Tomaten	20—30	Hecht	150
Sellerie Stück	8—15	Karpfen	160—180
Spinat	10—15	Weißfische	40—90
Weißkohl	5—8	Gänse	125—160
Rotkohl	10—15	Enten	120—150
Wirsingkohl	10—12	Wilde Enten Stück	150—250
Blumenkohl Kopf	15—60	Hühner	100—130
Grüner Salat Kopf	5—8	Tauben Stück	60—90
Mohrrüben	10	Rebhühner	100—250
Kohlrabi Stück	4—6	Hirschfleisch	50—180
Zwiebeln	15	Rehfleisch	60—220
Grüne Bohnen	15—20	Stallkaninchen	100—110
Wachsbohnen	20—25	Molkereibutter St.	110—115
Salatgurken Stück	5—10	Bauernbutter Stück	95—105
Einlegegurken Schck.	120—250	Quark	35
Senfgurken Mdl.	120—200	Käse Stück	10—20
Radieschen Bund	5	Pflaumenmus	50
Rhabarber	8—10	Kartoffeln	5½—6
Pfifferlinge	55—70	Nierenkartoffeln	8—9
Steinpilze	60—70	Eier	14—15

Vorkurse der Berliner Börse vom 6. Sept.

% Kriegsanleihe	13.87	Bergmann El.	185,10	Farbenindustrie	280,50	Laurahütte	81,87	Rütgerswerke	91,12
Allg. Dt. Credit	141.75	Bln.-Karlsr. Ind.	75,25	Feldmühle Pap.	205,25	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	114.50
Bk. el. Werte	169,00	Berl. Masch.	130,25	Felten-Guille	131,12	Ludwig Loewe	259,00	Salzdetfurth	228,87
Bank für Brau	185,50	Bingwerke	20,00	Gelsenk. Berg.	150,00	C. Lorenz	118,00	Sarotti	180,00
Barmer Bankv.	140,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	258,00	Mannesmann	161,00	Scheidemandel	25,25
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	104,00	Goldschmidt	124,00	Mansfeld Bg.	118,12	Schles. Bg. Zink	121 25
do. Vereinsbank	168,00	Busch Waggon	94,00	Hackethal	91,75	Metallbank	140,00	do. Elek. Lit. B	168,50
Berl. Handels	235.00	Charl. Wasser	135,00	Hbg. El. Werke	161,00	Motor Deutz	65,25	do. Textil	96.50
Commerzbank	166,37	Chem. v. Heyden	124,00	Hammersen	162,00	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	218,00	Conti Caoutch.	117,12	Hansa Lloyd	42,75	Nordd. Wolle	163,00	Schub.-Salzer	340,50
Deutsche Bank	158,00	Daimler Motor	112,25	Harpener Berg	196,25	Oberbedarf	87,35	Schuckert El.	195,12
Diskontoges.	150,87	Dessauer Gas	185,25	Hartmann Masch.	26,00	Oberschl. Koks	97,00	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	157.00	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	129,00	Siemens-Halske	275,75
Mitteld. Credit	224,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	162,00	Ostwerke	365,00	Stettin Vulkan	32,00
Oesterr. Credit	38,50	Dt. Erdöl	144,50	Hohenlohe	22,37	Phönix Berg	110,62	Stöhr Kammgarn	145,50
Reichsbank	167,75	Dt. Kabelwerke	99,00	Holzmann	189,25	Pöge Elektro	124,25	Thüringer Gas	141,50
Wiener Bankv.	17,87	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	251,00	Polyphon	159,00	Leonhardt Tietz	145,50
Schultheiß	389.00	Dt. Maschinen	83,00	Kali Aschersl.	163,00	Rhein. Braunk.	235,50	Transradio	126,00
Accumulator	165,00	Dt. Eisenhandel	83,00	Karlsr. Masch.	22,25	do. Elektro	155,00	Verein. Glanzst.	621,00
Adlerwerke	—	Dynamit Nobel	134,00	Klöcknerwerke	145,50	Rheinstahl	180,00	Ver. Schuhfabr.	81,00
Allg. El. Ges.	175,50	El. Licht-Kraft	197,00	Köln-Neuessen	160,50	Rh.-Wstf. Elektr.	—	Ver. Stahlwerke	124,50
Aschaffenburg	192,00	El. Lieferung	—	Gebr. Körting	94,00	do. Spreng	60,00	Vogel Telegr.	106,00
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	154,50	Krauß & Co.	—	Rhenania	—	Westeregeln	174,25
Basalt	92,50	Fahlberg-List	127,00	Lahmeyer	164,00	Riebeck-Montan	159,25	Zell Waldhof	298,00

Berliner Börsenkurse

vom 5. September.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	5. 9.	3. 9.
Dt. Gldanl. f. 32	—	99,00
do. f. 35	94,00	93,10
kl. do. f. 35	100,00	100,00
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	55,25	55,40
do. ausschließl. Auslosungsr.	14,00	14,50
do. Schutzg.-Anl	8,60	8,60

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	156,00	163,25
Allg. D. Kleinb.	81,50	84,00
Brschw. L.-Eis.	69,25	69,25
Dt. Eisenb.-Betr.	74,00	76,00
Elektr. Hochbahn	97,00	97,00
Halb.-Blb. A.-G.	54,00	55,00
Halle-Hettst.	62,00	62,00
Niederlaus. Eb.	31,00	31,87
Schantungbahn	7,87*	7,90*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	143,50	145,50
Hamb.-Südam.	216,00	—
Hansa Dampfsch.	221,00	—
Norddtsch. Lloyd	144,00	146,00
Ver. Elbschiffahrt	71,00	71,25

Brauereiaktien

Engelhardt	215,00	216,00
Löwenbrauerei	295,00	302,00
Schulth. Patzenh.	395,00	405,50
Leipz. B. Riebeck	145,00	148,50

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	142,00	143,75
Berl. Handelsges.	237,00	240,12
do. Hyp.-Bank	218,50	224,50
Com.- u. Privatb.	168,75	170,12
Darmst. Nat.-B.	220,00	222,00
Deutsche Bank	158,50	160,00
Disk. Command.	151,50	153,00
Dresdner Bank	158,50	160,50
Hall. Bankverein	139,00	138,75
Reichsbank	167,25	170,00
Sächsische Bank	178,50	177,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	165,00	166,25
Adl. Portl.-Zem.	136,00	142,25
Adler & Oppenh.	147,50	147,50
Adlerhütte Glas	125,50	129,50
Adlerwerke	107,00	110,00
Alexanderwerk	61,75	65,12
Allg. Elektr. Ges.	178,75	181,75
do. do. Vrz.	90,00	90,00
Ammendf. Papier	255,00	267,00
Anglo-Guano		
Anh. Kohlenw.	101,25	106,00
do. do. Vz.-A	83,00	83,00
AnkerwerkeA.G.	180,50	179,50
Annabg. Steingut	59,00	60,00
Augsb. Nbg. Mfb.	139,50	143,00
Bachm. & Ldw.	210,00	215,50
P. J. Bemberg	542,75	547,00
J. Berger, Tiefb.	265,00	273,00
Bergmann Elek.	187,50	190,00
Berlin-Gub. Hutf.	332,00	327,00
do. Holzkont.	96,00	98,50
do. Karlr. Ind.	75,50	80,00
do. Masch. F.	130,00	132,50

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	65,50	66,00
Braunk. u. Br. Ind.	185,00	188,75
Braunschw. Kohl	271,00	271,00
Braunschw. Jute	142,00	142,00
Braunsch. Masch.	71,00	72,00
Breitenb. Portl. C.	140,00	141,00
BuderusEisenw.	105,00	107,00
Bürstfbr. Kränzl	65,00	65,00
Busch Opt. Ind.	103,00	105,00
Busch Lüdensch.	89,00	85,25
Busch, Waggon	94,25	96,00
Calmon Asbest	46,75	47,50
Capito & Klein	—	—
Caroline Braunk.	202,00	204,00
Carton. Loschw.	115,25	119,75
Charl. Wasserw.	138,00	141,50
Chem. F. Buckau	127,00	126,00
Chem. F. Grünau	95,00	97,25
Chem. v. Heyden	126,00	126,75
do. Milch	59,25	59,50
do. Ind. Gels.	76,00	80,00
Chrom. Najork	114,00	116,25
Concord. ch. Fab.	79,50	80,25
do. Spinnerei	140,00	140,25
Cont. Caoutch	116,75	118,50
Corona Fahrr.	79,00	79,00
Cröllwitz Papier	165,00	165,50
Daimler Motoren	114,25	117,00
Dessauer Gas	189,50	193,00
Dtsch. Atl. Telgr.	108,50	109,75
do. Asphalt	180,00	181,00
do. Babcock	160,00	160,25
do. ErdölA.-G.	146,75	150,00
do. Fenstergl	—	—
do. Gl. u. Spg.	8,75	8,87
do. Gußstahlf.	102,00	102,00
do. Jute-Sp.	—	—
do. Kabel	99,00	102,75
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	250,25	255,00
do. Maschinen	85,75	88,25
do. Post-u. Eis.	44,50	—
do. Schachtbau	116,00	115,00
do. Spiegelglas	66,00	66,00

Dtsch. Steinzeug	250,50	254,00
do. Tel. u. Kab.	109,87	109,87
do. Ton-u. Stz.	145,00	145,25
do. Wollwaren	56,00	56,50
do. Eisenhdl.	84,00	86,50
do. Metallhdl.	98,75	98,75
Dommitzsch Ton	140,50	140,50
Donnersmarckh.	114,00	117,00
Doering&Lehrm.	57,00	57,00
Eilenburg Kattun	—	95,50
EintrachtBraunk.	165,25	166,50
Eisenb.-Verk.-M.	126,25	127,87
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	197,00	200,00
Eschw. Bergw.	216,00	218,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	154,25	161,00
Etzoldu. Kießling	78,00	82,50
Excelsior Fahrr.	122,25	125,00
Faber Bleistift	76,00	77,00
Fahlb. Saccharin	131,00	132,00
FalkensteinGard.	116,25	117,25
I. G. Farbenind.	283,25	287,50
Feldmühle Papier	208,75	211,00
Felt. Guilleaume	133,50	135,12
FlenderBrückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	170,00	—
Freund Masch.	87,12	88,00
Friedrichsh. Kali	149,00	150,00
Friedrichshütte	170,00	170,00
R. Frister & Co.	95,00	98,00
Fröbeln Zucker	90,25	91,00
Gaggenau	54,00	55,25
Gebhardt & Co.	142,00	—
Gebhardt&König	85,00	85,00
Gelsenkirch. Berg	150,25	153,00
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	206,00	205,00
Ges. f. elekt. Unt.	259,75	261,00
Gildemeister	111,75	111,75
Gladbach Wolle	208,00	208,00
GlauzigerZucker	112,00	112,00
Glockenstahlw.	40,25	40,25
Gebr. Goedhardt	124,00	125,00

Th. Goldschmidt	125,50	129,00
Hallesche Masch.	169,50	170,00
Hammersen u. Co.	158,50	160,12
Hannov. Masch.	—	110,00
Hansa Lloyd	42,00	44,25
Harburg. Eisen	116,00	121,00
Harb. Gummi	86,00	90,00
Harkort Bergw.	30,00	30,25
Harpen Bergbau	198,00	200,00
HartmannMasch.	26,50	26,25
Heckmann A.-G.	79,25	79,25
Hedwigshütte	115,00	120,00
Hildebrd. Mühlen	60,00	60,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	86,00	88,00
Hillewerke	26,75	27,75
Hilpert Masch.	79,25	81,50
Hirsch Kupfer	107,00	112,00
Hirschb. Leder	117,50	—
Hoesch Stahlw.	167,25	171,75
Hoffmann Stärke	80,62	80,62
Hohenlohewerke	22,75	23,62
Hotelbetriebsges.	180,00	183,00
HubertusBraunk.	145,00	145,50
HumboldtMasch.	39,00	39,25
Humboldt Mühle	68,50	68,75
Ilse Bergbau	248,50	254,00
Industriebau	144,75	143,00
Max Jüdel & Co.	167,50	174,00
Jülich Zucker	72,50	72,50
Kahla Porzellan	100,00	99,00
Kaliw. Aschersl b.	163,75	170,50
Kalker Masch.	59,75	59,75
Karlsruh. Masch.	23,75	22,00
Klöckner-Konz.	148,00	149,25
Köln-Neuess. B.	163,00	168,62
Köln. Gas	114,00	116,50
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	95,25	97,00
Körtings Elekt.	122,25	125,00
Kyffhäuserhütte	70,00	—
Lahmeyer & Co.	167,00	172,50
Laurahütte	82,00	83,00
Leipz. Immobil.	—	—
Leipz. Landkraft	98,25	102,00

Leipz. PianoZim.	146,00	147,00
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	100,00	101,00
Lind. Eismasch.	154,25	155,25
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	291,00	294,00
Lingel Schuhfbr.	80,00	84,00
Lingner-Werke	110,00	109,00
L. Loewe & Co.	266,00	266,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	119,75	120,00
Lüneb. Wachsbl.	106,00	108,50
Magdeb. Gas	99,00	99,00
do. Bergwerk	110,00	108,00
do. Mühlen	125,00	126,50
Mannesmannröh.	163,37	167,25
Mansfeld A.-G.	120,25	122,87
Maschfb. Buckau	—	162,50
„ Kappel	12,00*	12,00*
MeeraneKammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	164,87	165,00
Nordd. Wollkäm.	166,25	167,62
Oberb. Ueberl. Z.	100,50	101,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	91,50	95,00
„ Kokswerke	98,25	99,87
do. do. Genuß	74,75	76,00
Oeking. Stahl	42,00	42,00
Orenst. & Koppel	130,00	133,50
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	375,00	387,50
Phönix Bergbau	111,75	113,50
do. Braunk.	100,00	100,00
Jul. Pintsch	142,00	145,00
Pittler	174,25	174,00
Plauen Gardinen	136,50	135,25
Plauen Spitzen	66,25	66,25
do. Stickerei	156,00	157,50
Plauen Tüll u. G.	85,25	85,25
Pöge Elektr.	122,50	128,00
do. V.-A.	88,50	89,00
Rathgeb. Wagg.	88,00	93,25
Rauchw. Walter	70,50	72,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	92,00	94,00
Reisholz Papier	275,00	281,00

Reiß & Martin	81,50	81,50
Rhein. Braunk.	238,00	242,75
Rhein. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	158,00	160,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	183,25	190,50
Rheinstahl	184,00	188,25
Rh.-Wstf. Kalkw	157,50	159,50
do. do. Sprgst.	106,00	107,25
Rheydt Elektech.	—*	—*
A. Riebeck Mont.	162,75	165,00
J. D. Riedel	60,00	—
Rockstroh-Werke	112,00	112,50
Roddergrube	630,00	—
Ph. Rosenth. Pz.	113,75	114,75
Rositzer Braunk.	108,00	108,00
Rositzer Zucker	90,00	90,25
Rütgersw. A.-G.	93,75	95,00
Sachsenwerk	115,75	117,37
SächsCartonn. M.	42,00	44,00
SächsGußstDöhl.	160,00	160,50
Salzdetfurth	233,25	238,00
Sangerh. Masch.	146,00	149,75
Sarotti-Schokol.	181,00	186,00
SauerbreyMasch.	84,00	87,25
Saxonia-Zement	135,00	136,00
Scheidemandel	25,50	25,50
Schneider, Hugo	112,50	116,00
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	111,50	114,50
Schubert &Salzer	342,00	358,00
Schuckert & Co.	197,00	199,25
Siegen-Solinger	60,50	61,00
Siemens Glasind.	165,00	166,00
Siemens &Halske	277,00	280,50
Sinner A.-G.	77,25	77,75
Sonderm. & Stier	70,00	—
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	—	44,00
Staßfurt. Chem.	56,00	56,25
Stock & Co.	74,00	74,00
Stöhr Kammgarn	145,75	150,00
Stoewer Nähm.	64,50	64,00
Stollberger Zink	219,00	—
Strala. Spielkarten	270,00	284,00

C. Tack	116,00	116,0
Tafelglas	112,00	116,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	84,75	83,50
Teutonia Misb.	185,25	165,25
Thür. Bleiweißfb.	66,00	70,00
do. El. u. Gas	150,00	150,00
„ Gas Leipzig	142,00	143,00
Trachenbg. Zuck.	69,00	69,00
Triptis Porzellan	84,00	84,50
Tüllfabrik Flöha	109,25	106,00
Ver. Glanzstoff	657,00	663,50
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl. C	123,75	124,00
do. Jutesp. Lit. B	96,00	95,00
do. Laus. Glas	125,00	129,50
do. Märk. Tuch	65,00	68,00
do. Port.-Zem. Schimischow	227,00	235,00
V. SchuhfBernW.	81,75	81,00
do. Smyrna-T.	135,50	136,00
do. St. Zyp&W.	240,00	—
Ver. Thür. Metall	49,75	50,50
Vogel Tel.-Draht	106,50	107,62
Vogtl. Maschinen	91,00	93,00
Vogtl. Tüll	91,00	93,00
VolksAelt. Porz.	50,25	51,50
Vorwhl. Portl.-Z	181,00	189,00
Wandererwerke	248,00	255,50
Warstein Grub.	158,00	159.00
Wegelin & Hübn.	126,00	130,00
Wsch.-Weißenf.	184,00	188,00
Westeregeln Alk.	175,25	180,00
Wissner Metall	117,25	117,75
Wittener Guß	—	—
Wittkop Tiefb.	148,00	148,00
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	44,00	44,75
Wrede Mälz	138,00	138,00
Wunderlich &Co	—	—
Zeitzer Masch.	169,50	172,00
Zellstoff-Verein.	156,00	158,50
do. Waldhof	305,75	312,00
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Suche für meine Dampfbäckerei u. Konditorei einen älteren selbständigen
Ofenarbeiter
welcher auch Konditorei versteht.
Richard Straßburg, Arnstadt i. Thür.

Neu! Neu!
Riesenjahrmarkts-Verkaufsschlager!
für Mark 1.— Hoher Rabatt. Hausierer und Reisende überall gesucht. Off. unt. H A 928 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Hausdiener
gesucht.
Sankt Nikolaus, Halle a. d. S.

Suche sofort einen
Hausburschen
nicht unter 16 Jahren, am liebsten v. Lande. Franz Pabst, Konditorei und Dampfbäckerei, Halle a. S., Richard-Wagner-Straße 8.

Akquisiteure!!
aller Zeitungen zur Mitvertretung mod. Klischeeverleihs ges. Keller, Halle, Mozartstr. 11.

Wir suchen geeign.
Lebensmittel-Vertreter
für unsere Qualitätsfabrikate.
Bewerbungen erbitten nur von best. eingeführten Herren.
Gebr. Schorn, A.-G., Jena.
Aelteste Deutsche Wurst- u. Feinkostfabrik. Gegr. 1725.

Junger, anständig.
Bäckergeselle
aufs Land zum 18. Sept. gesucht. Ernst Gersiner, Bäckermeister, Borau b. Weißenfels a. d. Saale.

Einen Friseurgehilfen
sucht Otto Dietrich, Eisleben, Freistr. 3.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
gesucht. Sonntags geschlossen. Offert. unt. A Z postlag. Jena, Thür., erbeten.

Alleinsteh., älterer
Mann
Invalidenrentner od. dgl. für leichte Tag- u. Nachtarbeit gesucht. Off. u. D 1317 an d. Exp. dieser Zeitung.

Jüngeren
Malergehilfen
stellt ein Otto Laubrich, Zörbig, Kr. Bitterfeld, Gr. Ritterstr.

Einen tüchtigen
Stellmacher
sucht Bernhard Plötz, Reideburg b. Halle.

Tüchtigen, fleißigen
Schuhmachergesellen
sucht Rud. Dönau, Fienstedt (H. H. B.).

Junger, fleißiger, zuverlässiger
Gärtner
m. gutem Leumund, befähigt, schulpflicht Knaben gärtnerisch anzuleiten, v. Kinderheim gesucht. Lückenlos. Lebenslauf, beglaubigt. Zeugnisabschriften an die Exp. d. Ztg. erbeten unter N 23855.

Knechte, Burschen, Mädch.
aufs Land sucht
Richard Renner
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Gr. Klausstr. 14

Einen ledigen
Geschirrführer
sucht Glotze, Niedereichstedt b. Mücheln.

Ordentlicher lediger
Geschirrführer
gesucht.
R. Berthold, Blösien

Suche sofort ledig.
Geschirrführer
und
Mädchen
für Landwirtschaft. Landwirt Warnicke, Knapendorf Nr. 1, bei Merseburg.

Sattlerlehrling
sofort gesucht. H. Holier, Beesenstedt, Mansf. Seekreis.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

Drogistenlehrling
zum 1. Oktober oder 1. April gesucht. Rudolf Fleck, Halle, Freiimfelder Str. 19.

Einen kräftigen
Fleischerlehrling
stellt sofort ein Karl Ohl, Fleischermeister, Ufhoven b. Langensalza, Thr.

Putzlernende
a. guter Familie mit guter Schulbildung, stellt zum 1. Febr. od. 1. April 1928 ein Frau Clara Leißner, Halle, Magdeburger Straße 31, partere.

10 Worte in den Kleinen Anzeigen haben Sie als Bezieher frei!

Perfekte
jüngere Stenotypistin
von großer Aktiengesellschaft in Halle für sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Aufgabe von Referenzen erbeten unter F 23701 an die Exped. dies. Ztg.

Tüchtig. Mädchen
für Küche und Haus bei gutem Gehalt für sofort gesucht.
Schurigs Waldkater, Halle.

Aelteres, erfahrenes
Mädchen
oder unabhängige Frau
tüchtig in allen Hausarbeiten, sowie selbständig im Kochen, zum 15. September oder 1. Oktober gesucht.
Halle, Neuwerk 6 I.

Erfahrenes zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, mit guten Kochkenntnissen für sofort gesucht.
Frau Dr. Meding,
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 47, III, l.

Suche anständiges, fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaushalt eventl. auch für Geschäft. Offerten unter J 5327 an die Exped. dieser Zeitung.

Fleißiges, solides
Mädchen
bei hohem Gehalt f. sofort Frau Heyme, Teuchern bei Zeitz, Zeitzer Straße 30, Grüner Baum.

Tüchtiges
Mädchen
in die Landwirtschaft zum 1. Oktober ges. O. Boblenz, Großneuhausen.

Zwei Mädchen
zum 15. Sept. ges. Eins muß perfekt schneidern können, etwas Hausarb. verrichten und im Geschäft mit tätig sein. Das zweite muß weißnähen können, Hausarbeit übernehmen und im Geschäft mit tätig sein.
Fritz Pfautsch, Wansleben a. S.

Suche zum 15. Sept. ein
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren. Gasthaus z. Löwen, Allstedt i. Thür.

16—18jähr., sauberes,
ehrl. Mädchen
welches etwas nähen u. plätten kann, und zu Hause schläft, ges. Fr. Neutzsch, Halle, Krausenstraße 2.

Mädchen
14—15 J., f. 1 Kind u. l. Hausarb. ges. M. Schirlitz, Halle, Mansfelder Str. 53.

Suche z. sofortigen Antritt ein nicht zu junges, in Küche und Haus erfahr., ord.
Mädchen
Gasthof Zum Deutsch. Hof, Hörselgau, Post Fröttstädt, Kr. Gotha, Thüring.

Jüngeres, ehrlich., arbeitsames
Mädchen
für Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Emil Fischer, Dederstedt b. Schwittersdorf

Einfaches, ehrliches
Mädchen
am liebst. v. Lande, für alle Hausarbeiten mit Zeugnissen bald. gesucht.
Frau verw. P. Rudolph, Hasserode a. H., Luisenstraße 30.

Anständ., junges
Mädchen
für Geschäftshaush. sofort gesucht. Frau Helma König, Stolberg (Harz).

Aelteres, sauberes
Mädchen
sofort gesucht. Ströfer, Leuna.

Besseres, solides, sauberes
Alleinmädchen
nicht unter 19 Jahren, etwas Kochkenntnisse, von kinderlosen, besserem Haushalt zum 15. September gesucht. Gute Verpflegung u. gute Behandlg.
Frau H. Ballin,
Halle (Saale), Leipziger Str. 17.

Tüchtiges, kinderliebes
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahren, Kochkenntn., gesucht. Nur solche, die schon in guten Häusern gedient und lückenlose Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. Siewert, Halle, Stephanstraße 12, I.

Tüchtiges
Hausmädchen
im Kochen bewand., von alleinstehender Dame bei gut. Lohn und guter Behandlung gesucht.
Frau Lina Förster, Reichenbach, Vogtl., Weinholdstr. 71.

Suche zum 15. Sept. ein ehrliches
Hausmädchen
im Alter von 17 Jahren vom Lande.
Wendenburg, Gutsbesitzer, Weßmar, Bez. Halle. Station Gröbers.

Erfahrenes, zuverlässiges
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, mit guten Kochkenntnissen, kinderlieb, zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Persönl. Vorstellung mit Zeugnissen tägl. 2 bis 4 Uhr.
Frau Dr. Weins, Halle, Leipz. Str. 52, I.

Suche zum 15. September evtl. 1. Okt. sauberes und fleißiges
Hausmädchen
welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat und nicht unter 20 Jahre alt ist.
Frau von Kalinowski,
Wansleben, Bez. Halle a. S.

Suche für sof. ehrl. Mädchen, 15—17 J., welches an Tätigkeit gewöhnt ist, als
Hausmädchen
in Gutshaushalt. E. Kiehne, Trebitz b. Wettin (S)

Ordentliches
Hausmädchen
welches melken kann, sucht z. 15. Septemb. Rob. Trömel, Göhritz Kr. Querfurt.

Dienstmädchen
für Landwirtschaft gesucht. Franz Hoffmann, Reideburg bei Halle, Sagisdorfer Straße 13.

Fleißiges, solides
Hausmädchen
vom Lande, welches schon in Stellung war, suche zum 15. September für mein. Landhaushalt. Frau J. Görnandt, Edelobst - Plantagen Mühlhausen Thür.

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes junges Mädchen (Landwirtstochter) nicht unter 20 Jahren als
Stütze
welches schon in Stellung war und Kenntnisse im Kochen besitzt. Keine Milchwirtschaft. Familienanschluß. 2 Dienstmädchen vorhanden. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an
Frau S. Beyse, Freigut Annarode, Post Klostermansfeld.

Suche zum 15. September ein älteres, gewissenhaftes Fräulein als
Stütze
für Haushalt und Geschäft. Selbiges muß im Kochen erfahren sein. Es wollen sich nur solche melden, welche gleiche Stellungen bekleidet haben. Gute Zeugnisse erforderl. 2. Mädchen sowie Waschfrau vorhanden. Offert. mit Zeugnisabschr. nebst Lichtbild sind einzusenden an Frau Pilling, Bahnhofswirtschaft Grimmenthal b. Meiningen (Thüringen).

Suche für 370 Mrg. gr Gut junges fleißiges Mädchen nicht unter 20 J. zu sofort oder 1. Oktober als
Stütze
Selbige muß Kochkenntnisse besitzen und leichte Hausarbeit mit verrichten Mädchen wird gehalten u. Familienanschluß gewährt. Lohn nach Uebereinkunft. Frau Inspektor Schrader, Pohritzsch b. Brehna.

Zum 15. September oder 1. Oktober in Küche und Haus durchaus erfahrene einfache
Stütze
oder
Wirtschafterin
gesucht. Frau Kalkwerksbes. Fritz Israel, Waldhaus Oberrohn bei Bad Salzungen in Thüringen.

Tüchtige, erfahrene
Stütze
bei gut. Bezahlung z. bald. Antritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften erb. an Friedrich Krause, Verlagsbuchhändler, Nordhausen.

Köchin
Stubenmädch., Stütze, Haus- u. Alleinmädch. für Stadt und Land. Hermann Elsner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kl. Ulrichstraße 1.

Wirtschafterin
für kleinen Arbeiterhaushalt möglichst bald gesucht. Off. u. R L 500 an die Agentur Bad Bibra, Kurt Dittrich.

Junges Mädchen aus gut. Familie als
Verkäuferin
in Bäckerei p. 1. Okt. evtl. früher gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unt. B Z 4206 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche sofort für herrschaftl. Haushalt v. 3 Pers. zuverlässige, selbständige Stütze od.
Wirtschafterin
Perfekt Kochen u. Nähen erwünscht. 3 Std. tägliche Hilfe. Große Wäsche außerhalb. Bild, Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an Frau Fabrikant Salfeld, Mühlhausen i. T.

Köchin
für sofort gesucht.
Bad Berka (Thür.)
Hotel Wettiner Hof,
Telephon 47.

Gesucht zum 15. Sept. tüchtiges, sauberes
Zimmermädchen
Bewerbungen mit Zeugnisabschr. an die Oberin d. Erholungsheime der J. G. Farben-Industrie A.-G., Tambach-Dietharz (Thür.).

In kleinen ländlichen Haushalt bei alleinstehender älteren Dame wird eine
ältere Frau
ohne Anhang zur vollständigen Führung des Haushaltes gesucht. Angebote unt. H B 929 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Suche eine saubere, ehrliche
Aufwartung
welche Haushalt versteht. Halle, Kl. Ulrichstraße 31, 1 Treppe.

Saubere
Aufwartung
wöchentl. zweimal gesucht. Offerten unter Y 3597 an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässige, selbständ.
Krankenpflegerin
ohne Anhang, 35—45 Jahre, für die Krankenabteilung eines Stiftes zum 1. Okt. 1927 gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild an
Arbeits- u. Berufsamt
der Stadt Halle, Salzgrafenstraße 2.

Stellengesuche

Elektromonteur
22 J. alt, perfekt in Installat. und Ankerwickelei, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Angebote an
Otto Müller, Baalberge Nr. 36 (Anhalt).

Eisenbahnbauingenieur a. D. übernimmt sofort
Abrechnungen
und sonstige Arbeit. Offerten erb. unter Y 3590 an die Exp. d. Ztg.

Bäcker
(Meisterbrief), 30 J., in Brot- und Weißbäckerei perfekt, sucht zum 12. September Stellung. Ang. erb. unter B 3943 an die Exp. d. Ztg.

Junger Kaufmann, 22 Jahre, möchte sich als
Kellner
weiterausbilden.
Thüringen od. Harz bevorzugt.
Off. unt. L 23853 an die Exp. d. Ztg.

Solider, ehrlicher
Kellner
(Oberkellner) sucht gestützt auf langjährige Zeugn. u. Referenzen Stellung. Gute Garderobe vorhanden. Offerten unt. Y 3593 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Unbescholtener, sehr anständiger Mensch, gesetzt. Alters, Mutter in bitterer Not, s. irgendwo geistige oder körperliche
Tätigkeit
Bureau firm. Saub. und korrekter Arbeiter. Auf Wunsch Bürgsch. Off. erb. an Witwe Berner Cöthen in Anhalt, Mittelstraße 22.

Junger Kaufmann, tüchtiger Disponent, sucht Stellung im
Außendienst
Offert. unt. D 1319 an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer, verheir. Mann sucht
Vertrauensstell.
als tätig. Teilhaber. 2000 M. Kaution können sofort gestellt werden. Angeb. erb. unt. B 3956 an die Exp. d. Ztg.

Achtung! Gelernter Kupferschmied sucht
Hausmannspost.
in Hotel od. Bureaugebäude, auch nebenberuflich. Off. unt. C 775/27 an d. Exp. d. Ztg.

Tüchtiger
Metzgerbursche
21 Jahre alt, sucht zum 15. Sept. Stell. Offerten erbeten an Karl Söll, Urach i. Württembg., Gasthaus z. Löwen.

Gärtner
verheiratet, kinderlos, sucht Stellung. Fachschule besucht, a. gut. Fam., gebildet, sehr solid, gewissenhaft u. fleißig, einwandfreie Vergangenheit, Ia. Ref. u. Zeugn., übernehme auch andere Tätigkeit als
Portier, Bureaudiener od. Kassenbote.
Werte Angeb. unter A B 100 an die Agentur dies. Ztg., A. Trenkel, Wolferode b. Eisleben.

Geprüfter
Oberschweizer
43 J. alt, mit drei Kindern, anständige und ruhige Leute, 25 Jahre im Berufe, mit besten Empfehl., sucht für 1. Oktober Dauerstelle mit größ. Viehbestand, am liebsten Zuchtstall. Werte Angeb. erbittet
Paul Schiller, Dom. Steinfurt bei Wolfen, Kr. Bitterf.

Suche für meine Tochter, welche höhere Schule und Handelsschule besucht hat, Anfangsstelle als
Kontoristin
zum 1. oder 15. Oktober, Off. unt. M 23854 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere
Stenotypistin
1. Kraft (250 Silben), selbständig arbeitend sucht zum 1. Oktober oder später Dauerstellung. Off. u. M 5944 a. d. Exp. dieser Zeitung.

Friseuse
sucht sofort Stellung als 2. Kraft, wo sie sich in Ondulation noch weiter ausbilden kann. Offerten u. D 1314 an d. Expedition dieser Zeitung.

Fleißiges, ehrlich., anständ., kinderliebes
Mädchen
18 J. alt, sucht zum 15. 9. oder 1. 10. Stellung im Haush. Off. erbittet
Gertrud Pontow, Gerbstedt (Mansf. Seekr.), Freiestr.

Besseres
Mädchen
v. Lande, 17 J., im Nähen erfahr., sucht Stelle in bess. Haushalt z. 1. Okt. oder früher. Ang. erb. u. B 3921 an die Exp. d. Ztg.

Jung., kräft., 16j.
Mädchen
v. Lande sucht Stell. in K. bess. Haushalt z. 1. od. 15. Oktober. Angebote unt. F. W. Nr. 75 postlag. Bad Lauchstädt.

Tücht., ehrl. und sauberes
Mädchen
17 J. alt, mit Kochkenntn. u. Zeugn. f. sof. Stellung. Gefl. Off. an
Frl. Maria Becker, Gerbstedt (Mansf. Seekr.), Karlstr. 11.

Besseres junges
Mädchen
17 Jahre alt, sucht zum 15. Sept. Stellung in bess. Haushalt, erf. in allen häusl. Arbeit., sowie Servieren u. Silberputzen. Zeugnis vorhanden. Freundliche Angebote an Hilda Lautenschläger, Göhritz b. Querfurt.

16jähriges
Mädchen
sucht Stellung im Haushalt. Zu erfragen bei Kösling, Rumpin, Post Friedeburg a. S.

Junges 16jähriges Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stellg. als
Kindermädchen
(evtl. im Haushalt). Frida Wandrey, Helbra b. Mansfeld, Ernststraße 3.

Fleißiges, ehrlich., 17jähriges Mädchen, das schon in Stellung war, sucht Stell. als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse vorh. Linda Thiele, Benndorf b. Mansfeld, Friedrichstr. 12.

22jähr. Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht z. 1. Oktob. Stell. als
Hausmädchen
Offert. mit Gehaltsangabe erbeten an Anna Bornkessel, Kelbra (Kyffhäuser), Grabenstraße 8.

Solides, ehrl. Mädch. 16 J. alt, sucht Stellung als
Alleinmädchen
Ang. erb. an Agent. Bode, Oberfarnstedt b. Querfurt.

Erfahrenes
Wirtschaftsfräulein
mit besten Empfehlungen u. gut. Zeugnissen sucht sofort Stellung i. frauenlos. Haushalt. Offerten unt. D 1309 an die Exp. d. Ztg.

Fräul., Anf. 30er, sucht zum 1. Oktober Stellung als
Stütze
wo evtl. noch Hilfe vorhanden. Bewand. im Nähen, Schneid. und allen häusl. Arb. Selb. möchte sich im Kochen einarbeiten. Halle bevorz. Angeb. unt. X 23844 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 20 Jahre, sucht Stellung als
Stütze
für Haushalt u. Geschäft. Offerten unter Y 3951 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine Schwester, 16 Jahre, Stellung z. 15. Sept. od. 1. Okt. als
Stütze
oder einfach. Stubenmädchen, welch. schon in bess. Hause tät. war, gutes Zeugnis vorh. Angeb. erb. an
Anna Winter, Reußen, Kr. Delitzsch.

Junges Mädchen, 22 J. alt, sucht Stellung als
Stütze
Koch- und Nähkenntn. sowie gute Zeugnisse vorhand. Angeb. an E. Ottenroth, Esperstedt b. Querfurt.

Gebildete, evangl., frohsinnige Dame, 40 J., Witwe, ges., alleinsteh., sympath. Erscheinung, mit reicher Erfahrung i. Haushalt, tücht., umsichtig, sparsam und sehr kinderlieb, sucht bald oder später Pflichtenkreis als
Hausdame
in gut. frauenlosen Haushalt, evtl. auch andere Vertrauensstellung. Referenzen vorhanden. Offert. unt. Qu 23858 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter
19 J. alt, sucht zum 15. Sept. oder 1. Okt. Stellg. aufs Land in Beamten- oder Geschäftshaushalt. Off. erbeten unter J H Nr. 300, postlagernd Taucha b. Weißenfels.

Suche zum 1. oder 15. Okt. für meine 18jährige Tochter, welche schon in bess. Haushalt tätig war und im Nähen bewandert ist,
Stellung
in besserem Haushalt. Kaiser, Crumpa b. Lützkendorf, Bez. Halle a. S.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, vom Lande,
Stellung
in Privathaushalt. Sie ist noch nicht in Stellung gewesen, aber sehr anstellig u. fleißig.
Bruno Henschler, Bad Bibra, Herztor.

Junge Witwe, 24 Jahre alt, mit Nähkenntnissen, sucht Stelle als
Haustochter
bei Familienanschluß. Tascheng. erwünscht. Off. unt. K 23852 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, z. Erlernung des Haushaltes auf Gut od. größ. Haushalt Stellg. als
Haustochter
bei Familienanschluß zum 1. Oktober. Frau Marie Arold, Querfurt, Lederberg 11.

Suche für meine Schwester, 19 Jahre alt (Schlesierin), Stellung als
Haustochter
b. g. Behandlung. Taschengeld erwünscht. Am liebsten Halle od. Nähe. Angeb. unt. U 2847 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, volle sympathische Erscheinung, Stellg. als
lernende Friseuse
Bevorzugt wird Halle od. Leipzig, geht aber auch wo anders hin. Meine Tochter besitzt schon jetzt etwas Kenntnisse in diesem Fach und ihr Antritt kann jederzeit erfolg.
Fr. Dehne, Rieda b. Sinnsdorf.

Junges Mädchen, Fröblerin, Lyzeumbild., sucht Stellung als
Sprechstundenhilfe
am liebsten bei Kinderarzt. Off. erb. u. B 23842 an die Exp. d. Ztg.

Dame, 33 J., evgl., kinderlieb, im Schneidern, Handarb. u. Haush. erfahr., sucht z. 1. Oktober
Wirkungskreis
in gut bürgerl., auch frauenlosem Haush. Off. u. H 23850 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Gut möbl. Zim.
el. Licht, evtl. Tel. Halle, Gr. Ulrichstraße 31, III.

G. möbl. Zimm.
zu vermieten. Halle, Berliner Str. 7, II. l.

Möbl. Zimmer
ist zu vermieten.
Halle, Forsterstr. 21, p.

Schlafstelle
für einen Arbeiter fr. Halle, Markt 16, Hof 2 Trp.

Helle Lager- u. Werkstatträume
per 1. Oktober zu vermiet. Halle a. S. Kaiserstr. 24, 2 Tr.

4-Zimmer-Wohnung
1. Etg., untere Gr. Steinstr., ist gegen Wohg. Nähe Franckeplatz zu vertauschen. Offerten unt. D 1313 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungstausch
Biete: 2 gr. St., K. u. Küche in sauberem Hause. 400 M. Fr.-Miete.
Suche: Aehnliche od. größere in Halle (Stadtmitte), parterre oder 1. Etg. Offert. unter D 1308 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnungstausch
Biete: Drei-Zimmer-Wohnung u. Zubeh., Zentrum.
Suche: gleiche, evtl. 4 Zimmer, Süd. od. Norden. Offerten u. D 1312 an die Exp. dieser Zeitung.

Mietgesuche

Suche
kleinen Laden
(evtl. mit Tauschwohn.) in frequenter Lage. Offert. unt. D 1311 an die Exped. d. Ztg.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht 1—2 leere
Zimmer
Angeb. unt. D 1307 an die Exp. dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Kein Ozeanflugverbot in Deutschland.

Gegenüber den Gerüchten, wonach die zuständigen deutschen Stellen den Erlaß eines Verbotes für solche Ozeanfluguunternehmungen beabsichtigten, deren Erfolg nicht von vornherein gesichert gelten könne, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß alle diese Gerüchte falsch sind, zumal die deutschen Flugkreise, die sich mit dem Problem des Ozeanfluges beschäftigen, bisher stets die genügende Vorsicht gezeigt haben und die in Frage kommenden Maschinen nach menschlichem Ermessen alle Sicherheiten bieten, um bei einigermaßen günstigen Wetterverhältnissen den Flug zu wagen. Es wird dabei auch darauf hingewiesen, daß auf Grund der Vorschriften der zuständigen Luftpolizei bereits ein einfaches Verbot genügen würde, um leichtfertige Versuche von Ozeanflügen zu verhindern.

Deutsche Flugzeugerfolge in Kopenhagen.

Zum Abschluß der Kopenhagener Luftfahrtausstellung fand gestern auf dem Flugplatz Kastrup im Beisein der königlichen Familie, der Regierung und des diplomatischen Korps ein großer Flugwettbewerb statt. Dabei errangen deutsche Flugzeuge stattliche Erfolge. Der dänische Marineoffizier Larsen gewann den 65-km-Ueberlandstreckenflug für leichte Maschinen mit einer Klemm-Daimlermaschine. Den ersten Preis für mittelschwere Maschinen holte sich der schwedische Ingenieur Lindner mit einer Junkersmaschine. Den 90-km-Seegeschwindigkeitsversuch gewann ebenfalls eine Junkersmaschine unter Führung des Schweden Rothe.

Fonck will noch einmal den Ozeanflug wagen.

Der Amerikaflieger Fonck, der der erste war, der einen Flug Neuyork—Paris ausführen wollte, dessen Flugzeug aber beim Starten in Flammen aufging, will jetzt noch einmal den Start zum Fluge Neuyork—Paris versuchen. Er hat gestern mit seiner Sikorski-Riesenmaschine einige Probeflüge unternommen. In 28 Stunden will er den Flug nach Paris durchführen.

Ein Ozeanflieger schwer mißhandelt.

„Nationalstolz" der Franzosen.

Der Flieger Givon, der zusammen mit Corbu auf dem „Blauen Vogel" nach Neuyork fliegen wollte und wieder umkehren mußte, ist das Opfer eines Angriffes der in ihrem „Nationalstolz" beleidigten Landsmänner geworden. In seinem Kraftwagen vom Flugzeughafen Le Bourget kommend, wurde er von einem 24jährigen Maurer mit „Feigling" beschimpft. Der Angreifer versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Als Givon aus dem Wagen stieg und mit dem Angreifer in ein Handgemenge kam, erhielt dieser durch seinen Bruder und seinen Freund Unterstützung. Der Flieger wurde schwer mißhandelt. Der kleine Finger seiner rechten Hand ist gebrochen, der rechte Arm ausgerenkt und ein Auge verletzt worden.

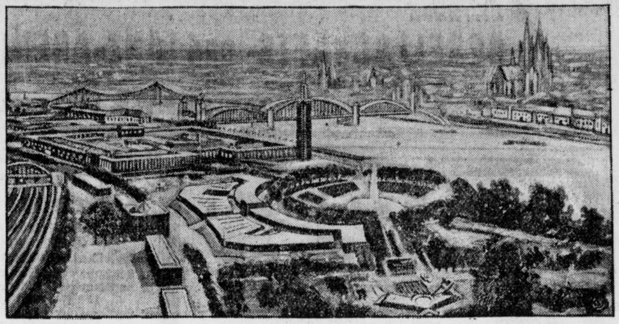
Levine will heute noch nach Amerika starten.

Wie London meldet, wollte Levine noch heute zum Ozeanflug nach Amerika starten. Dasselbe gilt von dem Fliegerhauptmann Intosh, der von Baldonnel-Irland nach Philadelphia fliegen will.

Ein Automobil von einer Lokomotive zermalmt.

Gestern abend stieß ein Automobil mit der Lokomotive einer Dampfstraßenbahn in der Nähe von Löwen in Belgien zusammen. Das Automobil wurde zermalmt. Die drei Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Die Presse-Ausstellung in Köln 1928.



Die Presse-Ausstellung in Köln 1928, die erste internationale Veranstaltung im Pressewesen, verspricht eine der besten und interessantesten Ausstellungen zu werden, die je veranstaltet worden sind. Schon die Anmeldungen zur Beteiligung lassen erkennen, daß die Bedeutung der Großmacht „Presse" dem Fachmann und dem Nichtsachverständigen in einer Weise vor Augen geführt werden wird, die einen klaren Einblick in das Wesen der Zeitung, ihr technisches Zustandekommen, ihren ausgedehnten Nachrichtendienst, ihre Bedeutung für die Oeffentlichkeit, ihr Verwachsensein mit allen Funktionen des privaten und amtlichen Lebens gibt. Von der Herstellung des Papiers, der Maschinen, der Nachrichten über die Verarbeitung in der Schriftleitung, dem Satz und Druck der Zeitung bis zum Versand und der Verbreitung an den einzelnen Leser wird die Ausstellung über alle Fragen Aufklärung geben.

*

Unser Bild gibt einen Ueberblick über den Hauptteil der Ausstellung, die bei der im Hintergrund sichtbaren Hängebrücke beginnt und sich in 3 Kilometer Front am Rhein hinzieht. Das gesamte Ausstellungsgelände umfaßt eine Fläche von 500 000 Quadratmetern.

Eine Knabentragödie im Waisenhaus.

Eine furchtbare Knabentragödie spielte sich gestern vormittag in Berlin in einem Waisenhaus ab. Ein fünfzehnjähriger Zögling meldete einem Lehrer, daß einer seiner Kameraden im Schlafsaal einen Blutsturz erlitten habe. Der Lehrer fand den vierzehnjährigen Jungen blutüberströmt und mit einer Schußwunde am Halse auf. Bald darauf erlag der Knabe seiner Verletzung. Allem Anschein nach ist der tödliche Schuß von dem Zögling, der die Meldung machte, unter bisher unbekannten Umständen abgegeben worden.

*

Der Berliner Polizei ist es im Laufe des Montag gelungen, den mutmaßlichen Täter, den Zimmergenossen des getöteten Knaben, zu ermitteln. Dieser gab an, daß er die seinem Zimmergenossen gehörende Pistole im Scherz auf diesen angelegt habe, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Als er dann losgedrückt habe und der Kamerad tödlich getroffen zusammengebrochen sei, habe er in seiner Angst dem Erzieher die falsche Mitteilung von einem Blutsturz gemacht, worauf er davongelaufen und umhergeirrt sei, bis ihn die Polizei aufgegriffen habe.

Schweres Straßenbahnunglück bei Brüssel.

In Laeken bei Brüssel stießen gestern vormittag zwei Straßenbahnen in voller Fahrt zusammen. Zwanzig Personen wurden verletzt.

Die Nase abgeschnitten.

Schwere Bluttat in einer Wahlversammlung.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in einer Wahlversammlung in einem montenegrinischen Ort ab. Während der Rede des demokratischen Wahlkandidaten trat eine Frau zum Rednerpult, faßte den Kandidaten beim Schnurrbart und schnitt ihm mit einem scharfen Messer die Nase ab. Der Kandidat zog darauf seinen Revolver und erschoß die Täterin. Er ist verhaftet worden.

Auch ein Rekord.

Auf der großen kanadischen Ausstellung, die in diesem Jahre eröffnet wurde, war ein Mantel ausgestellt, der, obgleich er ganz einfach gearbeitet war, doch in seiner Art ganz einzig war, denn seine Herstellung vom Rohprodukt an bis zum letzten Nadelstich war im Laufe eines Tages erfolgt. Um diese Rekordleistung zu vollbringen, hatte man morgens um 5 Uhr vier Schafe geschoren, die Wolle rasch gereinigt und gefärbt. Der weitere Verarbeitungsprozeß ging ebenfalls so schnell vor sich, daß schon um 2 Uhr nachmittags das fertige Tuch dem Schneider übergeben werden konnte. Dieser lieferte dann den Mantel, den er in höchster Eile geschneidert hatte, so pünktlich ab, daß er, im Flugzeug transportiert, noch vor 7 Uhr abends, also noch rechtzeitig vor Eröffnung der Ausstellung, an seinen Bestimmungsort gelangte. — Wenn das man nur kein „Sommer"-mantel war!

Ein Fall Angerstein in Amerika.

Nach einer Meldung aus Youngstown (Ohio) erschoß dort ein arbeitsloser italienischer Stahlarbeiter zunächst seine Frau, dann seine drei Töchter und drei Enkelkinder und verwundete schwer eine Schwiegertochter, zwei Nachbarn und einen der Polizisten, die ihn verhafteten.

Mit dem Auto in den Niagara.

An den Niagarafällen ereignete sich, wie aus Neuyork gemeldet wird, ein schwerer Autounfall. Ein Professor fuhr mit seinem Kraftwagen gegen das Schutzgeländer der Fälle, das dabei durchbrochen wurde. Das Fahrzeug stürzte dann 100 Fuß tief ab auf die Felsen. Der Professor, sein Sohn und seine Gattin wurden zerschmettert. Die Fluten rissen das Auto und die Toten in die Tiefe.

Eine einsame Insel.

Alljährlich nur einmal läuft ein englisches Schiff die 30 Grad westlich von Kapstadt liegende Insel Tristan da Cunha (im südlichen Atlantischen Ozean gelegen und 116 Quadratkilometer groß) an. Und trotzdem wohnen auch auf dieser Insel Europäer, fernab von Verkehr und Weltgeschehen. Aber sie wissen wenig von den Kulturfortschritten der letzten Jahrzehnte, und auch die Wellen des Weltkrieges schlugen nicht an das stille Gestade des einsamen Eilandes. Wenn sich nun auch die Bewohner von Tristan da Cunha in ihrer Art ganz glücklich fühlen mögen, da sie in dem harten Kampf ums Dasein das Jagen nach Geld und Besitz nicht kennen, so bereitet ihnen der alljährliche Besuch des Regierungsschiffes doch große Freude, und sie sehen ihm mit viel Erwartungen entgegen. Als im vergangenen Monat „Asturias" das Eiland anlief, glaubte der Kapitän den Inselbewohnern eine besondere Freude durch Ueberlassung eines Radioapparates mit kompletter Ausrüstung zu machen. Doch er erweckte damit nur geringen Eindruck. Die Leute sagten, ein Grammophon hätten sie schon. Dagegen zeigten sie großes Verlangen nach Seife, wollenen Decken und — nach Eis! Speiseeis natürlich.

Die Straßenschlacht der „zweifelhaften Elemente".

Chicagoer Polizei gegen Verbrecher.

Unlängst erhielt eine bekannte Hausiererorganisation in Chicago von einem anderen „Verband" die Aufforderung, sich ihm anzuschließen; denn mit vereinten Kräften ließe sich für beide Teile mehr erreichen. Die Hausiererorganisation lehnte jedoch den Anschluß ab, und zwar mit der Begründung, daß es in dem andern Verband zuviel „zweifelhafte Elemente" gäbe. Kurze Zeit darauf fuhren zwanzig wilde und verwegene Burschen, Mitglieder jenes „zweifelhaften" Verbandes, mit Autos vor dem Versammlungslokal der Hausierervereinigung vor und begannen, ohne sich mit langen Vorreden aufzuhalten oder Verhandlungen anzuknüpfen, eine wilde Schießerei. Die Hausierer riefen in ihrer Bedrängnis telephonisch die Polizei herbei, die auch bald darauf eintraf. Sie begann auf die Verbrecherbande sogleich das Feuer zu eröffnen,

so daß in kurzer Zeit eine große Straßenschlacht im Gange war,

die sich im dunkelsten Verbrecherviertel Chicagos abspielte. Die finsteren und engen Straßen hallten vom Lärm der Kämpfenden und dem kurzen, scharfen Knallen der Schüsse wider.

Schließlich kam die Verbrecherbande ins Hintertreffen und mußte die Flucht ergreifen. Die „zweifelhaften Elemente" bestiegen schleunigst ihre Autos und fuhren in rasender Fahrt davon. Polizisten machten sich sofort an die Verfolgung, und es wurde eine Autojagd durch die nächtliche Stadt vollführt, die jedem Schauerfilm Ehre gemacht hätte. Nach stundenlanger Raserei waren die Verbrecher verschwunden, in ihren Schlupfwinkeln untergetaucht, ohne daß die Polizei einen einzigen fassen konnte. Ihre Verwundeten hatten die Verbrecher rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Der Erfinder des künstlichen Zopfes.

In Nizza starb dieser Tage ein alter Herr von 81 Jahren, der dort in philosophischer Beschaulichkeit seine letzten Lebensjahre zugebracht hatte. Es war der ehemalige Präsident der „Gesellschaft zur Förderung der englischen Friseurkunst" und der Erfinder des falschen Haarzopfes, des künstlichen Dutt oder falschen Wilhelm. Man weiß nicht, wie er über die heutige Haartracht der Frau dachte, die sich so weit von seinem Ideal entfernt hat, aber er soll bis zuletzt der festen Ueberzeugung gewesen sein, daß auch seine Erfindung einst wiederkehren werde.

Eisenbahnfrevler am Werk. Auf der eingleisigen Bahnstrecke Aachen-Nord—Jülich wurden auf den Schienen Schwellen gefunden, die ein Eisenbahnunglück hätten hervorrufen können, wenn sie in der Nacht nicht rechtzeitig von Bahnbeamten entdeckt und entfernt worden wären. Die Reichsbahndirektion hat für die Ergreifung der Täter 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Schweres Bootsunglück am Goldenen Horn. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge sind sechs Angehörige des dortigen ungarischen Konsulats auf einem Bootsausflug nach dem Bosporus infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Perfekte **Stenotypistin** möglichst aus der Autobranche, per 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Wilhelm Engel, Kraftfahrzeuge, Merseburg.

Junges Mädchen, welches keine Arbeit scheut, wird als **Stütze** eingestellt bei Fam.-Anschluß. Knapendorf Nr. 2 b. Merseburg.

Zuverlässiges, solides **Alleinmädchen** das bereits in guten Häusern gedient und gute Zeugnisse hat, für 3-Perf.-Haushalt in Merseburg sofort gesucht. Off. unt. F 9132 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiges **Mädchen** aufs Land gesucht. Zu melden Gasthaus Zscherben.

Kinderliebes junges **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Sept. Dr.-Ing. Schmidt, Kötzschen b. Merseb.

Zwei zuverlässige **Dienstmädchen** und einen **Knecht** stellt ein Knapendorf Nr. 2 b. Merseburg.

Stellengesuche

Junger **Schneidergehilfe** sucht bis 15. September Stelle. Gg. Schrauber b. Michel, Groß-Kayna b. Merseburg, Block III.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht in bess. Hause an bess., berufstätigen Herrn sofort zu vermieten. Merseburg, Brotuffstraße 5, ptr.

Mietgesuche

Suche als Dauermieter zum 1. Okt. in Merseburg **zwei möbl. Zim.** evtl. teils möbliert. Angeb. an Hauptmann Dr. Paape, Halle (S.), Merseburger Straße 59.

Grundstücksmarkt

Wohnhaus in Rottleberode am Harz m. 6 Räumen, Stallg., anschließend ½ Morgen Obstgart. zu verkaufen. Anzahlung 4000 Rm. Das Grundstück kann mit der Ernte sofort übernommen werden. Off. unter T 23861 an die Exp. d. Ztg.

Hausgrundstück mit Garten zu verk. Kann sofort bezogen werden. Hergisdorf 200, Mansf.Geb. Krs.

Steinschlag- und Schotterwerk an zahlungsf. Käufer zu verkaufen. Off. unt. Y 3596 an die Exp. d. Ztg.

Rundfunk-Programm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, den 7. September. Wirtschaft: 10, 12.50 u. 13.25, 14.45, 15,30, 16, 16.08, 17.55, 18, 20.05 Uhr. Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk; 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage und Wasserstandsmeldungen; 12 Uhr: Mittagsmusik; 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen; 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht; 15—15.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift für Anfänger. 16.30 bis 17.55 Uhr: Aus dem Schatzkästlein für die Jugend: Was wird ausgepackt? Lustige Obsternte mit Sang und Klang. Was sich im Garten des Onkels Max zur Obsternte tut. Das 25jährige Erntefest des Apfelbaumes. Mitwirkende: Onkel Max und Onkel Hans, viele Nichten und Neffen sowie eine lustige Musikkapelle. 18.05 bis 18.20 Uhr: Morsekursus. 18.20—18.30 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vortrag des Aerztlichen Bezirksvereins Dresden: „Chronische Allgemeinerkrankung und deren Wirkung auf die unteren Gliedmaßen." 19.30—20 Uhr: Frau Dr. Schroeter-Vorëscou, Leipzig: „Die Bedeutung des Fallschirmes für die Luftfahrt und seine Handhabung." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: In Lebensgefahr. (Wahre Begebenheiten.) Sprecher: Wilhelm Malten vom Staatlichen Schauspielhaus, Dresden. 1. Max von Weber: Der Bergsturz (bei Schandau im Jahre 1861). 2. Robert Kurpiun: Am Förderseil (300 Meter über der Tiefe in einem oberschlesischen Schacht). 3. Franz Schneider: Am Tau des L. Z. 79 (400 Meter in der Luft bei Posen 1915). 21 Uhr: Werke für Streichorchester. Leitung: Theodor Blumer. 20.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30—24 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen, Mittwoch, den 7. September. 12—12.30 Uhr: Einheitskurzschrift für Schüler; Prof. Dr. Amsel, Oberschullehrer Westermann. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 15 bis 15.30 Uhr: Einheitskurzschrift für Anfänger; Prof. Dr. Amsel, Oberschullehrer Westermann. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Das Gesetz zum Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund; Fr. Min.-Rat Weber. 16.30—17 Uhr: Das Pflanzenkleid der Erde; Prof. Dr. Mildbraed. 17.30—18 Uhr: Die komische Oper; Dr. Felix Günther. 18—18.30 Uhr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: „Mechanik"; Prof. Dr.-Ing. e. h. Toussaint. 18.30—18.55 Uhr: Englisch für Anfänger; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Soziale Belastung; Min.-Dir. Grieser. 19.20—19.45 Uhr: Die Wechselbeziehungen zwischen Erdkunde und Geschichte; Stadt- und Schulrat Dr. Erwin Anders. 20 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt: Uebertragung aus der Stadthalle Kassel: Sonderkonzert des Kasseler Lehrergesangvereins (Leitung Staatskapellmeister Dr. Robert Laugs). 22.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Pressenachrichten. Unterhaltungsmusik.

Flottgehendes Geschäft auf dem Lande, Bäckerei, Material-, Kolonial- sowie Flaschenbierhandlung u. Schnapsausschank, ferner Wäsche u. dgl. mit 4—5000 M. Umsatz pro Monat zu verkaufen einschließl. Grundstück mit drei Wohnungen, wovon eine frei wird. Gesamtpreis 30 000 M., Anzahl. 15 000 M. Off. unt. O 23856 an die Exp. d. Ztg.

Kleine **Landwirtschaft** zu kaufen gesucht, eventuell auch Tausch mit Geschäftsgrundst. auf dem Lande. Off. unter D 1318 a. d. Exp. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Pferd leichter Oldenburger, mitteljähr., verkauft Kurt Thiele, Klepzig b. Neuken.

Ein paar ältere **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf. Gasthof Elben bei Schwittersdorf.

Kapitalien

300—400 M. gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leih. gesucht. Angeb. unter B 2791 an die Exp. dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Beamtenwitwe, Pensionärin, große, stattl. Figur, 40 J., w. bess. Herrn mit nur herrsch. Wohng. zwecks **Heirat** kennenzulernen. Off. unt. D 1315 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliches Gesuch

Bin 28 Jahre alt, groß und ansehnlich, tüchtiger Kaufmann, Besitzer eines flottgehenden Kaufhauses, suche auf dies. Wege eine tüchtige, strebsame Frau mit Vermögen. Diskretion Ehrensache. Offerten mit Bild, welches ich sofort zurückgebe, erb. unt. S 23860 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0009

Familiennachrichten.

Verlobungen: Doris Miethlau mit Erich Kurze, Weißenfels. — Emma Stieler mit Wilhelm Boormann, Nachterstedt und Aschersleben. — Lina Bank mit Alfred Hirschfeld, Drohndorf und Markwippach in Thüringen.

Vermählungen: Julius Oertel u. Elsbeth Oertel, Halle u. Aschersleben. — Rudolf Haase u. Elsa geb. Teichmann, Sommerfeld und Peterwitz. — Emil Evers und Agnes geb. Kolb, Dessau.

Todesfälle:

Hedwig Fischer, Ammendorf.
Wilhelm Körber, Herzisdorf.
Minna Lamb, Weißenfels.
Paul Haase, Querfurt.
Ferdinand Weiß, Querfurt.
Henriette Heinecke, Zölschen.

Fr. Zwickert, Halle a. S.
empfiehlt
ab Mittwoch, den 7. ds. Mts.

schwedische, dänische und Holsteiner Pferde
und
ab Freitag, den 9. ds. Mts.
prima Original-Belgische Pferde.
Tel. 22921.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Wissenschaftl. Betriebsführg. Werkmeisterabtlg.

Bandwurm
mit Kopf
Spul- und Madenwürmer
entfernt gewissenhaft ohne Hungerkur, ohne Berufsstörung auf natürlichem Wege, leicht einzunehmen auch für Kinder, gänzlich unschädlich. Als Zeichen, daß Würmer vorhanden sind: Blässe des Gesichts, blaue Ringe um die Augen, matter Blick, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfters Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After. Koliken, Kollern u. rollenförmige Bewegungen.
Langjährig. Institut gegen Wurmleiden
C. Thiele, Med.-Drogist und Naturheilkundiger
Hamburg, Catharinenstraße 2
20jährige Praxis. Preis per Nachn. Mk. 5.—. Ausland Voreinsendung des Betrages.
Bestellen Sie sofort, auch Sie werden mir dankbar sein.
Ausschneiden! Aufbewahren!

Kammerjäger Diekmann
(Mitglied des Verbandes Deutscher Ungeziefer-Bekämpfungs-Betriebe)
ist gegenwärtig in Merseburg u. Umgegend und vertilgt radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, auch bei gefüllt. Scheunen, Wanzen, Schwaben usw. nach altbewährt. Spezial-Methode. Erfolg bereits sichtbar in wenigen Minuten. Zahlreiche staatliche Anerkennungen. Bestellungen erbitte sofort an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frauen,
bleibt gesund und jung!
Verwendet zur intimen Körperpflege nur
Heluan
Große Flasche, lange ausreichend
RM. 3,50 Nachnahme
Allein-Vertrieb P. BAUM,
Berlin W. 50, Augsburger Str. 31.

Nur der Fachmann
kann Dich technisch richtig beraten und bedienen
Kachelöfen
Herde, Fliesen
transp. Kachelöfen
Herm. Stein, Töpfermeister
Gotthardtstr. 41 Telephon 606

MITTWOCH
GESELLSCHAFTS- und TANZ-ABEND
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Auserlesene, preiswerte Weine
MÜLLERS HOTEL

Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei
Rheumatismus, Gicht
Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit,
schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden
Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt
Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.
Zu beziehen
in Merseburg:
durch die Apotheken und Drogenhandlungen,
in Neurössen:
durch die Apotheke.

Die guten Briketts

Ia Werschen—Weißenfelser Grudekoks und Naßpreßsteine
liefert prompt zu äußersten Tagespreisen
Otto Teichmann
Unter-Altenburg 32. Fernsprecher 398.

Anzeigen sind erfolgreich im Merseburger Tageblatt.

Theater-Verein Merseburg E. V.
Pflichtaufführung für September 1927
„Gyges und sein Ring"
von Friedrich Hebbel
Tragödie in fünf Akten
Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters
I. Aufführung am Montag, den 12. Septbr. 1927
II. Aufführung am Mittwoch, den 14. Septbr. 1927
19³⁰ (7½ Uhr) im „Tivoli"
III. Schüleraufführung (Näheres wird morgen bekanntgemacht)
Kartenvorverkauf für die Gruppen I, II u. III am Donnerstag, den 8. September 1927, für die Gruppen IV, V und VI am Freitag, den 9. September 1927
in der Geschäftsstelle des Merseburger Korrespondent, Kleine Ritterstraße
Der Vorstand.

Stimmbildung. Korrektur verbildeter Stimmen.
Gesang-Unterricht
erteilt
Frau Eva Henckel-Dechant
Opernsängerin
Schülerin der Kgl. Kammersängerin
Frau Professor Mathilde Mallinger
Merseburg, Burgstraße Nr. 5, I.

Hochzeits- und Gesellschaftsfahrten
in eleg. Limousine führt aus
Auto-Wagner
Gutenbergstraße Nr. 13

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Das Tagesgespräch der ganzen Welt!
Die Sonnenfinsternis und die Feinkost-Margarine „Blauband frisch gekirnt" stellen alles in den Schatten

Die Feinkostmargarine mit dem grössten Weltumsatz
Auch während der heissen Jahreszeit immer gleichmässig frisch und wohlschmeckend

Auswärt. Theat
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr: „Mignon"
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr: „Du ahnst es nicht."
Operettenhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr: „Die blonde Katte."
Städtheater in Halle.
Mittwoch, 20 Uhr: „Zirkusprinzessin."
Walhalla in Halle.
Russisches Künstlertheater „Arlekin".
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Der Himmel auf Erden.
Ufa, Alte Promenade.
Metropolis!
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Nacht der Liebe.
C. T. am Riebeckplatz.
Ein Mädel aus dem Volke.

Freiwillige Feuerwehr
Mittwoch, den 7. 9. 1927, 20 Uhr
Zugführerversammlung
im Restaurant „Hohenzollern".
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Das Kommando.

Garantiert reinen
Bienen-Honig
1/1 Glas 1,30 M.
empfiehlt
Reform-Haus
Schmalestraße Nr. 8.

Apfländer-Technikum Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Bauz. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

Stempel-Karius Merseburg, Breite 1.

Makulatur
ist zu verkaufen im
Merseburger Tageblatt
Hälterstraße 4.

Wer Geld verdienen
und sich la Existenz gründen will, übernehme die Leitung unserer Filiale — Zufallsache! Monatlicher Verdienst Mk. 2000.—. Wohnsitz gleich. Einarbeitung erfolgt. Evtl. Festanstellung ca. Mk. 1200.— erforderlich. Off. an Deutsche Nortis-Verkaufsgesellschaft Karlsruhe Adlerstraße 44

Sport-Jacken und Westen
für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl
bei
H. Schnee Nachfl.
A. und F. Ebermann
Halle a. S. - Gr. Steinstraße 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270906-10/fragment/page=0010